Nr. 257. Dienstag den 1. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Aus dem Landtag.

× **Berlin**, 30. Oktober.

Ueber die Wahlbeeinflussungen im Saar-Revier haben die Verhandlungen im Abgeordnetenhause am Mittwoch begonnen und werden am kommenden Mittwoch fortgesetzt werden. Es handelt sich dabei um die letzten Reichstagswahlen, also in erster Reihe um Reichstagsangelegenheiten. Aber das Zentrum will der Sozialdemokratie zuvorkommen in der Kritik der Wahlbeeinflussungen der Bergwerksbeamten.

Hat doch Herr Bebel auf dem Bremer Parteitag feierlich angekündigt, daß die Sozialdemokratie diese Vorkommnisse im Anschluß an die Wahlprüfungen gründlich erörtern werde, um gegenüber denjenigen, welche die Unterdrückung der politischen Freiheit im Zukunftsstaat schildern, einmal zu illustrieren, was für eine Bewandtnis es mit der politischen Freiheit im Gegenwartsstaat hat. Allerdings ist das Saarrevier von jeher ein Herd grober Beeinflussungen von Beamten gewesen nicht nur in bezug auf die Stimmabgabe selbst, sondern auch inbetreff der Teilnahme an politischen Versammlungen, des Haltens von Zeitungen u. dgl. Die Unterdrückung der politischen Freiheit wird dort erleichtert dadurch, daß der allergrößte Teil der Bevölkerung auf den Verdienst in den fiskalischen Werken angewiesen ist; nicht weniger als 45 000 Arbeiter sind in fiskalischen Gruben beschäftigt. Die große wirtschaftliche Abhängigkeit der Bevölkerung einer ganzen Gegend von einem einzigen Arbeitgeber verführt leicht zur Unterdrückung der politischen Freiheit, um Wahlen im Sinne des Arbeitgebers oder der leitenden Behörde zu ermöglichen. So würde es erst recht im Bebelschen Zukunftsstaat der Fall sein, wo bekanntlich alles verstaatlicht und von einer Zentralstelle aus regiert werden soll.

Im Saar-Revier sucht sich die Beeinflussung von Beamten zu decken unter der Firma eines „nationalen Wahlvereins". Die gouvernementale Wahl würde dort von vorn herein gesichert sein, wenn nicht dem Einfluß der Behörden die Organisation der katholischen Kirche gegenüberstände. So spinnen sich denn die Wahlkämpfe ab zwischen einem sogenannten Nationalliberalismus und der Zentrumspartei. Bei der letzten Wahl siegte zum ersten Mal in Ottweiler-St. Wendel, wenn auch nur ganz knapp, die Zentrumspartei, während sich in Saarbrücken die Nationalliberalen noch behaupteten. Preßprozesse, die von seiten der Behörden gegen Verbreiter von Flugschriften angestrengt worden sind, haben umfassende gerichtliche Erhebungen und Zeugenvernehmungen veranlaßt; die streitenden Parteien und nicht minder die Sozialdemokratie haben ihr möglichstes getan, um diese Verhandlungen genau zu fixieren. Die Sozialdemokratie, welche bisher nur in Saarbrücken Fuß gefaßt hatte, hofft durch Ausnutzung der betreffenden Vorkommnisse im ganzen Saar-Revier größeren Boden zu gewinnen. So wird denn jetzt im Abgeordnetenhause und späterhin im Reichstag die ganze Art und Weise, wie im Saar-Revier der Behördenapparat für regierungsfreundliche Wahlen zu arbeiten pflegt, eingehend veranschaulicht werden.

Schon beim Etat des Bergwesens im Februar d. J. kamen diese Wahlen im Abgeordnetenhause zur Erörterung. Minister Möller suchte schon damals wie jetzt eine „mittlere Linie" einzunehmen. Er führte aus, daß er in scharfen Reskripten vor ungehörigen Wahlbeeinflussungen gewarnt, betonte aber andrerseits den notwendigen Schutz der Wahlfreiheit der Beamten und ersuchte Zentrum und Nationalliberale, ihrerseits die Gegensätze nicht weiter zu verschärfen. Minister Möller ist derart bestrebt, seine Beamten so viel wie möglich zu decken und andrerseits auch die Zentrumspartei als die regierende Partei zufrieden zu stellen. Ob ihm dieses Kunststück gelingt, muß der weitere Verlauf der Verhandlungen zeigen.

Die Zentrumspartei im allgemeinen sucht gegenwärtig, wie die Verhandlungen über den Fall Mirbach am Mittwoch dargetan haben, sich zur Regierung möglichst freundlich zu stellen. Nur so erklärt sich ihre Haltung bei jener Interpellation. Der Zentrumsführer Porsch wich am Mittwoch jeder Stellungnahme zur Sache selbst aus mit der Erklärung, daß es sich um eine innere Angelegenheit der evangelischen Kirche handele. Aber nicht um eine evangelische Angelegenheit allein hat es sich bei jener Interpellation gehandelt, sondern darum, der Ausnutzung der Autorität von staatlichen Behörden für kirchliche Zwecke überhaupt entgegenzutreten. Daran aber haben doch die Katholiken grundsätzlich nicht minder ein Interesse als die Evangelischen, ganz abgesehen davon, daß im gegebenen Falle nicht bloß evangelische, sondern auch katholische und jüdische reiche Leute von den Behörden um Beiträge angegangen sind und daß man unter den Behörden unterschiedslos auch katholische Beamte für jene Sammlungen in Anspruch genommen hat. Hier stand also ein allgemeines, staatliches Interesse und nicht ein spezifisch konfessionelles in Frage.

Abg. Porsch ist ja überhaupt beflissen, die Zentrumspartei des Abgeordnetenhauses so weit nach rechts wie möglich zu führen, obgleich die Zentrumsabgeordneten im Abgeordnetenhause, namentlich diejenigen aus dem Westen, mehr links stehen als die Zentrumspartei des Reichstags. Wenn der Reichstagsabgeordnete Spahn demnächst in das Abgeordnetenhaus eintritt, so ist er offenbar dazu bestimmt, Porsch in der Führung des Zentrums abzulösen. Auch Spahn gehört freilich zum rechten Flügel des Zentrums, wenngleich er dem Westen entstammt, in Winkel im Rheingau geboren ist und den Wahlkreis Bonn-Rheinbach vertritt. Spahn hat sich im Reichstag beim Zolltarif, bei der lex Stengel und jüngst noch bei der Bewilligung der Afrikabahnen als ein sehr geschickter Unterhändler zwischen Regierung und Zentrum erwiesen. Scherzweise hat man wiederholt auf seine Gänge zur Wilhelmstraße im hohen Zylinderhut hingewiesen. Aus Anlaß der Kanalfragen würde dieser Zylinderhut demnächst für das Abgeordnetenhaus aufzubürsten sein im Interesse des Zustandekommens der Kanalvorlage.

Die Fleischversorgung der Städte.

In der 33. Hauptversammlung des Niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, die am Samstag in M.-Gladbach abgehalten wurde, behandelte u. a. Schlachthofdirektor Haffner aus Düren die Frage, wie den Schädigungen, welche die Fleischversorgung der Städte durch die Freizügigkeit des Fleisches erleidet, am wirksamsten zu begegnen ist. Er kam am Schlusse des Vortrages zu einer Reihe von Leitsätzen, worin er zunächst die Einführung einer allgemeinen Stempelkontrolle verlangte. Danach solle alles eingeführte frische Fleisch nicht eher feilgeboten oder zubereitet werden dürfen, als bis es an einer bestimmten Stelle zu der Feststellung vorgelegt worden sei, ob es überhaupt tierärztlich untersucht und gestempelt worden sei oder nicht. Eine derartige, durch Polizeiorgane auszuübende Kontrolle widerspreche auch dem Sinne des Ausführungsgesetzes nicht. Ferner müßten die noch zulässigen Bestimmungen aufrecht erhalten werden, daß alles eingeführte frische Fleisch an den Verkaufsstellen gesondert feilzubieten und von städtischen Verkaufshallen überhaupt auszuschließen sei, und daß einheimische Metzger Fleisch von Schlachtvieh, das sie außerhalb des Gemeindebezirkes, aber innerhalb eines gewissen Umkreises selbst geschlachtet haben oder haben schlachten lassen, nicht feilbieten dürfen. Von städtischen Kühlhäusern sei eingeführtes frisches Fleisch ebenfalls auszuschließen. Weiter müsse die polizeiliche Kontrolle des ganzen Fleischverkehrs bedeutend verschärft werden. Zweckmäßig sei es, damit besondere, in der Fleischbeschauung auszubildende Polizeibeamte zu betrauen. Da nach dem Nahrungsmittelgesetz nur eine Revision der Verkaufsräume erfolgen dürfe, so sei es erforderlich, darauf hinzuwirken, daß auch Untersuchungen des zur Wurstherstellung verwendeten Materials und Revisionen der Fleischereien selbst ermöglicht würden. Weiter wurde auf die Selbsthülfe der Publikums hingewiesen, das sich beim Einkauf selbst darüber vergewissern müsse, ob das Fleisch die städtische Kontrolle passiert habe. Endlich empfahl der Vortragende, für die Zukunft Material zu sammeln und überall die durch den Genuß von verdorbenem Fleisch hervorgerufenen Erkrankungen näher feststellen zu lassen.

In der Besprechung dieses Vortrages wurde zwar, wie es in dem Bericht der „Köln. Ztg." heißt, von mehreren Seiten bezweifelt, ob die von dem Redner empfohlene Stempelkontrolle durchzuführen sei, jedoch nahm die Versammlung schließlich von den Ausführungen in zustimmendem Sinne Kenntnis. In der Erörterung hielt Bürgermeister Stern aus Viersen es für gesetzlich möglich, eine Polizeiverordnung zu erlassen, wonach alles von auswärts eingeführte frische Fleisch im Schlachthofe vorgeleat werden müsse, um zu prüfen, ob das von einem auswärtigen Tierarzte untersuchte Fleisch nicht inzwischen etwa verdorben sei. Mehrere andere Redner hoben dagegen hervor, daß sich bei den Erörterungen im Parlament die Agrarier ja gerade gegen die Einführung einer derartigen Nachuntersuchung gesträubt hätten. Oberbürgermeister Becker aus Köln betonte, so lange die noch junge Fleischkontrolle auf dem Lande nicht der in den Städten gleichzustellen sei, würden die Städte noch manche Unzuträglichkeiten haben. Zweifellos würde die von Bürgermeister Stern vorgeschlagene Polizeiverordnung für den Fall, daß sie genehmigt würde, den Städten diese Uebergangszeit erträglicher machen; er wünsche daher der Polizeiverordnung in Viersen einen durchschlagenden Erfolg. So lange sie aber noch nicht zu Recht bestehe, müsse man sich nach andern Mitteln umsehen, und in dieser Hinsicht erschienen dem Redner die Vorschläge des Vortragenden sehr beachtenswert.

Der Hochverratsprozeß gegen den ehemaligen Senator Schaumann.

* **Petersburg**, 30. Okt. (Russische Telegr.-Agentur.) Der Hochverratsprozeß gegen den früheren finnländischen Senator, ehemaligen General der russischen Armee, Schaumann, Vater des Mörders des Generalgouverneurs Bobrikow, hat ein deutliches Licht auf die Absichten der schwedisch gesinnten Finnländer geworfen. Die Ergebnisse der ersten Sitzung des höchsten Gerichts in Abo in Finnland enthalten ein formelles Dementi gegenüber den irrtümlichen Ansichten, die in Europa von finnländischen Agitatoren verbreitet werden, und in denen sie als Opfer einer ungerechtfertigten Unterdrückung hingestellt werden. Ein Dokument, das unter den Papieren des Vaters des Schaumann gefunden wurde, bildet das Hauptstück der Anklage. Es enthält den Entwurf zur Organisation von geheimen Schützenvereinen mit dem Zwecke der Befreiung Finnlands. Es sollte danach eingestandenermaßen in Finnland eine Erhebung mit bewaffneter Hand vorbereitet werden. Jeder waffenfähige Finnländer sollte sich im Schießen üben. In jedem Ort, in jedem Industriezentrum sollten sich Vereine bilden, die von besonderen Instruktoren geleitet werden sollten. Diese Instruktoren sollten alten Soldaten entnommen werden, die in den aufgelösten finnischen Regimentern gedient hatten. Diese Vereine sollten, um keinen Verdacht zu erregen, untereinander nur durch Vermittelung von gemeinsamen Delegierten verbunden sein, die ihrerseits mit zwei Delegierten in jedem Gouvernement in Verbindung stehen sollten. Diese ganze Organisation sollte von einem Zentralkomitee von fünf Mitgliedern mit einem besonderen Vorsitzenden geleitet werden. In dem Entwurf wird auch die Frage der Beschaffung von Mausergewehren behandelt.

Die vom Anwalt des höchsten Gerichts in Finnland verfaßte Anklageakte, so berichtet der offiziöse Draht weiter, basiert darauf, daß das Projekt des Vaters Schaumann schon in Durchführung begriffen und von dem Doktor der Philosophie, Lulu, weiterentwickelt war, der sich in Berlin im Jahre 1903 erschossen hatte, als er hörte, daß seine Papiere in Wiborg von der Polizei beschlagnahmt waren. Nach einem Rundschreiben und nach den von dem Doktor der Philosophie gegebenen Instruktionen gab es Wanderlehrer, die den Männern und Frauen auf dem Lande den Gebrauch der Gewehre beibringen sollten, indem sie jedem einzelnen Unterricht erteilten. Die Gewehre sollten Mausergewehre sein. Ein besonderes Licht wird dadurch auf die Ermordung Bobrikows geworfen, daß der Sohn Schaumann gerade Mitglied eines Schützenvereins gewesen war, der anscheinend nach den Gesichtspunkten des Vaters Schaumann gebildet war, daß er ferner kein Terrain zur Ausübung der Jagd besaß und sich ausschließlich im Kugelschießen, nicht im Schrotschießen übte. Ferner beschäftigte sich der Mörder Bobrikows damit, für die geheimen Schützenvereine Repetiergewehre und eine Art Uniform zu beschaffen. Zu diesem Zweck unterhielt er einen Briefwechsel mit einigen Personen in Stockholm. Schließlich findet man in den Papieren, die bei anderen Söhnen des früheren Senators Schaumann beschlagnahmt wurden, oft die Frage der Organisation zur Erhebung Finnlands behandelt. — In seiner Erwiderung auf diese Anschuldigungen gab Schaumann Vater in der Sitzung des höchsten Gerichts an, daß das fragliche, gegen ihn geltend gemachte Schriftstück tatsächlich von ihm geschrieben sei, ferner, daß die in dem Schriftstück dargelegten Absichten verbrecherisch seien, daß er aber das Projekt nur zum Zeitvertreib ausgearbeitet habe, aber niemals an eine praktische Verwirklichung desselben dachte. Die in der Sitzung des höchsten Gerichts in Abo zu Tage geförderten Tatsachen werden in hohen Regierungskreisen als besonders ernst angesehen. In den zuständigen russischen Kreisen könnte man über die Freisprechung Schaumanns nicht erstaunt sein, da nach dem Gesetze die einfache Absicht nicht strafbar ist, wenn der Angeschuldigte nichts getan hat, um sein Vorhaben auszuführen. Im Falle eines Freispruchs könnte daher die bona fides der finnländischen Richter nicht angezweifelt werden. Nichtsdestoweniger würde mit diesem Prozeß der beabsichtigte Zweck doch erreicht sein, weil er eine niederschmetternde Anklage gegen die schwedisch gesinnten Agitatoren bedeutet. Wenn die russische Regierung nicht strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen und die hauptsächlichsten Anstifter ausgewiesen hätte, so hätte die ganze finnländische Bevölkerung die Heimat verlassen müssen. Der Prozeß Schaumann, so schließt die offiziöse Darstellung, ist ein Gnadenstoß, der den finnländischen Oppositionsparteien versetzt wird; er läßt deren so gerühmte Loyalität in ihrem wahren Lichte erscheinen.

Der russisch-japanische Krieg.

Japanische Finanzoperationen.

* **London**, 31. Oktober. Die Times meldet vom 28. Oktober aus zuverlässiger Quelle aus Tokio, daß japanische Finanzleute bereits Vorbereitungen für ein neues Kriegsjahr treffen. Es sollen neue Einnahmen erschlossen werden, die 1540 Millionen Mark ergeben. Davon sollen 110 Millionen Ueberschüsse an Steuern, 175 Millionen durch die bereits bestehende Kriegssteuer, 180 Millionen durch neue Kriegssteuern und 1100 Millionen durch Anleihen aufgebracht werden. Das Salzmonopol und die Seidenfabrikate werden durch die neue Kriegssteuer hauptsächlich getroffen. Ferner werden eine Erhöhung der Land-, Einkommen- und Geschäftssteuer vorgesehen, sowie weitere Zölle. Die augenblickliche Kriegssteuer macht sich sehr wenig fühlbar.

Neue Angriffe auf Port Arthur.

Reuters Bureau meldet aus Tschifu vom 30. d. Mts., abends, aus bester Quelle verlautet, daß die Japaner am 24. d. Mts. den dritten allgemeinen Angriff auf Port Arthur eröffneten. Am 26. d. Mts. setzten japanische Granaten das einzige Magazin mit rauchschwachem Pulver in Brand. Ein Teil der Stadt steht in Feuer. Während dieser zwei Tage eroberten die Japaner einige russische Verschanzungen am Abhange des Erlungschan sowie eine gegen dieses Fort gedeckte befestigte Stellung. Die Japaner äußern sich höchst befriedigt über die Fortschritte in der Belagerung.

* **Tschifu**, 31. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der allgemeine Sturm auf Port Arthur, der mit dem Angriff vom 24. Oktober begann, entwickelte sich gestern zu einer heftigen Schlacht, welche den ganzen Tag über wütete. Nach einer Quelle, die sich bisher als zuverlässig erwies, warfen die Japaner große Streitkräfte gegen die Festung bei dem Versuch, eine beherrschende Stellung zu gewinnen. Das Ergebnis ist noch unbekannt. Man glaubt, die Japaner wollten nicht die Stadt durch diesen Angriff einnehmen, sondern nur einen weiteren Schritt vorwärts erzielen. Es dürften noch zwei weitere allgemeine Angriffe erforderlich sein, bis der Abstand zwischen den Kriegführenden klein genug ist, um den Versuch, die Hauptforts zu besetzen und damit die Belagerung zu beenden, ausführbar zu machen.

Vom Kriegsschauplatz in der Mandschurei

liegen folgende Meldungen vor:

* **Mukden**, 31. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach der Ruhepause von mehreren Tagen begann gestern nacht im Südosten eine Kanonade mit schweren Geschützen, die bis zum Morgen dauerte. Zwischen den Aufklärungstruppen finden Kämpfe statt. Die Japaner haben den Schaho südöstlich von Mukden überschritten. Man erwartet, daß noch in dieser Woche eine große Schlacht entbrennen wird. Kuropatkin, der dauernd den Oberbefehl führt, ist mit einer völligen Umgestaltung des Heeres beschäftigt.

Der Statthalter Alexejew ist gestern nach dem europäischen Rußland abgereist.

* **Petersburg**, 31. Oktober. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Mukden von heute, am 29. und 30. d. Mts. habe eine verstärkte Bewegung großer Massen japanischer Truppen mit ihrem Train in östlicher Richtung stattgefunden. Der Feind setze auf der ganzen Front die Befestigung seiner Stellungen fort. Seit heute früh fände eine energische Beschießung des Putilowbergkegels statt.

* **Petersburg**, 31. Oktober. General Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem gestrigen Datum: In der Nacht zum 30. d. Mts. sind keine Meldungen über Kämpfe in der Front der Armee eingegangen. Es ist bemerkt worden, daß der Feind Streitkräfte von Westen nach Osten verschiebt. Wie gemeldet wird, erhalten die Japaner von Süden und von Fönghwangtschöng her Verstärkungen. Man kann auf Grund dieser Meldungen darauf schließen, daß die Japaner die Aufstellung ihrer Truppen beenden, um zum Angriff überzugehen. Am Tage ist das Wetter ziemlich warm, nachts aber erreicht die Kälte 6 Grad. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut.

Rußland und England.

Das Schiedsgericht.

Nachdem nunmehr der durch russische Willkür und Brutalität hervorgerufene Konflikt wenigstens soweit beigelegt ist, daß die Gefahr eines Krieges zwischen England und Rußland ausgeschlossen erscheint, wendet sich das Hauptinteresse dem Schiedsgericht zu, das mit der schwierigen Aufgabe betraut werden soll, die Schuldfrage festzustellen. Gemäß russisch-englischer Vereinbarung soll die Untersuchung der Vorgänge in der Nordsee einer internationalen Kommission übertragen worden, wie sie in der Haager Konvention vorgesehen ist. In Betracht kommen hierbei die §§ 9, 10 und 32 der Konvention, die wie folgt lauten:

Artikel 9.

Bei internationalen Streitigkeiten, die weder die Ehre noch wesentliche Interessen berühren und einer verschiedenen Würdigung von Tatsachen entspringen, erachten die Signatarmächte es für nützlich, daß die Parteien, die sich auf diplomatischen Wege nicht haben einigen können, soweit es die Umstände gestatten, eine internationale Untersuchungskommission einsetzen mit dem Auftrage, die Lösung dieser Streitigkeiten zu erleichtern, indem sie durch eine unparteiische und gewissenhafte Prüfung die Tatfragen aufklären.

Artikel 10.

Die internationalen Untersuchungskommissionen werden durch besonderes Abkommen der streitenden Teile gebildet.

Das Untersuchungsabkommen bestimmt die zu untersuchenden Tatsachen und den Umfang der Befugnisse der Kommissare.

Es regelt das Verfahren.

Die Untersuchung erfolgt kontradiktatrisch.

Die zu wahrenden Formen und Fristen werden, soweit sie nicht durch das Untersuchungsabkommen festgesetzt sind, durch die Kommission selbst bestimmt.

Artikel 32.

Das Schiedsrichteramt kann einem einzigen Schiedsrichter oder mehreren Schiedsrichtern übertragen werden, die von den Parteien nach ihrem Belieben ernannt oder von ihnen unter den Mitgliedern des durch dieses Abkommen errichteten ständigen Schiedshofs gewählt werden.

In Ermangelung einer Bildung des Schiedsgerichts durch unmittelbare Verständigung der Parteien wird in folgender Weise verfahren:

Jede Partei ernennt zwei Schiedsrichter, und diese wählen gemeinschaftlich einen Obmann.

Bei Stimmengleichheit wird die Wahl des Obmanns einer dritten Macht anvertraut, über deren Bezeichnung sich die Parteien einigen.

Kommt eine Einigung hierüber nicht zustande, so bezeichnet jede Partei eine andere Macht, und die Wahl des Obmanns erfolgt durch die so bezeichneten Mächte in Uebereinstimmung.

Von der Baltischen Flotte.

* **Tanger**, 30. Oktober. (Reuter.) Der russische Vizeadmiral stattete dem Vertreter des Sultans, Sidi Mohammed el Torres, einen Besuch ab, den dieser in der Gesandtschaft erwiderte. Fünf russische Zerstörer gehen in See, der Rest der Schiffe nahm während des ganzen Tages Kohlen und Proviant an Bord. Ein englisches Torpedoboot brachte den Konteradmiral des englischen Kanalgeschwaders von Gibraltar nach Tanger. Nach sechsstündigem Aufenthalt in der Gesandtschaft kehrte der Admiral nach Gibraltar zurück.

Die englische Flotte.

* **Villagarcia**, 31. Okt. Die englischen Kreuzer Suffolk, Endymion, Theseus und Hermes sind, von Süden kommend, gestern hier eingetroffen. Man erwartet die Ankunft weiterer englischer Kriegsschiffe. Zwei englische Kreuzer sind heute zu einer Kreuzfahrt ausgelaufen. Sie werden am Abend hierher zurückkehren.

Kabinettsrat in London.

* **London**, 31. Okt. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der heutige Kabinettsrat dauerte 1½ Stunde. Es verlautet, obgleich derselbe in direkter Beziehung zu den englisch-russischen Verhandlungen einberufen wurde, sei ihm doch keine besondere Bedeutung zuzuschreiben. Die Regierung dürfte sich unter anderem mit der Frage der Vertretung Englands bei der Untersuchung in Vigo beschäftigt haben.

Eine russische Darstellung des Huller Vorgangs.

Die „Frkf. Ztg." meldet aus Tanger: Eine Unterredung mit verschiedenen Offizieren der Baltischen Flotte ergibt folgende Darstellung des Huller Vorganges: Das russische Geschwader erfuhr in Skagen, daß japanische Torpedoboote in der Nordsee weilen. Auf der Höhe von Hull, 70 Meilen von der Küste, bemerkte das Reparaturschiff Kamtschatka, das letzte im Geschwader, daß vier Torpedoboote von 10 bis 12 Uhr nachts dem Geschwader folgten. Fischerboote wurden nicht gesehen, eine Verwechselung ist ausgeschlossen (!), da die Scheinwerfer beständig in Tätigkeit waren. Als 200 Meter von der Kamtschatka ein Torpedoboot auftauchte und damit ein Angriff vorlag, eröffnete die Kamtschatka das Feuer. Die Beschießung dauerte 18 Minuten lang, bis die Torpedoboote außer Sicht waren. Die Richtung ist unbekannt. Die Offiziere der Kamtschatka protestieren energisch gegen die englische Darstellung, die sie eine Perfidie nennen. Auf der Fahrt nach Tanger beschoß die russische Flotte ein englisches Kohlenschiff, das ohne Lichter fuhr. Die Wirkung ist unbekannt.

Das russische Geschwader schoß auf seine eigenen Torpedoboote.

* **London**, 31. Okt. Wie der Petersburger Berichterstatter des „Daily Expreß" drahtet, besitzt das russische Marineministerium nunmehr Kenntnis, daß die Baltische Flotte auf ihre eigenen Torpedoboote feuerte, die sie, als sie, um das Geschwader patrouillierend, plötzlich aus dem Nebel herauskamen, irrtümlich für japanische hielten. Der Befehlshaber des zweiten Torpedoboots, der sich seinerseits von Japanern angegriffen glaubte, erwiderte das Feuer. Mehrere Mannschaften des nächsten Schlachtschiffes wurden verwundet. Drei Schlachtschiffe eröffneten das Feuer, worunter die Fischerboote litten. Vor Ankunft in Cherbourg hielt Roschdestwjensky eine Untersuchung ab. Er wußte zurzeit noch nicht, daß Neutrale gelitten hatten.

Englische Preßstimmen über das Abkommen mit Rußland.

* **London**, 31. Oktober. Die englische Presse äußert auch weiterhin sich zumeist befriedigt über das Abkommen mit Rußland und drückt die Hoffnung aus, daß das internationale Gericht bald bestimmt werden möge. Der Standard dagegen ist nach wie vor der Ansicht, daß England bei der Angelegenheit schechter abgeschnitten habe als Rußland. Rußland habe sein Ansehen gerettet, aber es sei die Frage, ob nicht England dabei sein Prestige eingebüßt habe; indessen eine baldige Erledigung des Zwischenfalles sei nötig, da die Spannung, die zwischen den beiden Ländern bestehe, andauern werde, bis er vollständig erledigt sei. Es sei augenscheinlich und selbstverständlich, daß die europäischen Zeitungen über die Lösung erfreut seien und die beiderseitige Mäßigung lobten, da ein Krieg zwischen beiden Mächten dadurch vermieden worden wäre. Es sei aber die Frage, ob nach Abschluß der Sache nicht andere Ansichten im Ausland und in den eigenen Kolonien über das Abkommen Platz greifen werden.

Roschdestwjenskys „Gesundheitsrücksichten".

Der für das ganze Unheil verantwortliche Kommandant des Baltischen Geschwaders, Admiral Roschdestwjensky, wird, wie schon angekündigt, sein Kommando verlieren; er hat jetzt, zweifellos einem deutlichen Wink aus Petersburg folgend, seine Abberufung aus den bei solchen Gelegenheiten herkömmlichen Gesundheitsrücksichten erbeten. Der „Berl. Ztg." wird aus der russischen Hauptstadt gemeldet: Admiral Roschdestwjensky, der Kommandant der Baltischen Flotte, hat telegraphisch an den Zaren das Ersuchen gerichtet, ihn nach Petersburg zurückzuberufen, da er erkrankt sei. Roschdestwjensky bleibt übrigens dabei, daß er an der Doggerbank einen japanischen Angriff zurückweisen mußte; er erklärte in einer Unterredung in Vigo: „Ich versichere nochmals, daß wir von japanischen Torpedobooten angegriffen worden sind. Ich weiß nicht, von wievielen, glaube aber, daß es zwei waren. Alle gegen-

teiltgen Nachrichten sind erfunden. Was ich gesagt habe, entspricht genau der Wahrheit."

Die Beschießung des schwedischen Dampfers Aldebaran.

* **Stockholm,** 29. Oktober. (Köln. Ztg.) Auf Anordnung der Regierung hat in Gefle ein Verhör des Kapitäns des Aldebaran, Jönson, und der Mannschaft stattgefunden, woraus sich ergibt, daß die Beschießung dieses Schiffes fast noch rätselhafter wie der Vorgang auf der Doggerbank ist. Der Aldebaran, ein ziemlich großer eiserner Dampfer mit insgesamt 19 Mann Besatzung, verließ am 19. Oktober Hull, um nach Gefle zu fahren. Am 21. Oktober abends gegen 10 Uhr, als sich der Dampfer im Skagerrack etwa 40 Meilen von der Doggerbank befand, wo einige Stunden später die Schießerei auf die englischen Fischerboote vor sich ging, kam ein fremdes Kriegsschiff in Sicht, das sich dem Aldebaran mit großer Schnelligkeit näherte und den Dampfer mit Scheinwerfern beleuchtete. Das Kriegsschiff folgte dem Dampfer eine ganze Weile auf der Steuerbordseite, durchschnitt dann auf einem Abstand von einer Seemeile den Kurs des Dampfers und hielt sich an der Backbordseite. Plötzlich wurde vom Kriegsschiff ein scharfer Schuß abgefeuert, der über den Dampfer hersauste. Letzterer hißte schnell die schwedische Flagge, was jedoch nichts nutzte. Das fremde Schiff feuerte, daß der Mannschaft die Kugeln um die Ohren sausten, was die Leute nötigte, Schutz zu suchen, und auch der Kapitän verließ die Kommandobrücke, um sich in Sicherheit zu bringen. Die Kugeln, von denen einige zwischen den beiden Schornsteinen und dem Steuerhaus der Kommandobrücke hindurchgingen, fielen sowohl zu den Seiten wie vorne und hinten nur einige Meter vom Schiff entfernt nieder. Als der Dampfer die Flagge hißte und stoppte, befand sich das Kriegsschiff in einem Abstand von etwa einer halben Seemeile, so daß die Flagge in der scharfen Beleuchtung der Scheinwerfer hätte gesehen werden müssen. Trotzdem feuerte das fremde Schiff ungefähr 15 Minuten lang ununterbrochen fort. Dann folgte eine eben so lange Pause, während der die Besatzung des Dampfers erwartete, daß sich das Kriegsschiff mit ihr in Verbindung setzen würde. Da dies nicht geschah, gab der Kapitän Befehl zum Weiterfahren. Doch kaum hatte sich der Aldebaran in Bewegung gesetzt, als die Kanonade von neuem begann und zehn Minuten hindurch mit der früheren Heftigkeit anhielt. Wieder zog sich die Besatzung von Deck zurück und der Kapitän ließ die Maschine halten. Nach dem Aufhören des Feuerns beleuchtete das fremde Schiff noch zehn Minuten hindurch den Dampfer mit seinen Scheinwerfern, worauf es alles Licht löschte und in der Dunkelheit verschwand. Der Aldebaran blieb noch 20 Minuten still liegen und setzte dann seine Reise fort. Nach Ansicht der Besatzung, die bereit ist, alle ihre Aussagen zu beschwören, geschah die Beschießung mit kleinkalibrigen Schnellfeuergeschützen. Der Bericht über diesen merkwürdigen Vorfall geht nun an das schwedische Ministerium des Aeußern.

Deutsches Reich.

□ **Berlin,** 31. Oktober. Die bisherigen Verhandlungen und Besprechungen in der lippischen Frage, an denen auch die Staatsminister der beiden hadernden Fürstentümer ganz friedlich teilnahmen, haben zu einer Verständigung über die Grundfragen geführt, sodaß der Bundesrat, wenn er sich demnächst erneut mit der Sache zu befassen haben wird, einen gangbaren Weg vorfinden wird. Zunächst ist jeder Zweifel, vielmehr jede Anzweiflung der Rechtsbeständigkeit der Regentschaft des Grafen Leopold als ausgeschlossen zu betrachten. Die Regentschaft wird von Schaumburg-Lippe anerkannt, sie wird aber auch, was wichtiger ist, von Preußen nicht bestritten, im Gegensatz zu der bekannten, in der Romintener Depesche ausgesprochenen Ansicht. Die Entscheidung über die Thronfolgefrage sodann soll einem Sondergerichtshof übertragen werden, der ganz nach dem Vorbilde des früheren Gerichtshofes aus Mitgliedern des Reichsgerichts unter dem Vorsitz eines Bundesfürsten bestehen wird. Es ist in Aussicht genommen, an die Spitze dieses Sondergerichtshofes den Prinzregenten Luitpold zu stellen. Somit würden alle Bürgschaften einer objektiven Urteilsfindung gegeben sein. Selbstverständlich ist nicht bloß Lippe, sondern auch Schaumburg-Lippe bereit, die zu fällende Entscheidung als inappellabel anzuerkennen. (S. auch letzte Nachr.)

LC **Berlin,** 31. Oktober. Es ist überaus bezeichnend, daß im Gegensatz zu dem Geschrei der Agrarier und Antisemiten über den angeblichen Ruin des Handwerks das führende Organ der Konservativen, die „Kreuzztg.", einen wahrscheinlich aus der Feder des Abg. Jacobskötter stammenden Artikel, der die Forderungen der Handwerker für die nächste Zeit formuliert, mit einer gewissen freudigen Genugtuung mit dem Bekenntnis beginnt: „Das Handwerk lebt." Was das konservative Blatt in dieser Zusammenstellung für die Handwerker fordert, entfernt sich so weit von den zünftlerischen Schlagworten, daß auch die Liberalen mit den Konservativen sich leicht verständigen könnten — wenn dieser Artikel, was allerdings sehr fraglich ist, sich mit der Auffassung der konservativen Gesamtpartei deckte. Die Forderung der Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises wird jetzt allerdings wohl auch nur noch von wenigen Konservativen aufrecht erhalten. Man beschränkt sich jetzt auf die Forderung der Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe. Aber selbst in dieser Beschränkung hat die „Kreuzztg." noch gewichtige Bedenken dagegen. Es dürfe nicht übersehen werden, „daß irgend welche Klarheit über den Umfang, die Grenzen und die Wirkung derartiger Bestimmungen in den beteiligten Kreisen zur Zeit noch nicht herrscht." Die Forderung, die das konservative Blatt u. a. sonst noch aufstellt, daß nämlich die geprüften Meister bei Vergebung der öffentlichen Arbeiten unter der Voraussetzung der Gleichwertigkeit der Leistungen vor den ungeprüften Meistern bevorzugt werden sollen, ist, wie die „Kreuzztg." selbst mit Recht hervorhebt, gar nicht Sache der Gesetzgebung, sondern der Verwaltung, die wohl auch jetzt schon zumeist nach diesem Grundsatze handelt.

* **Berlin,** 31. Oktober. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus.

— Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen werden nunmehr endlich in Fluß kommen. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: „Im Anschluß an die Besprechungen, die Reichskanzler Graf v. Bülow kürzlich mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Herrn v. Szögyeny-Marich gehabt hat, wird sich der Staatssekretär des Innern Graf v. Posadowsky in einigen Tagen nach Wien begeben, um die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu Ende zu führen.

— Der Bezirksverband Köln der Freisinnigen Volkspartei hält am Sonntag den 6. November in Köln einen Bezirksparteitag ab. Die Delegiertenversammlung findet vormittags ½10 Uhr im Alten Präsidium, oberer Saal, Schildergasse 84, statt. An die Versammlung schließt sich vormittags 11 Uhr eine öffentliche Volksversammlung im großen Saal, Kristallpalast, Schildergasse 107/9, in der Reichstagsabgeordneter Kopsch über die Aufgaben der Freisinnigen Volkspartei in der bevorstehenden Session sprechen wird. Nachmittags findet ein Festessen mit Damen im Alten Präsidium statt.

— Der Vereinder nationalliberalen Jugend in Bonn hat auf der ersten Monatsversammlung dieses Winters den Schulantrag erörtert und folgenden Beschlußantrag einstimmig angenommen: „Die Versammlung des liberalen Jugendvereins bedauert, daß in dem Schulantrag vom 13. Mai: 1. die konfessionelle Schule als Regel hingestellt und dadurch die Fortentwickelung der Simultanschule unmöglich gemacht wird, 2. der Geistliche zum geborenen Mitglied der Schuldeputation erhoben werden soll. Sie spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses den Forderungen des Zentralvorstandsbeschlusses vom 12. Juni Geltung verschaffen und einem diesen Forderungen nicht entsprechenden Gesetzentwurf ihre Zustimmung versagen werde.

— Im Konflikt Bernstein-Mehring veröffentlicht der sozialdemokratische Parteivorstand das Urteil. Bernstein ließ in seinem „Neuen Montagsblatt" seinen Mitarbeiter Ruberrimus die Enthüllung losschießen, die „Leipziger Volkszeitung" — alles sozialdemokratische Brüder und Bruderblätter — arbeite mit doppeltem Konzept; in dem einen Teil der Ausgabe habe sie den Schmähartikel wider Südekum aufrecht erhalten, im andern und dem Parteitag gegenüber Abbitte geleistet. Der Parteivorstand erklärt den Vorwurf für unbegründet und illoyal. Entschiedenste Verwahrung legt er aber auch gegen Mehrings Feldzug gegen den Revisionismus ein, und gar dessen Erklärung, jene Abbitte sei nur erfolgt, um einen Skandal zu vermeiden, wird scharf verurteilt. Es würde, so heißt es, mit Treu und Glauben in der Partei bald übel bestellt sein, sollte es Sitte werden, unzweideutige Erklärungen nachträglich solche Kommentare zu geben. Aufs neue erfolgt nach allen Seiten die bewegliche Mahnung, bei Austragung von Meinungsdifferenzen nur strengste Sachlichkeit und Loyalität walten zu lassen.

— Eine sozialdemokratische „Preußen-Konferenz" soll, wie der „Vorwärts" berichtet, zwischen Weihnachten und Neujahr einberufen werden. In Bremen kam es bekanntlich nicht zu einer Erörterung der Schulfrage. Das soll auf Wunsch des Parteivorstandes jetzt nachgetragen werden; daneben aber gedenkt man die Wahlrechtsanträge, das Kontraktbruchsgesetz und das Wohnungsgesetz zu besprechen. Der „Vorwärts" widmet der Bestimmung der Konferenz dann noch folgende Geschraubtheiten: „Es ist die Aufgabe der Sozialdemokratie, Deutschland von der preußischen Vorherrschaft zu erlösen, nicht in der Richtung irgend einer partikularistischen Schrulle, sondern im Geiste der politischen Demokratie, welche die Vorbedingung des proletarischen Sozialismus ist. ... Es ist die Aufgabe des Proletariats, Preußen für Westeuropa zu gewinnen." — Dem sozialdemokratischen Zentralorgan scheint die Fähigkeit, gelegentlich auch einmal ernsthaft zu schreiben, nachgerade ganz abhanden gekommen zu sein.

— Die Anordnung des Reichsbankpräsidenten an die verschiedenen Reichsbankstellen, jetzt wieder Taler in Umlauf zu bringen, scheint im Publikum mehrfach zu Mißverständnissen Anlaß gegeben und selbst zu der Auffassung geführt zu haben, als ob in bezug auf die Behandlung der Taler eine grundsätzliche Aenderung beabsichtigt werde. In Wirklichkeit handelt es sich, wie die Berliner Politischen Nachrichten zur Kenntnis bringen, bei dieser Anordnung aber nur um eine Maßregel von ganz vorübergehender Natur zu dem Zweck, einem möglicherweise bevorstehenden Mangel an Scheidemünzen vorzubeugen. Bekanntlich sollen neue Fünfzigpfennigstücke, und zwar in beträchtlich größerer Stärke und mit viel stärker gerippten Rande nach einer vom Bundesrat genehmigten Zeichnung geprägt und demnächst die bisherigen Fünfzigpfennigstücke eingezogen werden. Die deutschen Münzstätten werden in der nächsten Zeit mit der Ausprägung dieser neuen Münzen, welche die Bezeichnung von ½ Mark erhalten sollen, vollauf beschäftigt werden. Es handelt sich um die Ausprägung von etwa 100 Millionen Stück, von denen zunächst auf einmal etwa die Hälfte dem Verkehr zugeführt werden kann. In der Zwischenzeit werden die Münzen nicht in der Lage sein, wie sonst auf Vorrat, zur Befriedigung der Bedürfnisse des steigenden Verkehrs, Mark- und Zweimarkstücke auszuprägen. Es ist daher zu befürchten, daß währenddessen ein Mangel an Silbermünzen eintreten und demzufolge empfindliche Mißstände im Verkehr hervortreten werden. Lediglich um dieser Gefahr vorzubeugen, werden vorübergehend wieder Taler in Umlauf gesetzt werden.

— Nachdem der stenographische Bericht der Abgeordnetenhausverhandlungen über die Einführung der Stenographie in die höheren Lehranstalten veröffentlicht ist, stellt sich heraus, daß die Regierung wegen Ueberfüllung des Lehrplanes darauf nicht eingehen, den stenographischen Unterricht vielmehr der Privattätigkeit überlassen will. Die „B. P. N." bemerken dazu: Dies ist ein Standpunkt, der nicht für immer aufrecht erhalten werden wird. Nachdem eine ganze Anzahl von Bundesstaaten, darunter Bayern und Sachsen, schon seit längerer Zeit, Württemberg, Oldenburg und einige thüringische Staaten seit einigen Jahren den stenographischen Unterricht wahlfrei in den Lehrplan der höheren Schulen aufgenommen haben, wird sich Preußen nicht auf die Dauer der Einführung verschließen können. Es kommt nur darauf an, wie lange Zeit noch verstreichen wird, ehe der Umschwung in der Anschauung der Unterrichtsverwaltung eintreten wird. Es dürfte jedenfalls recht viel zur Abkürzung dieses Zeitraums beitragen, wenn ein Wink befolgt würde, den der Regierungsvertreter nach den Ausführungen des Berichterstatters in der Petitionskommission gegeben hat. Der Regierungsvertreter hat dort betont, daß die preußische Regierung sich unmöglich in den Streit der Systeme mischen könne, das müsse den Interessenten überlassen bleiben. Danach ist sicher, was übrigens auch sonst schon erkannt werden konnte, daß die heute noch bestehende Mannigfaltigkeit der Stenographiesysteme die Haltung der preußischen Unterrichtsverwaltung mit beeinflußt. Es ist aber ebenso gewiß, daß die Frage der Einführung des stenographischen Unterrichts in die höheren Lehranstalten ein ganz anderes Gesicht erhalten würde, wenn ein einheitliches System von allen oder wenigstens von den bedeutendsten stenographischen Schulen angenommen würde. Es hat sich als möglich herausgestellt, daß die Schulen Stolze und Schrey sich zu einer einzigen zusammenschlossen, deren Einheitssystem dem Gabelsbergerschen sich sehr nähert. Es wird deshalb auch nicht als unmöglich gelten, die Gabelsbergersche und die Stolze-Schreysche Schule miteinander zu vereinigen. Versuche in dieser Richtung sind schon einmal gemacht worden, haben zu einem Ergebnis leider nicht geführt. Das sollte aber nicht von einer Erneuerung gemeinsamer Beratungen zwischen den Vertretern der beiden Schulen abhalten. Allerdings wird man nur zu einem positiven Ergebnis kommen, wenn persönliche Verhältnisse und Wünsche möglichst zurückgestellt werden. Dann wird sich aber auch das Ziel erreichen lassen, und ist es erreicht, dann dürfte auch die Haltung der preußischen Unterrichtsverwaltung gegenüber der Frage der Einführung des stenographischen Unterrichts in die höheren Lehranstalten bald anders werden.

* **Worms,** 31. Oktober. Die heutige Versammlung deutscher Synodalen beschloß die Bildung eines freien Verbandes deutscher evangelischer Synodalen zum Zwecke der Stärkung des gemeindlichen und des synodalen Lebens und der Förderung der kirchlichen Freiheitsbestrebungen auf synodaler Grundlage. Ferner wurde beschlossen, alljährlich einen deutschen Synodalentag abzuhalten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. * Wien, 31. Okt. Die „Neue Freie Presse" schreibt: Die politischen Kreise erblicken in der Reise des Grafen v. Posadowsky nach Wien eine Bestätigung der Hoffnung auf ein baldiges Zustandekommen des neuen Handelsvertrages. Während der Anwesenheit des Grafen Posadowsky werden sich Ministerpräsident Graf Tisza und die ungarischen Ressortminister in Wien einfinden, da die Verhandlungen unmittelbar zwischen den Ministern geführt werden. Der Botschafter v. Szögyeny-Marich bleibt vorläufig in Wien. Graf Posadowsky wird auch nach Budapest reisen.

Frankreich. * Paris, 29. Oktober. Ministerpräsident Combes legte heute in der mit der Prüfung der Frage der Trennung von Staat und Kirche beauftragten Kommission die Vorschläge der Regierung dar und erklärte, diese Trennung sei nötig, weil das Konkordat beständig vom Vatikan verletzt werde. Die Haltung des Papstes in der jüngsten Zeit zwinge dazu, die Lösung der Frage zu beschleunigen. Der Ministerpräsident führte dann aus, die Vorschläge der Kommission würden durch die der Regierung in wohlwollendem Sinne verbessert und im Ministerium herrsche hinsichtlich der Frage der Trennung von Staat und Kirche keinerlei Meinungsverschiedenheit.

* Paris, 30. Oktober. In der Deputiertenkammer wurden am Freitag heftige Angriffe gegen den Kriegsminister André gerichtet. Der Nationalist Rousset interpellierte über die Verhältnisse an den Kriegsschulen in St. Cyr und St. Maixent und protestierte gegen das vom Kriegsminister eingeführte System der Angebereien. Kriegsminister André bestritt, daß er der Beförderung von Offizieren wegen ihrer religiösen Ansichten hinderlich gewesen sei. Der Nationalist Villeneuve teilte unter Verlesung von Briefen mit, daß von den Feimaurerlogen Zeugnisse ausgestellt würden, von denen die Beförderung der Offiziere abhänge. Für diese Angelegenheit sei eine besondere Abteilung im Kriegsministerium eingerichtet. Als der Kriegsminister erklärte, er habe keine Kenntnis von den Briefen, führte Villeneuve Namen von Offizieren an, welche der Loge Grand-Orient Berichte über Offiziere lieferten.

Nach längerer Beratung wurde eine vom Kriegsminister André gebilligte Tagesordnung mit 294 gegen 263 Stimmen angenommen.

* Paris, 31. Oktober. Der Sekretär der Großloge Grand Orient Vadecard hat gegen den Deputierten Guyot de Villeneuve Klage wegen Diebstahls erhoben. — Der Ordnungsrat der Großloge Grand Orient wird heute abend zusammentreten und sich mit den durch das Bekanntwerden der Briefe Vadecards hervorgerufenen Zwischenfällen in der Kammer beschäftigen.

Vereinigte Staaten. * Washington, 30. Oktober. Staatssekretär Hay hat infolge der Vorschläge des Präsidenten Roosevelt wegen einer zweiten Haager Konferenz ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet. Die Note sieht nicht nur eine nochmalige Einberufung der Konferenz zum Zwecke der Erwägung der von der ersten Konferenz als in Zukunft der Beachtung besonders bedürftig bezeichneten Fragen vor, sondern entwickelt auch den internationalen Plan eines allgemeinen Systems von Schiedsgerichtsverträgen unter Einrichtung eines internationalen Kongresses, der im Interesse des Friedens periodisch zusammen kommen müßte. Die zweite Haager Konferenz erscheine noch während des japanischen Krieges durch die Tatsache gerechtfertigt, daß die erste Konferenz einberufen wurde, bevor der amerikanisch-spanische Friedensvertrag unterzeichnet worden war. Die Note sagt, wenn auch ein Waffenstillstand noch nicht bevorstehe, sei dies kein Grund, in den bisher so erfolgreichen Bemühungen nachzulassen. Die Note wolle die Beschlüsse der interparlamentarischen Vereinigung in St. Louis zur Geltung bringen. Die Botschafter seien angewiesen, die Note den Ministern des des Innern der Länder, bei denen sie akkreditiert sind, vorzulegen und in vertraulichen Besprechungen festzustellen, bis zu welchem Umfang die betreffenden Landesregierungen geneigt sein würden, bei der Angelegenheit tätig zu sein. Die Verhandlungen der Botschaften sollten noch nicht ein festes Programm herbeiführen, sondern zunächst bestrebt sein, eine allgemeine Uebereinstimmung über die Sache zu erzielen.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

* **Berlin,** 31. Oktober. Im Lazarett Waterberg an Typhus verstorben: 1. am 22. Oktober Wachtmeister Paul Weigelt, 6. Batterie; 2. am 25. Oktober Reiter Arthur Hempel, 9. Komp., Rgt. 1; 3. am 25. Oktober Reiter Eugen Schreiber, 6. Komp., Rgt. 2. Vermißt: Reiter Karl Zoske, 1. Ersatzkomp., vom Wagentransport 9. Oktober zwischen Owikokorero-Otjimbinde abgekommen. — Reiter Friedr. Christian Ungerer, 10. Komp., Rgt. 1, am 25. Oktober in Okosongoho an Typhus gestorben.

* **Berlin,** 31. Oktober. General v. Trotha telegraphiert aus Windhuk: Die 2. Ersatzkompagnie unter Krüger griff mit 57 Gewehren einschließlich 19 Mann der Feldtelegraphenabteilung am 27. Oktober den Feind bei Packrim an; sie gewann von der ersten Stellung 800 Meter Terrain, ging dann aber auf die Handpferde zurück, als der Feind diese mit 30 Reitern bedrohte. Der Feind wurde auf 100 Gewehre geschätzt; er verlor 3 Tote. Diesseits ist ein Mann tot, ein Mann leicht verwundet. Krüger blieb in einer Stellung zwischen Kub und Packrim. Nach dem Eintreffen der 2. Kompagnie des Regiments 1 ist erneutes Vorgehen auf Packrim angeordnet.

* **Berlin,** 31. Oktober. Im Gefecht bei Packrim am 27. Oktober gefallen: Gefreiter Stanislaus Nawotka, früher im 5. Chevauxlegers-Regiment; verwundet: Reiter Wilhelm Jürgens, früher im Infanterie-Regiment Nr. 31, Jägerblessur.

* **Berlin,** 31. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt erläuternd zu dem Telegramm des Generals v. Trotha vom 29. Oktober:

Die Nachrichten, welche dieses Telegramm übermittelt, beziehen sich auf Siedlungen im Süden von der Poststation Kuis, die am 6. d. M. von den Witboi angegriffen, nach der Meldung vom 25. d. M. bereits gesichert war, und aus der Gegend nördlich von der Station Maltahöhe. Narib, von wo die Witboi vertrieben wurden, liegt auf dem südostwärts von Kuis gelegenen Wege nach Marienthal, in dessen Nähe, bei Rietmont, sich die Aufständischen sammeln. — Westlich von dem an Kuis vorbeiziehenden Bloomfischfluss verzeichnet die Karte ein größeres Bergmassiv, in dessen Norden sich ein Runsal hinzieht, an welchem Packriem verzeichnet ist. Die Geländeformation macht es erklärlich, daß sich hier ein größerer Haufen Bewaffneter angesammelt hat, um die von Gaus und Kub südwärts führenden Wege östlich und westlich von den Bergen, über welche hinweg die Heliographenlinie zu den Stationen Remmhöhe und Porte ging, zu sperren.

Maltahöhe und Nomtsas sind bekanntlich jetzt mit 60 Gewehren besetzt; während Nomtsas (vor 19. d.) den Aufständischen zum Opfer gefallen war und am 23. d. noch Aufständische in der Umgebung der Siedelung eine Patrouille angriffen, blieb das südwestwärts davon am Usib gelegene Kleinpenz unbeschädigt.

Die Meldung über den Pferderaub bei Gibeon dürfte sich auf den Beginn des Aufstandes beziehen; die Meldung ist wohl jetzt erst in Rehoboth eingelaufen, da bekanntlich die Verbindung Rehoboths und Gibeons lange unterbrochen war, und nach der Meldung vom 28. d. für den Ort, wo 90 Bewaffnete versammelt waren, keine Gefahr befürchtet wurde.

50jährige Jubelfeier der Rektoratschule zu Boerde.

C. **Boerde,** 1. November 1904.

Am Sonnabend, 29. Oktober bestand die Rektoratschule hierselbst 50 Jahre. Aus diesem Anlaß hatte das Kuratorium der Schule und ein aus ehemaligen Schülern der Anstalt zusammengesetztes Komitee eine Feier veranstaltet, die, vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen sehr schönen würdigen Verlauf nahm. Morgens um 10 Uhr fand die Schulfeier statt. In Anbetracht der beschränkten Raumverhältnisse in dem Rektoratschulgebäude war der Saal des Herrn Haarmann als Festlokal gewählt. Hier hatten sich die jetzigen Schülerinnen und Schüler der Rektoratschule, 91 an der Zahl, nebst ihren Lehrern und einer Anzahl Teilnehmer (Angehörige der Schüler) eingefunden. Nach gemeinsamem Choralsingen eröffnete der Lokalschulinspektor Herr Pfarrer Wittenberg die Feier. Herr Amtmann von Pressentin brachte den Kaisertoast aus. Der jetzige Leiter der Schule, Herr Rektor Sinn, hielt die eigentliche Festrede. In packenden interessanten Ausführungen entwickelte er ein Bild über die verflossene Zeit der Schule. Am Anfang des vorigen Jahrhunderts, so führte Redner aus, hat hier in Boerde eine sogen. Handelsschule bestanden. Geleitet von dem damaligen Pfarrer Reichenbach ist diese Anstalt, an der etwa 5—6 Lehrkräfte unterrichteten, eine weitberühmte Anstalt gewesen, die selbst von Ausländern besucht wurde. Nach dem Tode des vorgenannten Pastors Reichenbach ist dann die Anstalt zurückgegangen und weiß man über das Ende nichts. Die Akten der Anstalt sind bei einem Brande vollständig vernichtet worden. Lange Zeit bestand keine höhere Schule. Anfang der fünfziger Jahre haben dann tüchtige Männer der Gemeinde von neuem versucht, in Boerde eine Lehranstalt mit über den Rahmen der Volksschule hinausgehenden Zielen zu gründen. Auf Anregung des damaligen Apothekers Aug. Schmidt beschloß der Gemeinderat im Jahre 1854 die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Die Königl. Regierung in Arnsberg billigte den Plan und wurde darauf Ende Oktober 1854 die Rektoratschule zu Boerde gegründet. Als ihr Leiter war von der Kgl. Regierung der Rektor Göpfner ernannt. Das Lokal der Schule befand sich in dem Hause der Wwe. Asbeck, am sog. „Pättchen" beim früheren Brandteiche. Hier waren 3 kleine Räume gemietet, 2 davon als Wohnung des Rektors, der ein Gehalt von 400 Tlr. bezog. Die Schule bestand dann etwa bis zum Jahre 1868. Es waren Herrn Göpfer inzwischen andere Lehrer, wie Flügel, Ahlmeyer, Petersmann gefolgt, von einem eigentlichen Fortschreiten der Anstalt war aber keine Rede. Vielleicht lag es daran, daß die Gemeinde nicht die ganzen Kosten trug, sondern nur einen Zuschuß leistete, während der größere Teil der Kosten durch die Schüler direkt aufgebracht wurde. Herr Pastor Distelkamp übernahm die Schule mit Genehmigung der Regierung als Privatschule und führte dieselbe immer noch unter Zuschüssen der Gemeinde weiter. Dieser Zustand war jedoch ein auf die Dauer unhaltbarer. Herrn Amtmann Gutjahr erst gelang es 1869 die Rektoratschule als Gemeindeanstalt aufs neue ins Leben zu rufen und seit dieser Zeit ist die Anstalt in ein Stadium frischer, fortschreitender Entwickelung getreten. Das Lokal war inzwischen in das jetzige Volksschulgebäude verlegt, kam dann später (1877) in den Vorsaal von Herrn Haarmann und fand dann 1878 seine Stätte in den unter dem Saale des Genannten liegenden Räumlichkeiten. Hier blieb die Schule bis zum Jahre 1894. Sie siedelte dann über in das vom Herrn Geh. Kommerzienrat Eicken der Gemeinde geschenkte Sarah-Stift, um endlich im Jahre 1898 dauernde Heimstätte in dem eigenen Gebäude an der Lohernockenstraße zu finden. Aber auch hier mangelt es an Raum, und dringend hat Redner den Gemeinderat dafür zu sorgen, daß das Schulgebäude durch Anbau neuer Räume vergrößert werde. Nach Gebet und Schlußgesang schloß die schöne Feier. Am Nachmittage fand zunächst ein Spaziergang der jetzigen Schüler nebst Angehörigen und Lehrern nach der Hasper Talsperre statt und daran anschließend ein gemeinsames Kaffeetrinken im Haarmannschen Saale, in dem auch abends der Fest-Kommers gefeiert wurde. Mit Beginn der Dunkelheit folgte ein Lampion-Umzug der Schüler durch den Ort, unter Vorantritt der Schülerkapelle. Der Zug endete auf dem Schulplatze der Rektoratschule und hier wurde ein sehr schönes Feuerwerk abgebrannt. Abends 8 Uhr folgte dann der Fest-Kommers, zu welchem sich eine stattliche Anzahl ehemalige Schülerinnen und Schüler aus nah und fern eingefunden hatte. Hier eröffnete wiederum Herr Amtmann von Pressentin die Feier, die sehr schön verlief und allen Teilnehmern genußreiche Stunden brachte. Namens der ehemaligen Schüler überwies Herr W. Spannagel der Schule ein von diesem gestiftetes prachtvolles Harmonium. Herr Amtmann von Pressentin übernahm das Geschenk namens der Schüler, der Lehrer und des Kuratoriums der Rektoratschule und namens der Gemeinde Boerde und dankte den Stiftern in treffenden Worten. Herr Spannagel feierte den Herrn Rektor Sinn, der nunmehr seit 29 Jahren die Schule leitet und auf ihre jetzige Höhe gebracht hat. Herr Tönshoff brachte seinen Toast dem Kuratorium. Herr F. Höfinghoff brachte als Mitglied des Kuratoriums den Genannten ein von der Festversammlung begeistert aufgenommenes Hoch. Herr Theod. Clever erwähnte die Kotthausiche Studien-Stiftung, die, inzwischen auf über 100000 Mk. angewachsen, manchem Schüler den Besuch der Anstalt und der Hochschulen ermöglicht. Sein Hoch galt Herrn Amtmann von Pressentin, dem Vorsitzenden der Stiftung. Noch manch schönes Wort ward geredet, und erst in früher Stunde trennte sich die Festversammlung.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

○ **Hagen,** 1. November. [Trübe Witterung] dürften wir nach Otto Falbs Prognose für den November zu gewärtigen haben. Um die Mitte des Monats sollen zahlreiche Niederschläge, gegen Ende aber Nachtfröste eintreten. Den 7. November bezeichnet Falb als einen kritischen Termin 1., den 23. aber als einen solchen 2. Ordnung. Der hundertjährige Kalender stellt für den November mit Ausnahme des 11., 12. und 13. Kälte und gleichfalls in den letzten Tagen Frost in Aussicht.

△ **Hagen,** 1. November. [Eine üble Gewohnheit] ist einem auswärtigen Kaufmann am Sonntagabend in einer Wirtschaft in der Gartenstraße teuer zu stehen gekommen. Er unterhielt sich, auf seinem Stuhle hin und her schaukelnd, mit anderen Gästen. Plötzlich bekam er das Uebergewicht und stürzte mit dem Stuhle rittlings in eine wertvolle Spiegelscheibe, welche völlig zertrümmert wurde. Der Mann kam noch von Glück sprechen, daß er selbst ohne Verletzungen davongekommen ist.

Hagen, 1. November. [Herzloser Dieb.] Einem Italiener, der gestern aus Güte einem Landsmanne Unterkommen für die Nacht gewährte, wurde von diesem das Portemonnaie mit 240 Mk. Inhalt gestohlen. Trotzdem der Bestohlene sofort die Verfolgung des Spitzbuben aufnahm, gelang es letzterem nach Haspe zu entkommen.

Hagen, 1. November. [Diebstahl.] Zwei Maurer H., die bei Abbruchsarbeiten in der Mittelstraße beschäftigt waren, stahlen eine große Menge Zink und verkauften dieses bei einem Althändler. Einer der Diebe wurde verhaftet, als er von hier verduften wollte.

Haspe, 31. Oktober. [Jung verdorben.] Man sollte es nicht für möglich halten: Der Kutscher E. Pohl ist kaum 20 Jahre alt und 20 Mal wegen Eigentumsvergehens bestraft. Am 5. September d. J. hat er zu Haspe einen recht schlechten Streich begangen. Er lag im Krankenhause und als sein Zimmergenosse gestorben war, hat er dessen Barschaft im Betrage von 8½ Mk. sich angeeignet; als P. am nächsten Tage das Krankenhaus verließ, wurde der Diebstahl entdeckt. Einige Zeit vorher hat er versucht 38 Mk. im Namen seines früheren Arbeitgebers zu erheben und endlich hat er einem Freunde, mit dem er gezecht hatte, 1,80 Mk. unterschlagen. Zum

letztenmal wurde er gestern von der Hagener Strafkammer unter Zubilligung mildernder Umstände vom Zuchthause bewahrt und zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Y **Haspe,** 31. Oktober. [Unglücksfälle.] Heute nachmittag wurden zwei Knechte des Holzhändlers Herrn C. Hüninghaus aus Hahlinghausen beim Baumstämmeaufladen in den Hasper Bergen von einem schweren Unglücksfalle betroffen. Die Winde geriet plötzlich ins Rutschen, der Stamm folgte nach und zerschmetterte dem einen beide Beine. Der andere erlitt einen doppelten Beinbruch und dadurch, daß ihm der schwere Stamm auf die Brust rollte, innere Verletzungen. Die Verunglückten wurden in das hiesige Krankenhaus überführt.

* **Wetter,** 30. Oktbr. [In der Sitzung der Gemeindevertreter,] die gestern stattfand, wurde Fabrikant Emil Brüninghaus auf 6 Jahre einstimmig als Amtsverordneter gewählt. — Es wurde weiter beschlossen, zur Wiederherstellung der gesetzlichen Wahlordnung die Ergänzungswahl der dritten Abteilung für die ausscheidenden Gemeindevertreter Winterhoff und Klinkmann mit der Beschränkung vorzunehmen, daß zwischen den demnächst Gewählten im Jahre 1908 das Los entscheiden soll, wer am 31. Dezember 1908 ausscheidet. Die Ergänzungswahl für die zweite Abteilung soll ebenso vorgenommen werden, zwischen den Gemeindeverordneten Diergarten, Brüninghausen und Schulte gelost wird, wer am 31. Dezember 1908 auszuscheiden hat. — Der Entwurf eines Vertrags der Gemeinde Wetter mit der Eisenbahndirektion Essen wegen Wasserlieferung zum Volmarsteiner Bahnhof wird genehmigt. — Für die Wasserleitung im Mühlenweg bewilligt man 480 M. Kosten. Desgleichen die Kosten für 10 Elektrizitätszähler. Weiter genehmigten die Gemeindeväter die Kosten für die Anschaffung einer Bogenlampe auf dem Marktplatz im Dorfe und die Kanalisation der Wilhelmstraße, die öffentlich ausgeschrieben werden soll. — Der Ankauf des Kirchengrundstücks am neuen Marktplatz wurde noch nicht beschlossen, man will sich von der Kirchengemeinde den Platz noch ein Jahr an die Hand geben lassen.

AB. Boerde, 29. Oktober. [Gemeinderats-Sitzung.] In der heutigen unter dem Vorsitz des Herrn Amtmann von Pressentin stattgefundenen Gemeinderatssitzung waren der Gemeindevorsteher und 11 Mitglieder erschienen. Beraten und beschlossen wurde folgendes: Die Armenbedürfnisse für November wurden auf 216 Mk. Wochengelder und 586.25 Mk. Mietsunterstützungen festgestellt. — Die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule wurde abgelehnt. — Behufs Bewilligung der Kosten für Zeichenlehrer-Kursus wurde die Angelegenheit zur näheren Feststellung vertagt. — Ein Unterstützungsantrag der Wwe. Paß in Düsseldorf wurde abgelehnt. — 5. wurde beschlossen, den Zinsfuß für sämtliche Einlagen bei der Sparkasse vom 1. Januar 1905 ab auf 3¾ Prozent zu erhöhen. — Der Antrag des Brieftaubenliebhaber-Vereins „Courier"-Boerde auf Bewilligung eines Ehrenpreises zur Brieftauben-Ausstellung wird abgelehnt. — Von den Beihilfe-Bewilligungen des Provinzial-Ausschusses zu den Wegebauten in Hasperbach und Altenvoerde von 6400 und 2565 Mk. wird Mitteilung gemacht; die Vertretung beschließt, vom Kreistage ebenfalls einen Zuschuß zu erbitten. — Behufs Anlage eines Bürgersteigs von Voerde nach Altenvoerde wird eine Kommission, bestehend aus den Herren Bauer, Clever und Voormann gewählt, die die Angelegenheit vorprüfen und vorbereiten soll. — Es wurde beschlossen, die neu zu gründende Lehrstelle an der Schule in Altenvoerde mit einem Lehrer zu besetzen. — Sodann erfolgte Beschlußfassung über Aenderung des Ortsstatuts betr. Wahlen zur Gemeinde-Vertretung. Hiernach wird die Oberbauer in Zukunft durch einen und Altenvoerde durch fünf Gemeinde-Vertreter vertreten. — Die Kosten für Saalmiete und für Benutzung der Turngeräte des Turnvereins Voerde werden mit zusammen 80 Mk. bewilligt. — In Sachen Kleinbahn Voerde-Breckerfeld beschließt Gemeinde-Vertretung kostenlose Hergabe der Straßen, unter Vorbehalt der Instandhaltung und Beleuchtung der Wegeübergänge. — Durch Stiftung von Frl. Emilie Asbeck sind der Gemeinde für Zwecke des Krankenhauses 5000 M. zur Verfügung gestellt und zwar im Jahre 1898. Es wird die Annahme der Stiftung und die Beantragung der landesherrlichen Genehmigung zur Annahme beschlossen.

□ **Hohenlimburg,** 1. Novbr. [Tödlicher Sturz.] Der Fuhrunternehmer Joh. Altemeyer, ein 49 Jahre alter Mann, stürzte am Samstagabend in der Oege, infolge Scheuwerdens des Pferdes, von der mit Kartoffeln beladenen Karre. A. kam hierbei unter das zu Falle gekommene Pferd und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen A. in vergangener Nacht gestorben ist.

¢ **Plettenberg,** 1. November. [Verschiedenes.] Mit dem heutigen Tage tritt das etwa eine Stunde von hier malerisch im Lennetale gelegene Kirchdorf Ohle in die Reihe der Stationen der Ruhr-Siegbahn ein und werden fortan alle Personenzüge der genannten Strecke dort anhalten. — Am 19. November finden die Stadtverordnetenwahlen statt. Es scheiden aus von der 1. Abteilung die Herren Schade und Walle, von der 2. Abt. Herr Gummich und von der 3. Abt. die Herren Hanebeck und Lion. Zur I. Abt. gehören diesmal 9 Wähler, zur II. 79 und zur III. Abt. 811 Wähler.

* **Duisburg,** 31. Okt. [Mutmaßlicher Mörder verhaftet.] Der Mord, der in der Nacht vom 9. auf 10. August d. Js. im Duisburger Walde in der Nähe des Kaiserberges an dem Stellmachergehilfen Obermanns verübt wurde, scheint nunmehr doch noch aufgeklärt zu werden. Wie noch erinnerlich war vor etwa 2 Monaten unter dem Verdachte, den Mord begangen zu haben, der Schuhmacher Hellwig in Mülheim an der Ruhr verhaftet worden, er befindet sich seitdem hier in Untersuchungshaft. Die Verdachtsmomente bezüglich jenes Mordes wurden gegen H. immer geringer, dagegen scheint er an einem Raubanfall in Oberhausen beteiligt gewesen zu sein. Er dürfte deshalb vorerst nicht auf freien Fuß gesetzt werden, obgleich nun der mutmaßliche Täter jener Bluttat in der Person des Ludwig Bickmann von hier festgenommen wurde. Der Verhaftete leugnet zwar das Verbrechen, indessen sind die Aussagen zweier Frauenspersonen für ihn sehr belastend. Diese, von denen sich eine wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit in Untersuchungshaft befindet, geben an, in der fraglichen Nacht mit B. und dem ermordeten O. zusammengewesen zu sein. Nach ihren Aussagen wurde O. in den Wald gelockt und dort von B. überfallen, als er sich weigerte, einer der Frauenspersonen versprochenes Geld zu geben. O. war nach dem Diebe, den er von B. erhielt, alsbald eine Leiche. Letzterer rühmte sich noch seiner Tat gegenüber seinen Begleiterinnen, indem er ihnen sagte, er habe Obermanns „genug gegeben". Es scheint demnach ein Zuhältermord vorzuliegen.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

⊙ **Hagen,** 1. November. [Evangelischer Bund.] Am Sonntagabend hielt der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes seine regelmäßige öffentliche Jahresversammlung ab zur Feier des Geburtstages von Dr. Martin Luther und zugleich zur Erinnerung an den 31. Oktober 1517, an welchem dieser durch Anschlag der 95 Thesen den Grundstein zur Erneuerung der Kirche legte. Mit Choralgesang wurde die Feier eröffnet, worauf der Lutherkirchenchor die Motette: „Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ" zu Gehör brachte. Im Anschluß an das Wort Off. Joh. 3, 11: „Halte, was du hast, daß niemand deine Krone raube" begrüßte Herr Pastor Kötter-Eppenhausen die zahlreiche Versammlung im Namen des hiesigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes und verbreitete sich dann über das Thema: „Konfession und Konfusion". Der Hauptredner des Abends war Herr Pastor Pröbsting aus Lüdenscheid. Er sprach in eindringlichen Worten über das Thema: „Speyer und Dresden". Da Redner an beiden Versammlungen teilgenommen, so waren die Eindrücke frisch im Gedächtnis. Er weist auf den Unterschied zwischen dem Denkmal Luthers in Worms hin, das den bekennenden Luther darstellt, während das Denkmal Luthers in der Vorhalle der Gedächtniskirche in Speyer uns den protestierenden Luther vor Augen führt. In Worms stand Luther noch allein, auf dem Reichstage zu Speyer protestierten 5 deutsche Fürsten und 14 deutsche Städte dagegen, daß das Wormser Edikt wieder hergestellt werde. Bei der feierlichen Einweihung der Protestationskirche in Speyer vom 31. August 1904 waren die evang. Fürsten, der Gustav-Adolf-Verein, der Evang. Bund und andere große evangelische Verbände vertreten. Hehre Bekenntnisse aus fürstlichem Munde erklangen, und der Oberhofprediger Dryander redete gewaltig, klar und maßvoll. Eins ist daraus hervorzuheben. Er bemerkte, die evang. Kirche sei gering eingeschätzt in den Augen des Staates. Was er damit sagen will, ist klar. Ueber die Beschlüsse der Generalsynode, des Ausschusses der ev. Kirchengemeinde pp. ist man im letzten Jahre zur Tagesordnung übergegangen. Daher sei es angesichts der Machtentfaltung der römischen Kirche notwendig, sich zur Abwehr solcher unberechtigten Ansprüche zusammenzuscharen. In Dresden tagte einen Monat später der Evang. Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen. In der 18jährigen Geschichte des Bundes ist diese Tagung die großartigste. Einer der Hauptredner in Dresden behandelte das zeitgemäße Thema: „Hat der Evangelische Bund politische Aufgaben?" Herr Superintendent Dr. Meyer-Zwickau sprach in humorvoller Weise über Konfession und Konfusion. Er betonte, daß die religiöse Unklarheit die beste Waffe Roms sei. Herr Lic. Everling-Krefeld führte aus, daß die Aufgabe des Evangelischen Bundes darin bestände, das deutsche Volk zu erziehen, ebenso die Theologen, die Parteien im Parlament und anderen Interessengruppen pp. Mit einem Gesang des Kirchenchors und dem gemeinschaftlichen Choral: „Ein' feste Burg ist unser Gott" wurde die Feier geschlossen.

○ **Hagen,** 1. Nov. [Konzert in der Waldluft.] Bei geeigneter Witterung sollen in der „Waldlust" in Zukunft jeden Mittwoch-Nachmittag Konzerte des „Städtischen Orchesters" stattfinden. Das erste dieser Konzerte findet morgen nachmittag, 3½ Uhr beginnend, statt. Der Eintrittspreis ist auf 20 Pfg. festgesetzt und dürfte es mancher Naturfreund lieben, bei der jetzt herrschenden angenehmen Witterung nach einem Spaziergang im Stadtwalde den Klängen des Orchesters in der Waldluft zu lauschen.

Kunst, Theater und Musik.

□ **Konzert der Pianistin Emilie Nöll.** Unsere heimische Pianistin, Frl. Emilie Nöll veranstaltet am Dienstag, 15. November, abends 7½ Uhr im Weidenhof ein großes Konzert. Außer der Konzertgeberin selbst, die u. a. Beethovens Klavier-Konzert C-moll, Chopins, Ballade As-dur und die Rigoletto-Paraphrase von Liszt zum Vortrag bringen wird, wirkt in dem Konzert die Konzertsängerin Frl. Helene Berard-Bremen (Sopran) mit. Ueber diese Sängerin urteilt u. a. die Wiener „Zeit": „Es ist ein verzehrendes, dramatisches Feuer in ihr, das jedes lyrische Gefühl zu fast dramatischer Siedehitze steigert. Diese selbstvergessene Unmittelbarkeit ist mit einer ungewöhnlichen Stimmschulung, insbesondere des Kopfregisters und mit starkem Kunstverstande gepaart." Außerdem ist das „Städtische Orchester"-Barmen zur Mitwirkung gewonnen worden. Da die Leistungen des letzteren, wie auch der Pianistin Frl. Nöll hier bereits rühmlichst bekannt sind, so dürften den Besuchern des Konzerts genußreiche Stunden in Aussicht stehen. Wir machen auf das Konzert bestens empfehlend aufmerksam. Den Vorverkauf hat die Buchhandlung Emil Rath, Elberfelderstraße, übernommen.

□ **Im Theater v. Bastineller** gastiert am Mittwoch und Freitag das Ballett-Ensemble Cortini vom Stadttheater in Metz. Das Ensemble erzielt überall die größten Erfolge. Man denke dabei nicht an Ballett in unserm landläufigen Sinne; wir haben es hier mit graziösen Darbietungen höheren Stils zu tun. Ganz reizend wurde, so schreibt der „Beobachter v. Main", gestern der „Mikado-Walzer" von Sullivan und die „Griechischen Tänze" im Genre der Duncan ausgeführt. Am meisten Lob aber gebührt dem zarten „Menuett", sowie dem „Zigeunertanz a. d. Hugenotten" und den „Spanischen Tänzen".

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Bericht der Essener Getreide-Börse vom 31. Oktober 1904.** — Nicht amtlich! — Besuch: — Umsatz: — Tendenz: — Weizen (inländ.) 17.50—18.25 M., Weizen (fremder) 18.25—19.25 M., Roggen (inländ.) 14.00—14.75 M., Roggen (fremder) 15.00—16.00 M., Hafer (inländ.) 00.00—00.00 M., Hafer (fremder) 14.25—16.00 M., Buchweizen 16.50—17.50 M., Futtergerste 12.00—13.00 M., Mais 12.25—16.00 M., Weizenvorschuß 23.75—24.50 M., Roggenvorschuß 19.50—20.25 M., Weizenkleie 10.25—10.75 M. mit Sack, Rüböl inkl. Faß 00.00—00.00 M. Alles per 100 Kilogramm frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird.

Literarisches.

○ **A. Rheinländer, die katholische Volksschule in Hagen,** ein Bild ihrer Entwicklung nach 200jährigem Bestehen, Hagen 1904. Kommissions-Verlag von J. Kroll, Preis 50 Pfg. Der Verfasser dieses Schriftchens bietet in der Tat seinen Mitbürgern eine prächtige Jubiläumsgabe. Es ist ihm gelungen, in klarer, übersichtlicher Form das Werden, Wachsen und Wirken der katholischen Volksschule in Hagen darzustellen. Das Büchlein bietet des Interessanten so viel, daß wir es den früheren Schülern der Hagener kath. Volksschule, sowie allen Freunden und Gönnern unseres emporblühenden Schulwesens überhaupt auf das wärmste empfehlen können. Der Reinertrag ist zum besten bedürftiger Schulkinder bestimmt.

Letzte Nachrichten.

W **Essen,** 31. Oktbr. Der Abgeordnete Brust (Ztr.) hat das Amt des Vorsitzenden des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter niedergelegt.

* **Rotterdam,** 31. Oktober. Heute früh um 8 Uhr wurde in aller Stille der Sarg mit der Leiche Krügers aus dem Haager Friedhof in den Totenwagen gebracht. Kaum ein Dutzend Menschen waren zugegen. Nach langsamer Fahrt kam der einsame Totenwagen, dem nur ein Wagen mit Krügers Schwiegersohn Eloff, dem Leibarzt Heymans und Dr. Leyds folgte, kurz nach drei Uhr in Rotterdam an. Am Kai, wo „Batavier 6" ankert, warteten Hunderte von Menschen. Zwölf stämmige Matrosen trugen auf einer Bahre den mit der Transvaalflagge verhüllten Sarg an Bord. Im Vorraum des Schiffes war eine feierliche Totenkammer hergerichtet worden. Nur der bronzene Kranz des Präsidenten Steijn und die Kränze der Königin, des Prinzgemahls und der Königin-Mutter wurden auf den Sarg gelegt. Der Großmeister des Hauses der Königin-Mutter de Ranitz schmückte den Sarg im Auftrag dieser mit einem silbernen Palmzweig. Eloff dankte dem Volk und dem Fürstenhaus Hollands mit wenigen Worten. Nur Dr. Leyds und drei weitere Herren begleiteten die Leiche auf ihrer vierwöchigen Fahrt. Dr. Leyds, der noch nicht die Erlaubnis hat, in Südafrika zu bleiben, wird sofort wieder zurückreisen. Um vier Uhr fuhr der „Batavier" mit dem toten Präsidenten schweigsam in den Abendnebel hinaus.

W **Petersburg,** 31. Oktober. In dem zweistöckigen Holzhause eines italienischen Leiermanns, in welchem eine Hochzeit gefeiert wurde, brach heute früh 3 Uhr Feuer aus, dem, wie bisher bekannt wurde, elf Personen zum Opfer fielen. Die Zahl der Hochzeitsgäste wird auf 18 angegeben.

W **Nagasaki,** 31. Oktbr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Im Hafen von Moji explodierte gestern eine Mine, als sie von dem Dampfer Daini Chinoda-Maru abgeladen wurde. Zehn Personen wurden getötet, viele verwundet. Der Dampfer ist arg beschädigt.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Berlin,** 1. November. Der Bundesrat sprach sich dahin aus, daß die Regentschaft des Grafen Leopold zu Lippe-Biesterfeld zu Recht bestehe, und daß die übrigen Streitigkeiten einem, unter dem Vorsitze eines Herrschers, aus Mitgliedern des Reichsgerichts zu bildenden Gerichtshof zu unterbreiten seien.

* **Wien,** 1. November. Der Postbeamter Brückner, der an einer unheilbaren Krankheit litt, erschoß seine Frau, sei dreijähriges Töchterchen und sodann sich selbst.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 1. November, 9 Uhr 30 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 2. November: Vielfach nebliges, sonst trockenes Wetter wahrscheinlich.

Wetterbericht über den Monat Oktober.

Geregnet hat es an 12 Tagen, Gewitter an 0 Tagen. Gesamt-Niederschlag im Monate 55,6 m/m. Größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stunden 12,0 m/m und zwar am 11. Die höchste Temperatur 3 Meter von der Erde im Schatten betrug 17° C. und zwar am 1. Die niedrigste Temperatur betrug — 3,0° C. und zwar am 15. Mittlere Monatstemperatur 9,3° C.

Bemerkungen: Die mittlere Monatstemperatur liegt 1,1° tiefer als im Monat vorher.

Hagen, den 1. November 1904.

Dr. E. Fricke.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

Langjähriger Abonnent. Gesetzliche Bestimmungen sind darüber nicht vorhanden. § 557 des Bürgerlichen Gesetzbuchs besagt: „Gibt der Mieter die gemietete Sache nach Beendigung des Mietverhältnisses nicht heraus, so kann der Vermieter für die Dauer der Vorenthaltung als Entschädigung den vereinbarten Mietzins für die betr. Zeit verlangen." Geht aber dadurch der Vertrag mit dem neuen Mieter zurück, so hat der Vermieter weitere Ersatzansprüche an den alten Mieter. Das Allerheiligen-Fest ist kein gesetzlich bestimmter Feiertag. Wenn es Ihnen nicht möglich ist, mit dem Vermieter sich zu einigen, so räumen Sie, um sich etwaigen Ersatzansprüchen zu entziehen. Eine andere Frage wäre, ob bei der Größe der Wohnung und der Menge der wegzuschaffenden Möbel die Räumung an einem Tage zu bewerkstelligen ist.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen b. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Kaufe „Fay's Sodener!"

!! Das ist in dieser Jahreszeit der wichtigste Imperativ! Kaufe Fay's Sodener, denn du bist nie vor Erkältungen sicher, kaufe Fay's Sodener, denn du weißt nie, wann du sie nötig haben wirst, kaufe Fay's Sodener, denn die schützen dich vor all den Erkältungen, die sie, wenn erst vorhanden, bekämpfen. Also präge dir's ein und vergiß es nie: Kaufe Fay's Sodener! Die Schachtel zu 85 Pf. in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhdl. zu haben.

Statt jeder besonderen Nachricht.

Gestern nachmittag verschied nach kurzem Kranksein unser einziges Töchterchen

Hedwig

im Alter von fast 2½ Jahren, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt mitteilen.

Hagen, den 1. Nov. 1904.

Ludwig Vetter u. Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so herben Verluste unserer teuren und unvergesslichen Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter u. Tante sagen wir hiermit allen denen, die ihr das letzte Ehrengeleit gegeben haben, besonders aber Herrn Pastor Beyer für seine mehrmaligen Besuche und die überaus trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank.

Hagen-Eilpe, den 31. Oktober 1904.

Familie Batz.

Danksagung.

Allen denen, die unserer lieben, unvergesslichen Tochter beim Hinscheiden die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Hagen, d. 31. Okt. 1904.

Familie Meyer.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, meine liebe, unvergessliche Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Joseph Strack sen.

Wilhelmine geb. Löwenstett

im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, Düsseldorf, Rath, Ratingen, Köln, Paderborn, den 30. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 2. November, nachmittags 2 Uhr, vom Marienhospital aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Brenne

im fast vollendeten 54. Jahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, Wien, Krefeld und Hannover, den 31. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Mauerstrasse 6, aus statt.



Spezialabteilung für Trauerkleidung:

Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore. ~~~~ Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat: — „Marke Königin Luise." —

Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Damen- und Kinderhüte

vornehm und geschmackvoll garniert, empfiehlt in reicher Auswahl 26485

H. Begemann, Kampstr. 22.

PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen — 50% Ersparnis gegen Butter!

Bekanntmachung.

Mittwoch, 2. Novbr. 1904, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich beim Wirt **Schemann** in Wetter folgende Gegenstände als: 29315

500 Stück abgedrehte Axen

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Romberg, Gerichtsvollzieher in Hagen.

Suche per sofort 29293

möbl. Zimmer

evtl. mit Pension. Nur schriftl. Angebote finden Berücksichtigung. **Emil Freiberg,** Elberfelderstr. 14.

Wohnungen

von 4 und 5 schönen Räumen, Werkstatt sowie Pferdestall können beigegeben werden, zu vermieten.

C. F. Flockenhaus 29294 Markt 7.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 2. Novbr., vorm. 9 Uhr, werde ich in Altenhagen beim Wirt **Sondermann,** Eckeseyerstr.: Nähmaschinen, Regulateure, 1 Vowle, 1 Glasschrank mit Inhalt, 1 Sofa, 1 Pultschrank, 1 Plüschsofa mit 2 Sesseln, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Ofen und anderes mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkaufen.

Hagen, den 1. Novbr. 1904.

Tod, 29300 Gerichtsvollzieher.

Junger Mann sucht

einfach möbl. Zimmer

in der Bahnhof- od. Karlstraße. Angebote unter Z 29289 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Leute erhalten

Kost und Logis.

29310 Düppelstr. 31, part.

Ein großer, zweitüriger, noch gut erhaltener

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. 29309

Von wem, sagt die Geschst. d. Z.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 2. November, vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlokale beim Wirt **Sommerlatt** in Hagen, Nordstraße

1 Piano, 1 Fahrrad, 1 Vertikow, 1 Sofa, Bilder, Spiegel, Tische, 1 Geldschrank, 1 kompl. Bett, 5 Stck. schwarz Kammgarnstoff, 1 Partie Schuhe, 1 Anzug 29316

öffentlich meistbietend versteigern.

Goy, Gerichtsvollzieher.

Junger Mann

der Eisenwarenbranche, mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf 1a. Zeugn., Stellung per 1. Januar. Angebote unter D 29312 an die Geschst. d. Ztg.

Mehrere Näherinnen

welche perfekt im Abändern von Damenkonfektion sind, für sofort gesucht. 29317

Albert Eichmann.

Weiß-Stickerin

gesucht. 29301

Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Allgem. Hagener Turn-Verein.

Heute Dienstag abend nach dem Turnen:

Sitzung

im Vereinszimmer (Körner-Eiche) 29313

Der Vorstand.

Wohne jetzt Altenhagenerstraße 68.

Frau Schindowski 29290 **Hebamme.**

3–10 Wochen alte Teckel, 4 Monat alter Spion

zu verkaufen. 29307

Fretter, Stadtgartenallee.

An unseren Grundstücken an der **Buschenstraße** kann

Schutt angefahren

werden.

Näheres bei **Fischer & Janßen,** 29277 Baugeschäft.

Damen-Konfektion.

Friedr. Schenkel

HAGEN. Elberfelderstr. 16 - Kampstr. Ecke

Jacketts in schwarz und farbig	Mk.	5½	10½	15½ und höher
Kragen für Frauen	Mk.	19	„	
Havelocks, hochmodern	„	16	„	
Regenmäntel	„	18	„	
Golfcapes, sehr beliebt	„	10	„	
Blusen in reiner Wolle	„	4½	„	
Jacken-Kleider	„	10½	„	
Frauen-Jacketts				

in allen Weiten stets vorrätig.

Hochaparte Modelle werden enorm billig abgegeben.

29230

Franz Kluth,
Hagen, Augustastraße 25,
Kammerjäger der kgl. Eisenbahn, vertilgt radikal, sicher und unter Garantie: **Ratten, Mäuse, Schwaben und Wanzen** sowie sämtliches Ungeziefer. 26880

Gelegenheitskauf.
Ein vollständig neues, mit extra prima roten Barchend, daunenweich., 2schläfig. **Bett** mit moderner Bettstelle u. Matratze, soll unter schriftlich. Garantie für **83 Mk.** verkauft werden. Ang. u. P 28450 an die Geschst. d. Ztg.

Geld-Darlehne für Person. jed. Stand. a 4, 5, 6% in kl. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin, Gleditschstr. 51.** Rückp.

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal, Elberfelderstr 6. 284

Reform-Reform-
Beinkleider f. Damen u. Kinder in allen Preislagen. 28644
Corsets und Leibchen nach ärztlicher Vorschrift.
Helene Davids & Co., Elberfelderstrasse 41.

Wenig getragener, schwarzer **Uniform-Mantel** (neu 60 M.) für 18 M. zu verk. 29204 Humboldtstr. 8, II.

Fette Hafermast-Gänse, gerupft, Pfd. 45 Pfg. empfiehlt Grundbesitzer **Gerull,** Skuldeinen bei Kaukehmen, Ostpr. 29039

100 Zentner **Roggenstroh,**
100 „ **Heu,**
400 „ **Runkeln**
hat abzugeben 29201
R. Feldhoff
Herdecke a. d. R., Ruhrstraße.

Aus meiner großen Auswahl in

Damen-Konfektion

empfehle ich als besonders preiswert:

Frauenkragen in allen Längen und Weiten von **9.75** M. an

Frauenpaletots in allen Längen und Weiten von **12.75** M. an

Paletots in schwarz, Covercoat und anderen Stoffen, in allen Grössen und Längen, ganz in schwarz gehalten und mit hellem freundlichen Besatz von **8.75** M. an

Plüsch-Boleros in reizender Ausführung von **11.75** M. an

Schosspaletots in den modernsten Längen, aus feinen, weichen Wintertuchen, in allen Grössen vorrätig von **24.00** M. an

Jackenkleider in Blusen- und Schossfaçons, in Tuch, engl. Geschmack, Covercoat in all. Gröss. u. Farben vorrätig von **25.00** M. an

Garnierte Kleider in allen Façons und Stoffen, vom einfachsten bis zum feinsten Genre **denkbar grösste Auswahl.**

Blusen in Seide, Sammet und Wollstoffen, in denkbar grösster Auswahl! Alle Grössen vorrätig von **4.75** M. an

Kostümröcke fussfrei, in allen englischen Stoffen, sowie schwarz Tuch, Satintuch, unerreicht grosse Auswahl von **3.50** M. an

Ball- und Gesellschafts-Kostüme

Unterröcke, Morgenröcke.

Enorme Auswahl! Sehr billige Preise!

Besonderes Angebot für

Kinder- u. Mädchenmäntel

Façon Anna

Mädchen-Paletot aus gutem blauen Winter-Cheviot mit schöner Kragen-Garnitur, rot, blau und grün gepaspelt, Grösse 1 bis 7, passend für Mädchen von 3 bis 12 Jahren, das Stück **3.90** Mark

Façon Berta

Mädchen-Paletot, englische Form, aus Ia. Covercoat, in grau, mode und Sportfarbe, Grösse 1 bis 7, passend für Mädchen von 3 bis 12 Jahren, das Stück **8.75** Mark

Façon Clara

Mädchen-Paletot mit schöner Kragen-Garnitur, engl. Façon, aus Ia. Covercoat, in grau, mode oder Sportfarbe, Grösse 1—7, passend für Mädchen von 3 bis 12 Jahren, das Stück **9.75** Mark

Besonderes Interesse
bietet den Damen die
Separat-Ausstellung
von
Pelz-Waren
jeder Art
für deren Solidität volle Garantie geleistet wird und deren **Preise unerreicht billig** sind.

Elberfelderstr. 3–5. **J. Loewenstein** **Elberfelderstr. 3–5.**

Nr. 257. Dienstag den 1. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Prozeßkosten beim Anerkenntnis im Interventionsprozeß.

Von Amtsrichter Dr. Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Der § 307 Z.-P.-O. schreibt vor, daß wenn eine Partei den gegen sie geltend gemachten Anspruch anerkannt, sie auf Antrag dem Anerkenntnisse gemäß zu verurteilen ist. Da nun das Gericht gemäß § 308 II (P.-O.) über die Tragung der Prozeßkosten von Amts wegen, also ohne Antrag zu entscheiden hat, so wird die regelmäßige Folge nicht nur die Verurteilung des Beklagten nach dem Klageantrag sein, sondern auch die Verurteilung in die Prozeßkosten. Diese letztere Verurteilung ergibt sich aus § 91 Z.-P.-O., welcher allgemein ausspricht, daß die unterliegende Partei die Prozeßkosten zu tragen hat. Diese Regel erleidet indessen eine wichtige Ausnahme. Hat nämlich, so bestimmt § 93, der Beklagte nicht durch sein Verhalten zur Klageerhebung Veranlassung gegeben, so fallen dem Kläger die Prozeßkosten zur Last, wenn der Beklagte den Anspruch sofort anerkennt.

Fälle dieser Art kommen häufig im Interventionsprozeß vor. Es läßt z. B. A bei B auf Grund eines erwirkten Urteils pfänden; der Gerichtsvollzieher pfändet aber Sachen, welche nicht B, sondern der Frau des B gehören. Es ist bekannt, daß letztere alsdann die Freigabe der gepfändeten Sachen nur mittels Klage (gegen A) erlangen kann. Erhebt sie Klage, bevor sie den A zur Freigabe der Sachen aufgefordert hat, so greift bei sofortigem Anerkenntnis des A der § 93 ohne weiteres Platz, sodaß trotz Verurteilung des A zur Freigabeerklärung (dem Anerkenntnis gemäß), die Prozeßkosten der Klägerin B auferlegt werden. Denn A hatte ein Recht, die in der Behausung des Ehemannes B befindlichen Sachen pfänden zu lassen; dieses Recht gibt ihm § 808 Z.-P.-O., dazu kommt, daß § 1362 B. G.-B. folgende gesetzliche Vermutung aufstellt:

„Zugunsten der Gläubiger des Mannes wird vermutet, daß die im Besitz eines oder beider Ehegatten befindlichen beweglichen Sachen dem Manne gehören."

Es würde sich danach die Ehefrau B selbst durch eine vorherige bloße Aufforderung an A zur Freigabe der Sachen vor der Kostenlast nicht schützen. Vielmehr ist erforderlich, daß sie A darlegt, wie sie im Prozeß wohl in der Lage sein werde, die gesetzliche Vermutung des § 1362 durch den Beweis ihres Eigentums an den gepfändeten Sachen zu zerstören. Zu diesem Zweck muß sie, wie die Praxis wohl allgemein für genügend erachtet, dem A darlegen, auf welchem Erwerbsgrund ihr Eigentum an den Sachen beruht. Tut sie dies vor Erhebung der Klage ohne Erfolg, so ergibt sich die Verurteilung des A auch in die Prozeßkosten, da er zur Klageerhebung Veranlassung gegeben hat.

Anders aber verhält es sich, wenn der von A beauftragte Gerichtsvollzieher Sachen pfändet, die zum ausschließlich persönlichen Gebrauch der Frau B bestimmt sind, z. B. Kleider, Schmucksachen oder Arbeitsgerät. Für diese Sachen gilt nämlich auch im Verhältnis zu den Gläubigern die Vermutung, daß sie der Frau gehören (Abs. 2. § 1362). Durch Pfändung solcher Sachen greift also A in die Rechte der Ehefrau B unbefugt ein und gibt damit schon Veranlassung zur Klageerhebung; ihn treffen die Prozeßkosten in jedem Falle. Diese Grundsätze bleiben die gleichen für den Fall, daß A nach Klagezustellung, aber vor dem ersten Termine die Pfändung aufgehoben hat. In diesem Falle wird vom Gerichte eine Entscheidung in der Hauptsache nicht verlangt; der Rechtsstreit dieserhalb ist erledigt. Streng genommen könnte daher von einer unterliegenden Partei im Sinne des § 91 Z.-P.-O. auch nicht die Rede sein. In der Praxis besteht jedoch kein Bedenken, denjenigen als unterliegenden Teil zu behandeln, der, wenn es zur Entscheidung gekommen wäre, unterlegen wäre. Die Ehefrau B wäre also nicht zur Klagezurücknahme verpflichtet, wenn A nach Klageerhebung, aber vor dem Termine, die Sachen freigibt, sie kann vielmehr ein Urteil nur wegen der Prozeßkosten begehren. Auch in diesem Falle muß A die Prozeßkosten tragen, vorausgesetzt, daß er nach Maßgabe dieser Ausführungen zur Klageerhebung Veranlassung gegeben hat.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 1. November. [Eine Entschädigung von 45 Mark] erhalten Witwen und Kinder verstorbener Inhaber des Militär-Ehrenzeichens und des Allgemeinen Ehrenzeichens 1. Klasse, vorausgesetzt, daß die Betreffenden in hilfsbedürftiger Lage sich befinden, wenn sie den Orden an die General-Kommission in Berlin zurückliefern. Unter denselben Bedingungen werden für das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse 9 Mk. bezahlt. Daß von dieser Vergünstigung noch recht wenig Gebrauch gemacht wird, scheint darin seinen Grund zu haben, daß die fraglichen Bestimmungen in den interessierten Kreisen noch zu wenig bekannt sind.

○ **Hagen,** 1. November. [Bauernregeln für November.] Feuchtes und trübes Wetter wünscht sich der Landmann für den November, denn in den alten Bauernregeln heißt es: November trocken und klar, bringt wenig Segen fürs nächste Jahr. Weitere Regeln lauten: Wenn die Gänse um Martini auf dem Eise stehen, müssen sie zu Weihnachten im Kote gehen. — Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb; ist er hell, so macht er das Wasser zur Schell. — Wenns zum Allerheiligen schneit, lege deinen Pelz bereit. — Wenn um Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Fällt im November das Laub früh zur Erden, solls ein feiner Sommer werden. — St. Martinus (11.) bringt die Kält' und nimmt dem Bauer ab das Geld. — Andreas (30.) im Schnee tut den Saaten weh. — Zu Allerheiligen Reif, zu Weihnacht weiß und steif. — Allerheiligen klar und hell, sitzt der Winter auf der Schwell. — Allerheiligen-Sommer für alte Weiber, ist des Sommers letzter Vertreiber. — Soll der Winzer glücklich sein, so tritt Allerheiligen (1.) Sommer ein. — Wieviel Tage vom ersten Schnee bis zum Neumonde fallen, so oft soll im Winter der Schnee auch ballen (tauen). — Ist der November kalt und klar, ist mild und trüb der Januar. — Wenn im November Donner rollt, wird dem Getreide Lob gezollt. — Wenn im November Bäume blühn, wird sich der Winter lang ausziehn. — Sankt Martin setzt sich schon mit Dank am warmen Ofen auf die Bank. — Der heilige Martin verlangt Feuer in den Kamin. — Wenn auf Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Wie's um Katharina (25.), trüb oder rein, so wird auch der nächste Hornung sein. — Haben die Hasen ein sehr dickes Fell, wird der Winter ein harter Gesell. Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb, ist er aber hell, bringt er bald die Schell'. — Sankt Elisabet (19.) sagt an, was der Winter für ein Mann. — Hocken die Hühner in den Ecken, kommt bald des Winters Frost und Schrecken. — Zieht die Spinne ins Gemach, kommt gleich der Winter nach. — Katharinenwinter (25.), Plackwinter. — Im November viel Naß, auf den Wiesen viel Gras.

* **Bochum,** 31. Oktober. [Liebespost.] In einem vielbesuchten Lokal, welchem auch Damen die Ehre schenkten, kam man dieser Tage hinter eine sehr gelungen organisierte Liebespost. Bei der Revision der Biereinsätze fand man nämlich in dieselben eingeschoben allerlei Zettelchen, in welchen die Adolars und Eulalien das nächste Wiedersehen, sei es im Stadtpark, an den Denkmälern oder sonstwo, verabredeten und schriftlich ihre fortgesetzte Zuneigung beteuerten. Man sagt nicht zu unrecht, daß die Liebe erfinderisch sei.

* **Bottrop,** 31. Okt. [Eine Hochzeit mit Hindernissen] feierte heute der Bergmann Josef P. von hier. Derselbe mußte, nachdem ihm seine bessere Ehehälfte angetraut und der Hochzeits-Kaffee eingenommen war, gegen 10 Uhr den Weg zum Amtsgericht antreten, um auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Er hatte sich wegen eines in der Wohnung des Bergmanns Josef P. nächtlicherweise verübten Hausfriedensbruches und Beleidigung zu verantworten. Das Urteil lautete auf 60 Mark Geldstrafe eventuell 20 Tage Gefängnis. Ein nettes Hochzeitsgeschenk.

* **Münster,** 31. Oktober. [Der Anfang zur medizinischen Fakultät] an der hiesigen Universität wird einem Stadtverordnetenbeschlusse entsprechend unverzüglich gemacht werden. Bekanntlich zerfällt das medizinische Studium in 2 Abteilungen. Die erste Hälfte, bis zum tentamen physicum, dient dem Studium der hilfs- und vorbereitenden Wissenschaften und umfaßt 5 Semester. Die hiesige philosophische Fakultät enthält bereits sämtliche einschlägige Doktrinen für dieses Studium mit Ausnahme der Anatomie und Physiologie. Die Stadtvertretung hat nun in wiederholten Sitzungen, deren Schlußstein die vom 26. d. gewesen, beschlossen, der Universität ein Institut, welches allen anatomischen Zwecken, und ein anderes Institut, das allen physiologischen Zwecken zu dienen in der Lage ist, auszubauen und zur Verfügung zu stellen, wozu die im Sommer angekauften Kasernements eine mehr wie erwartet günstige Gelegenheit bieten. Beide Institute werden durch zweckmäßigen Um- und Ausbau von Teilen der Kasernen zum Frühjahr 1905 fertiggestellt sein, ohne übermäßige Mittel in Anspruch zu nehmen. Sodann ist beschlossen, auch für den Verkehr des letzteren, also des physikalisch-chemischen Institutes ein Gehalt zu bewilligen nebst den erforderlichen Einrichtungen und der laufenden Unterhaltung des Instituts. Diese Stelle ist dem neuerdings an die hiesige Universität berufenen Prof. Dr. Rosemann aus Bonn übertragen. Da nun der Lehrstuhl für Anatomie bereits in anderen Professoren der hiesigen philosophischen Fakultät ihren Vertreter findet, so können, sobald die Institute eingerichtet sind (was immerhin Zeit und Mühewaltung bedingen wird), die Studierenden der Medizin an der hiesigen Universität (wenngleich zurzeit innerhalb der philosophischen Fakultät) ihre sämtlichen Studien bis zum tentamen physicum erledigen und damit ist praktisch die erste Hälfte der medizinischen Fakultät gesichert. Dieses außerordentlich günstige Ergebnis war im vergangenen Frühjahr gewiß nicht zu erwarten.

* **Barmen,** 30. Oktober. [Ein Straßenbahnunglück] hat sich gestern morgen kurz vor 8 Uhr am Neuenweg nahe der Postbrücke ereignet. Dort war der Gymnasiast Schreiner, Sohn von Pastor Schreiner, von einem nach Rittershausen fahrenden Motorwagen abgesprungen und wollte hinter dem Wagen her das Gleise überschreiten, um über die Postbrücke zum Gymnasium zu gelangen. In demselben Augenblick fuhr in der Richtung nach Elberfeld ein Motorwagen heran und der Knabe wurde umgerannt. Der Führer des Wagens bremste sofort mit aller Kraft, konnte aber nicht verhindern, daß der Knabe noch etwa 3 Meter weit unter dem Vorderperron mitgeschleift wurde. Man brachte den Verunglückten zu dem in der Nähe wohnenden Arzt Dr. Altheimer, welcher die erste Hilfe leistete. Der Knabe hat nur geringfügige äußere Verletzungen erlitten, doch ist er anscheinend innerlich bedenklich verletzt worden. Die Schulbücher des Knaben wurden vollständig zerfetzt.

* **Duisburg,** 29. Oktober. [Feuer.] Gestern abend brach in dem aus Fachwerk bestehenden Kontorgebäude der Firma F. Loeckenhoff in der Merkatorstraße Feuer aus. Das Kontorgebäude ist vollständig niedergebrannt, doch gelang es der Feuerwehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und das Uebergreifen der Flammen auf die neben der Brandstätte befindlichen Holzplätze zu verhindern. Drei Pferde, die sich in einem Schuppen des Kontors befanden, konnten ebenfalls gerettet werden.

* **Köln,** 29. Oktober. [Bauernfänger.] Zwei Italiener haben gestern hier einen Landsmann auf folgende Art und Weise um seine Barschaft gebracht. Derselbe befand sich am Hauptbahnhof, um nach der Heimat zurückzureisen. Ein Landsmann gesellte sich zu ihm und es entspann sich ein Gespräch über die Arbeitsverhältnisse und das Ziel seiner Reise. Jener erklärte, auch nach Hause reisen zu wollen, und da der Zug erst in einigen Stunden abfuhr, überredete er den anderen, mit zur Stadt zu gehen. Unterwegs traf dann noch — natürlich abgemachte Sache — ein Landsmann mit ihnen zusammen, der im Laufe des Gesprächs angab, daß er eine Erbschaft gemacht habe und deshalb auch nach Hause reise. Man blieb nun zusammen und wurde dahin einig, daß das gesamte Geld der drei Landsleute in ein Taschentuch eingewickelt und dem Erstgenannten in Verwahr gegeben werden solle. Diese Manipulation ging vor sich, jedoch zum Nachteile des ersteren. Denn als dieser später auf dem Bahnhofe, wohin ihn die Gauner unter irgend einem kleinen Vorwande geschickt hatten, das Taschentuch öffnete, fand er Steine, in Papier eingewickelt, darin vor.

* **Köln,** 31. Oktober. [Das gestörte Frühstück.] Gestern morgen gegen 4 Uhr drangen zwei Diebe in das Haus eines Architekten in der Vorgebirgstraße ein und stahlen 300 M. und verschiedene Schmucksachen. Als sie ihre „Arbeit" beendet hatten, brachen sie einer Flasche Champagner den Hals und tranken auf das Wohl ihres unfreiwilligen Gastgebers. Während dieses ungewöhnlichen Frühschoppens wurden sie von dem Architekten und seinem Sohn überrascht. Es entwickelte sich ein verzweifelter Kampf, in dessen Verlauf einer der Einbrecher von dem Sohn mit einem Gewehrkolben am Kopf schwer verwundet wurde. Trotzdem entkamen die beiden unerkannt.

* **Köln,** 31. Oktbr. [Gewaltsame Todesfälle.] Am gestrigen Tage starben mehrere Personen eines gewaltsamen Todes. Zwischen Müngersdorf und Brauweiler wurde am Wege liegend die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der durch einen Revolverschuß in den Kopf zu Tode gekommen war. Im Hospital verstarb gleichfalls ein im jugendlichen Alter befindlicher Mensch, der gelegentlich eines Wortwechsels mit einem Kollegen im benachbarten Kalk verletzt worden war. In Porrem fanden Passanten die Leiche eines älteren Mannes auf, die bereits stark in Verwesung übergegangen war. Die Identität konnte nicht festgestellt werden.

* **Kalk,** 29. Oktober. [Verbrannt.] Mehrere Kinder hatten gestern nachmittag im Felde ein Feuerchen angezündet, wobei ein kleines Mädchen im Alter von zirka fünf Jahren dem Feuer zu nahe kam und plötzlich in lichten Flammen stand. Ein des Weges kommender Geistlicher von hier zog schnell seinen Rock aus und lief auf das Kind zu, um die Flammen zu ersticken. Leider hatte das Kind indes schon so arge Brandwunden davongetragen, daß es gestern abend noch seinen Leiden erlegen ist.

Der Haussegen-Schwindel vor Gericht.

* **Berlin,** 28. Oktober.

Die unglaublichen Schwindeleien, die durch die Haussegen- und Heiligenbilder-Kolporteure in ganz Deutschland lange Jahre angerichtet worden sind, hören trotz aller Warnungen und Mahnungen nicht auf. Zum großen Teil mag das aber auch daran liegen, daß die gewerbsmäßigen Betrüger teils mit gefälschten oder auf irgend eine hinterlistige Weise erlangten Empfehlungen und Belobigungsschreiben operieren und so die Gutgläubigkeit hereinlegen. Man solle es sich daher zum Prinzip machen, derartige Anträge schlankweg abzuweisen und den Kolporteuren von Haussegen und Heiligenbildern, die unter dem Deckmantel eines wohltätigen Zweckes eine über den eigentlichen Wert der Sache hinausgehende Summe abverlangen, sofort der Polizeibehörde anzuzeigen. Die Legitimationen und Empfehlungen werden dann einmal auf ihre Echtheit geprüft, den Schwindlern das Handwerk gelegt. Eine recht drastische Beleuchtung zu dem Gesagten bot eine Gerichtsverhandlung, die am verflossenen Samstag vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin stattfand. Auf der Anklagebank hatten der „Fabrikant" Wilhelm Kämmereit und dessen „Generalvertreter", der Kaufmann Julius Brösel, wegen Betruges Platz zu nehmen. Kämmereit begann 1891, wie er selbst angibt, mit geringen Mitteln, den Vertrieb von Haussegen. Bald nahm dies Geschäft infolge des eigenartigen Vertriebes einen kolossalen Umfang an. Kämmereit legte seinem Institut auf seinen Briefschaften und Adreßkarten die Bezeichnung „Kunstanstalt Wohlfahrt" bei. Er nahm ungefähr 100 Reisende an, die mehreren Oberreisenden

---

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von B. Riedel-Ahrens.

36)

Warum kommt er nicht oder sendet Nachricht, wo sie ihn finden soll? Geschieht es, um ihren Ruf zu schonen, ist ihm der Zeitraum nach der Trennung von Uwe Jens noch zu kurz? Gewiß, so wird es sein, er wagt nicht, hierher zu kommen aus Furcht, mich zu kompromittieren; ist doch die moralische Freiheit der Frauen in seiner Heimat noch viel beschränkter als bei uns. Die Sitte verbietet ihnen streng, allein und gar im Hotel zu wohnen. Vielleicht zürnt er ihr deswegen. Durch diese Befürchtung ist es ihr allmählich gelungen, den Rest des weiblichen Stolzes zu ersticken. Genia ist heute fest entschlossen, dieser Ungewißheit, die sie langsam tötet, ein Ende zu bereiten; sie will ihm schreiben, und das soll jetzt geschehen. Lieber alles ertragen, als diese fürchterliche Pein des Schwankens dulden, das jede Stunde ihres Daseins zu einem Martyrium werden läßt.

Genia will ihm mitteilen, daß sie, halb und halb entschlossen, Birkenfeld zu verlassen, ihm ein letztes Lebewohl zu sagen wünscht; jener Kuß am Abend im Mondlicht der bereiften Heide berechtigte sie nach ihrer Meinung dazu. Das soll sofort geschehen. Und vom Sofa, wo sie gehockt, aufstehend, geht sie zum Schreibtisch.

Dabei fällt ihr Blick durch das Seitenfenster auf den gradlinigen Weg, den man von hier aus eine weite Strecke verfolgen kann und der am Strandhotel vorbeiführt. Sinnend bleibt Genia stehen. Schon des öfteren hat sie Stefano allein oder in Gesellschaft Thomas Holms hier vorübergehen sehen, der Richtung zum Friedhofe der Namenlosen zu.

Plötzlich zuckte sie zusammen.

Dort unten zwischen den kahlen Hecken, die den Weg zu beiden Seiten begrenzten, erschienen zwei Herren — Stefano am Arme seines alten Freundes. Genia tritt ans Fenster, sie will von ihnen gesehen werden und erwartet brennenden Blickes ihr Näherkommen. Thomas Holm hat sie zuerst bemerkt; er lächelt ihr zu und zieht ehrfurchtsvoll den Hut von seinem grauen Haupt — sie ist ihm so dankbar für diesen lieben Gruß; Stefano folgt dem Beispiel des Doktors, doch zerstreut, als übe er nur mechanisch eine Pflicht der Höflichkeit, er hat sie nicht gesehen! Erst von Thomas Holm aufmerksam gemacht, schweift der Blick seiner nachtschwarzen Augen zu ihr empor, doch ohne Lächeln, ruhig, ernst und gleichgültig. Diesem Blick fehlt das Erkennen der verwandten Seele, der Zauber des Bewußtseins ihres süßen Geheimnisses; erkältend fällt er auf ihr glühendes Herz.

In der nächsten Minute sitzt sie und schreibt mit fieberhafter Hast die Bitte an ihn, sich morgen um diese Nachmittagsstunde auf dem Dünenfriedhof einzufinden, um Abschied zu nehmen. Dann zur Post mit dem Schreiben, das er am folgenden Tage früh erhalten wird.

Nun ist auch das geschehen — jetzt gilt es nur noch, die langen, endlosen Stunden bis morgen hinzuleben.

Thomas Holm und Stefano gingen unterdessen weiter.

„Sahen Sie denn Fräulein Genia nicht? Das arme Mädchen!"

Und als der Jüngere schwieg: „Ich wüßte kaum eine zweite, die so wie sie geschaffen, einen Mann zu beglücken, Stefano. Ein Weib in des Wortes tiefster und reinster Bedeutung, vereinigt sie mit den holdesten Gaben der Natur ein begeistertes, flammendes Herz, das beneidenswerten Auserwählten die Sphären des Paradieses zu erschließen weiß. Ist Ihnen denn wirklich unbekannt, daß Sie von diesem hinreißenden Wesen leidenschaftlich geliebt sind?"

„Es läßt mich ruhig, weil ich nur eine liebe — das ist Rose," entgegnete Stefano schwermütig.

Thomas Holm schwieg. Sein Herz sprach für die Tochter, doch seine Gerechtigkeit für Genia.

„Rose ist Ihrer unwürdig," sagte er mit klangloser Stimme.

„Unwürdig?" wiederholte Stefano lebhaft; „es ist unmöglich, zu denken, daß die Tochter Holms eine Unwürdigkeit begehen konnte! Schon lange quält mich die Frage und raubt mir die Ruhe der Nacht, doch ich wage nicht, das zu berühren, was Ihnen so großen Schmerz zu bereiten schien."

„Rose hat einen Schritt getan, der einen dauernden Schatten auf ihren Ruf wirft und zwar im Verein mit einem charakterlosen Menschen."

Stefano erbleichte bis in die Lippen. Er kannte ja den Feigling, mit dem sie das Stelldichein an der Kirchhofsmauer gehabt.

Lange wurde kein Wort zwischen ihnen gesprochen.

„Ich liebe sie doch! Mag denn mein Leben einsam bleiben. Die Erinnerung an Rose reicht hin, es auszufüllen."

Von stummer Bewegung fortgerissen, drückte Thomas Holm seinem jungen Begleiter die Hand. —

* * *

Fünf Uhr — die Sonne steht schon tief; es ist ein Tag zu Anfang März, kalt, doch heiter und ruhig.

Bei rüstigem Ausschreiten ist der Dünenfriedhof in einer halben Stunde erreicht; aber Genia läßt es keine Ruhe mehr, er wird gewiß auch schon dort sein, und sie möchte ihn nicht bei der Kälte warten lassen. — Genia war blaß geworden um diese Zeit, ihre Bewegungen lässig, müde; ein Hauch von Hoffnungslosigkeit lag über dem jugendlichen Sein, und die dunklen Augen blickten verschleiert.

Beim Verlassen des Hauses bemerkte sie eine vorgehende Veränderung des Wetters; dunkle Wolken zogen rasch von Osten her und streuten windgejagt einzelne Schneeflöckchen nieder.

Auf dem Friedhofe ruht schon die Dämmerung des beginnenden Abends, und erstarrend legt sich das aschgraue Todesschweigen der weltverlorenen Stätte auf ihre Seele. Doch für Genia hat der Ort, so nahe dem geliebten Meere, seine Schauer verloren.

Stefano ist noch nicht da — sie kam zu früh. Also warten — warten.

Sie setzt sich auf ein Grab und lehnt die Schulter gegen das Kreuz. Nicht weit entfernt streckt sich ein frischer Hügel, wohin man unlängst einen Matrosen, den die Wellen ans Land getragen, bettete. Wie mag wohl seine Mutter über ihn weinen, oder seine Braut! Nackt und kahl ist der Hügel, selbst das Kreuz fehlt noch. Leise, leise gleiten nur die Flocken nieder und verdichten sich zu weicher Decke, wie um das Grab des Namenlosen liebevoll zu schützen.

Wer dort unten verhüllt vor allen spähenden Menschenblicken schlafen dürfte!

Die Wellen klettern den Strand hinauf, langsam, immer höher. „Du stolzes Meer, Du hast mir die Ehrfurcht vor Gott ins Herz gesenkt, ich liebe Dich! Du warst barmherzig und brachtest ihn hierher ans Land; tatest Du es nicht für mich, willst Du, weil Du ihn herausgabst, mich zum Opfer?" Ihr Haupt sinkt gegen das schwarze Kreuz des Hügels — die Hände umklammern es. Genia weint.

Wird er nicht kommen? — Sollte Stefano so unerbittlich grausam sein, sie vergebens warten zu lassen — er?

Ihr Haupt sinkt tiefer herab.

Da läßt ein leises Geräusch sie erschrecken, der Schnee hat die nahenden Schritte gedämpft, sodaß die am Kreuz in Schmerz Versunkene sie nicht gehört hat. Vor ihr stand Stefano; von tiefem Mitleid bei ihrem Anblick erfaßt, beugte er sich nieder, sie empor zu ziehen und nannte in halb erstauntem, halb tröstend sanftem Tone ihren Namen, der so oft durch seine Gedanken gezogen: „Genia!"

Sie hört nur das Wort aus seinem Munde, fühlt seine Hand auf ihrem Arm, und übermächtig ziehen die stürmischen Gefühle sie an seine Brust.

Stefano sah ihr schönes Antlitz mit den Tränenspuren an seinem Herzen ruhen, und wieder ist es ein überströmendes Mitleid, das ihn ihre Stirn und Augen mit zaghaftem Kusse berühren läßt.

„Arme Genia!"

Sie möchte diese Minute, wo sie an seiner Brust ruht, zur Ewigkeit ausdehnen, denn instinktiv fühlt Genia, daß es das einzige- und letztemal ist.

„Stefano! Warum ließest Du mich so lange warten?"

„Weil der Gang mir schwer wurde," erwiderte er sanft.

„So liebst Du mich nicht?" stieß sie heiser hervor, „es war Täuschung damals — als Du mich küßtest?"

„Doch, ich habe Dich von ganzem Herzen lieb — wie könnte ich wohl anders!"

„Das ist nicht das Rechte; was Du für mich empfindest, ist nur Mitleid."

Genia begriff sich selbst nicht mehr, allen weiblichen Stolz hat sie vor dem Entzücken, das seine Nähe ihr gibt, eingebüßt.

„Doch, Genia, ich habe Dich lieb, Du seltsames nordisches Mädchen," sagte er, weich in ihre Augen blickend, „Feenkönigin in diesem kalten Reich des Schnees, und voll Bewunderung siehst Du mich zu Deinen Füßen — — —"

„Doch das Reich, aus Dunkelheit und Nebel geschaffen, wird zerfließen vor dem heißen Strahl der wahren Liebe — nicht wahr, Stefano, das wolltest Du hinzufügen?"

„Nein, was ich für Dich empfinde, ist so innig, daß es nie verlöschen wird; auch wenn wir längst getrennt sind, werde ich Dein lichtes Bild in meiner dankbaren Seele bewahren."

„Und mir ist's," warf Genia ein, „als müßte ich Dich mit diesen meinen Händen töten, als könnte nur Dein fließendes Herzblut die Täuschung des verschmähten Weibes rächen! Denn wir gehören zusammen, Stefano. Noch ehe ich Dich gesehen hatte, wußte ich schon, daß Du über das Meer zu mir kommen würdest, und mein Geist fühlte sich unwiderstehlich vom ersten Erblicken an mit Dir vereint."

Er zog ihren Arm in den seinen, und sie begannen auf dem Wege, der den Friedhof in zwei Hälften teilte, langsam hin- und herzugehen.

„Laß mich offen zu Dir sprechen, es ist das einzige, um Klarheit zwischen uns zu bringen. Glaube mir, auch ich habe unter dem Zwiespalt gelitten und fand doch keinen Ausweg. Nenne mich auch nicht undankbar, Du holdes Kind der Flamme, in dessen Adern dasselbe Feuerblut wie in den meinen fließt, Du wunderbare nordische Blume, die ein irrender Sonnenstrahl in diese Eisregion getragen, Du, die mir geistesverwandt — wir fanden uns. Jedoch — zu spät."

„Zu spät; so ist es Rose, der Dein Herz gehört?"

„Höre mich an, Genia," bat er beschwichtigend; „diese Stunde wurde uns gegeben, und schob ich sie hinaus, geschah es nur aus Furcht vor dem Gedanken, Dir wehe tun zu müssen, weil Du das Recht hast, die Wahrheit zu fordern."

(Fortsetzung folgt).

und einem Chefreisenden, dem Mitangeklagten Brösel, unterstanden. Es wurden 8 Buchhalter und ein Oberbuchhalter, 3 Lehrlinge und gegen 20 Arbeiter beschäftigt. Der Umsatz stieg von Monat zu Monat, im Jahre 1893 erhielt die Firma von dem ihr zunächst gelegenen Postamt nicht weniger als gegen 240 000 M. ausbezahlt. Die Bilder wurden in großen Mengen von einer auswärtigen Fabrik bezogen und durchschnittlich mit 80 Pf. pr. Stück bezahlt. Sie stellen zumeist nur Bibelsprüche dar, für Katholiken waren auch Heiligenbilder in den buntesten Farben vorhanden. Die Bilder wurden in der Kunstanstalt Wohlfahrt eingerahmt und verglast und dann zogen die Reisenden, mit Mustern versehen, nach allen Himmelsrichtungen in die Welt hinaus. Nach der ihnen erteilten Instruktion hatten sie das Bild für den Preis von 6,50 Mark zu verkaufen. Der Besteller hatte dem Reisenden 1,50 Mark sofort zu bezahlen, welche des letzteren Provision darstellten, der Rest von 5 Mark wurde bei Zusendung des Bildes durch Nachnahme erhoben. Aber der kolossale Absatz war auf eine Geschäftspraxis zurückzuführen, die von der Anklagebehörde als betrügerisch bezeichnet wurde. Kämmereit hatte hunderttausende von Prospekten drucken lassen, worin das Kunstinstitut „Wohlfahrt" anzeigt, daß der Ueberschuß aus dem Bilderverkauf dazu dienen sollte, armen verkrüppelten Kindern Heilung und Pflege zu verschaffen. Es waren auch Abbildungen von verkrüppelten Kindern beigefügt, welche von dem Institut „Wohlfahrt" unterstützt worden waren. Ein beliebter Trick der Reisenden bestand darin, daß sie sich folgendermaßen äußerten: „Sehen Sie mal, Sie haben ja auch Kinder, Sie können gar nicht wissen, wie es denen einmal gehen wird." So ließen sich denn viele Leute bereit finden, im Interesse der Wohltätigkeit ein Opfer zu bringen. Die Angeklagten bestritten, daß sie „die Reisenden" veranlaßt hatten, falsche Vorspiegelungen zu machen. Ueber den Herstellungswert eines Bildes gingen die Gutachten der Sachverständigen auseinander. Ein Kriminalkommissar bekundet, daß vor einigen Jahren der Hausegenschwindel dermaßen in Blüte stand, daß für diese Sachen ein eigenes Dezernat habe eingerichtet werden müssen. Die Besteller der Bilder seien zumeist der Ansicht gewesen, daß der ganze Verdienst einer wohltätigen Stiftung zufließe. Bei Wertheim würden jetzt Hausegen von weit besserer Qualität, als die von der „Kunstanstalt Wohlfahrt" gelieferten, für 2.50 Mk. verkauft. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagten wegen Betruges, und zwar Kämmerzeit zu vier und Brösel zu drei Monaten Gefängnis. Erschwerend sei ins Gewicht gefallen, daß die Religion und das Mitleid zum Deckmantel eines unlauteren Geschäftsgebarens gemacht worden seien. — Nachdem nun das Berliner Polizeipräsidium sich dieser neuesten Gaunerei angenommen und, wie das Beispiel zeigt, eine der Hauptfirmen zur Strecke gebracht hat, steht zu hoffen, daß auch die anderen sich bald einem anderen Metier werden zuwenden müssen.

Bäder-Nachrichten.

○ **Solbad Sassendorf i. Westf.** Wie wir neulich schon mitteilten, hat unser Bad in diesem Jahre die höchste Frequenz seit seinem Bestehen aufzuweisen. Bei den sichtbaren, manchmal wirklich überraschenden Erfolgen, welche bei Skrofulose, Anämie, Rachitis, Neurose ꝛc. ꝛc. erzielt wurden, braucht einen dieses nicht zu wundern. Um nun die Heilwirkungen, welche unsere vorzüglichen Solbäder auf Frauenleiden jeder Art, Muskel- und Gelenkrheumatismus ausüben, noch zu erhöhen, sowie Herzkranken, Nerven- und Rückenmarksleidenden, wie auch Zuckerkranken Heilung und Linderung zu verschaffen, hat die Verwaltung kürzlich beschlossen, ein neues Badehaus mit 8 Zellen zur Verabreichung kohlensaurer Solbäder zu errichten. Für diejenigen Kranken, welche an chronischen Katarrhen der Luftwege leiden, wird eine Gurgel- und Inhalationskabine eingerichtet. Da die Verwaltung ferner bestrebt ist, dem Publikum durch Vergrößerung des Parkes und Anlegung eines Kinderspielplatzes entgegen zu kommen, so wollen wir hoffen, daß der Besuch ein immer größerer werden möge, sodaß noch viele Kranke hier die erhoffte Genesung finden.

Abrador! Beste Seife für Küche, Werkstatt, Bureau, Fabrik! Ueberall zu haben, 10 Pfg. pr. Stück.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für die Provinz Westfalen: Dortmund, Hoherwall 34.

Non scholae sed vitae discimus.

Nur ein Lehrjahr für Kaufleute.

Der einjährige Besuch der
Kaufmännischen Fachschule zu Hagen, Elberfelderstraße Nr. 33
ersetzt vollständig die sonst übliche 3jährige Lehre.
Uebungs-Kontor zur praktischen Ausbildung. Lehrzeugnis nach erfolgreichem Besuch. Kostenfreie Stellenvermittelung für Schüler. Unterricht in Einzelkursen für Damen und Herren in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.
Ferner: Halbjahres-Kurse für Damen und Herren. Beginn neuer Kurse zu Anfang jeden Monats. Prospekte kostenlos.
Anmeldungen nimmt entgegen
29226 **die Schulleitung.**

Hohenlohesche Hafer-Flocken
geben delikate Suppen
billig und nahrhaft.
Bewährte Kindernahrung.
In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.

Täglich werden die vielen Vorzüge von **Rademachers Fortuna-Kaffee** gewürdigt und anerkannt. 26051



GRATIS

Quaker Oats wird am besten in einem Quaker Oats Kocher zubereitet.

Wir senden Gratis einen Quaker Oats Kocher

an jede beliebige Adresse in Deutschland falls uns die unten angegebene Anzahl Schutzmarken, die aus der Vorderseite der Packete zu schneiden sind und so aussehen, franco in einer Sendung und vor dem 31 Dezember 1905 zugehen.



50 Schutzmarken von 1 Pfd. Packeten oder,
100 Schutzmarken von 1/2 Pfd. Packeten.
ABTEILUNG: E. S.
THE AMERICAN CEREAL COMPANY,
Kaiser Wilhelmstrasse 82, Hamburg.

27017



Jedes Paket der beliebten Delikatess-Margarine
„Solo in Carton"
(feinster Ersatz für Naturbutter) trägt einen roten
Siegelverschluss
wie oben abgebildet. Man achte hierauf beim Einkauf.
Ueberall erhältlich! Ueberall erhältlich!

Große Versteigerung.

Donnerstag, 3. November, von vorm. 10 Uhr ab, werde ich zu **Vorhalle, Bahnhofstraße 134** (Germaniasaal) im Auftrage von **Albrecht Bender** daselbst, wegen Aufgabe seiner **Eisenwaren- und Möbelhandlung** die **gesamten Warenvorräte,** als:

Herde, Oefen, Haus-, Küchen- und Gartengeräte aller Art, Emaillesachen, Schlitten, Schlittschuhe ꝛc., Bettstellen, Stühle, Waschtische, Spiegel u. a. Möbel

freiwillig meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Hagen, den 28. Oktober 1904.
E. Holzenhauer
beeid. öffentl. angestellter Auktionator für Stadt- u. Landkreis Hagen
Mittelstraße 16. 28992

Zum 1. April oder 1. Mai 1905 ein geräumiges
Laden-Lokal
mit oder ohne Wohnung in der Elberfelder- oder Mittelstraße gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter H 29222 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die Rehkämpersche Besitzung
Neue Friedrichstraße 10
mit großem Geschäftshause, mit Einfahrt, Hinterhaus, Lager und Garten, **ca. 7 Ar 14 Quadratmeter groß,** worin seit 14 Jahren Groß- und Kleinhandel in Kartoffeln, Zwiebeln und Kolonialwaren mit bestem Erfolge betrieben wurde, wird
am Freitag, 11. November, morgens 9 Uhr,
beim hiesigen Königlichen Amtsgerichte, Zimmer 31, meistbietend versteigert. 28983

Einstöckiges Hintergebäude
zirka 75 qm Flächenraum, zu dem bequeme Einfahrt führt u. das sich zu jedem Geschäft eignet, sofort oder später preiswert zu vermieten. 28655
Drerup & Co., G. m. b. H., Hagen.

2 hübsche Wohnungen,
je 4 Zimmer abgeschlossen, mit Bodenzimmer und allen Bequemlichkeiten, sofort oder später zu vermieten.
F. W. Krüger jun.,
24073 Frankfurterstr. 59.

Schöne Wohnung
von 7 Zimmern nebst Zubehör per 1. Januar oder 1. Februar in der Nähe des Bahnhofes zu vermieten. 29225
Kallweit & Karalus,
Bahnhofstr. 43.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 29. Oktbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Schrauben-Anschneider Heinrich Gens 1 T. Zuschläger Karl Fischer 1 S. Kaufmann Karl Sträter 1 S. J. H. 1 S. Viehhändler Adolf Hachenberg 1 S.

Aufgebote: Jakob Hugo Göller zu Elberfeld und Hulda Ida Maria Bornschein zu Hagen. Former Wilh. Westermann und Emma Julie Borringo, beide zu Kalk. Kaufmann Wilh. Heinrich Fleischhauer zu Magdeburg und Susanna Klein zu Ramersdorf. Kaufmann Peter Wilh. Schroer zu Bochum und Christine Marie Theresia Fischer zu Dortmund. Metzger und Gastwirt Franz Oberländer u. Katharina Agnes Tappeser, beide zu Nastätten.

Eheschließungen: Mutternpresser Friedr. Wilh. Hilgeland und verwitwete Fabrikarbeiter Hilgeland, Anna geb. Orth, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Rentenempfänger (fr. Drahtzieher) Wilh. Albrecht Ulrich 74 J. Schuhmachermeister Karl Friedrich Wilhelm Selmer 70 J. Witwe Henriette Dohmen geb. Höing 67 J. Heinrich, S. v. Fl., 4 Mon. 10 Taze. Margarete, T. v. Kopfschlächter Karl Stollenwerk, 2 Mon. 26 Tage. Schuhmachermeister Adam Wilh. Mager 68 J.

Die in der Kampstraße 8 gelegene frühere Conrad Lackner'sche
Besitzung,
bestehend aus einem 3½ stöck. Geschäftshause nebst Hinterhau u. Werkstelle, in welch. bisher Klempnerei und Installations-Geschäft betrieben wurde, ist sofort preiswert zu kaufen. Die Besitzung eignet sich auch vorzüglich für Metzgerei u. Bäckerei.
Näheres bei
A. Friedrichs, Karlstr. 15,
Fernruf 553. 29132

Schöne Besitzung,
Wohnhaus und Hinterhaus im mittl. Stadtteil Hagens mit Einfahrt, großem Hofraum, Werkstelle und Stallung, billig unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für jeden Geschäftsmann u. Handwerker. Anzahlung 5—8000 Mk. Selbstreflektanten finden nur Berücksichtigung.
Angeb. unter G 29219 an die Geschst. d. Ztg.

Schulstraße 2:
2 Ladenlokale
(auch zu Bureau- u. Lagerzwecken passend) mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 28918
C. Post, Franzstr. 51.

Abgeschl. Etage von 4 Zimmern per sofort zu vermieten.
29210 Altenhagenerstr. 22.

Etagen
von 5 Zimmern, modern eingerichtet, in schöner, freier Lage, in der verlängerten Badstraße zu vermieten. 28063
Fritz Lösse, Badstr. 34.

Wohnung,
3 Zimmer, pr. sofort od. später zu vermieten.
28608 Wasserstraße 2a.

Noch nie so billig!

Wir hatten Gelegenheit, za.
2000 Meter Kleiderstoffe
ca. pa. Ware (Reeller Wert das doppelte) für einen sehr billigen Preis abzuschliessen.
Diese Stoffe kommen Dienstag den 1. November zum
Verkauf
für den konkurrenzlos billigen Preis von
1.00 Mark per Meter.
Basse & Budelmann
Hagen i. W. 29231

Ich verkaufe Damenhüte
Joanning * Elberfelderstr. 32.

Per 1. Mai 1905 ein großes
Ladenlokal,
Elberfelderstr. 11, nebst Keller zu vermieten. **Wilh. Arenz,** Hochstr. 47, Kontor. 27779

Ladenlokal
zu vermieten.
25980 Eilperstraße 90.

Abgeschl. Etagen,
5 und 6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu Oktbr. oder später preiswert zu vermieten. 23945
Körner- u. Kampstr.-Ecke, **Deutscher Krug.**

3 freundl. Zimmer
(abgeschl.) sof. od. 1. Febr. zu vermieten. **Bergstr. 24.** 28187

Badstraße gegenüber der Potthofstraße
hochherrschaftl. Etagen
mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per sofort oder später preiswert zu vermieten.
Chr. Bitna Nwe.,
17697 Baugeschäft.

Per sofort eine abgeschlossene
2. Etage
von 4 schönen, großen Zimmern mit Gasleitung, Waschküche sowie mit allen Bequemlichkeiten an ruhige Familie zu vermieten.
26028 Hochstraße 47.

Großartige
Wirtschafts-Besitzung
im Zentrum der Stadt ist sehr billig u. unter äußerst günstigen Bedingungen zu kaufen.
Angebote unt. B 29021 bef. die Geschst. d. Ztg.

Einfamilienhaus
in gesunder Lage zu kaufen ges.
Viehmeyer,
29017 Elberfelderstr. 43.

Schöne Wohnung,
abgeschloss. 2. Etage, bestehend aus 7 Räumen u. Zubehör, im Mittelpunkte der Stadt, zum 1. Jan. oder 1. April n. J. billigst zu vermieten.
Gefl. Anfrag. unter T 25646 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung v. 2 Zimmern
zu vermieten in einen Neubau.
29209 **Otto Michel,**
Wolfskuhle bei Vorhalle.

Herrschaftl. Etagen
von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709
Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

Sofort od. später sehr schöne
Wohnungen
von 4—7 Räumen, in einf. und feinster Ausstattung, mit Garten ꝛc. zu vermieten. 24445
Wilhelm Wels,
Bergstraße 72.

Per 1. Dezbr. oder später eine
Wohnung
von 5 Zimmern, abgeschlossene Etage, zu vermieten.
Angeb. unt. N 28656 an die Geschst. d. Ztg.

Gutes Logis
zu erhalten. 1112
Frankfurterstr. 86.

Kachelöfen

(Telephon 428) liefert als langjährige Spezialität (Telephon 428)

Herm. Alves, Ofenfabrikant, Hagen, Gartenstr. 28

besonderes Ausstellungslokal: **Körnerstr. 49.**

Zirka 25—30 fertige Oefen.

Transportable Kachelöfen in jeder Höhe und Form.

Kachelöfen

Reparaturen prompt. **Garantie weitgehendst** 25308

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1905.

Mit der Aufnahme des Personenstandes im hiesigen Stadtbezirk zur Einkommensteuer-Veranlagung für 1905 wird am 3. November d. Js. begonnen werden.

Die Einwohner des Stadtbezirks werden ersucht, den mit der Aufnahme betrauten Herren durch bereitwillige Ausfüllung des Personenstandszettels und durch Erteilung der etwa gewünschten Auskunft entgegenzukommen.

Zugleich wird auf die nachstehenden Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes aufmerksam gemacht.

§ 22. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen-, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen, einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

§ 68. Wer die in Gemäßheit des § 22 von ihm erforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Hagen, den 23. Oktober 1904.

Der Erste Bürgermeister. J. V.: Willde.

Bekanntmachung.

Vom 1. November d. J. an befinden sich die Geschäftsräume **des städtischen Arbeitsamtes** (Arbeitsnachweis, Wohnungsnachweis, Fürsorgestelle für mittellose Wanderer) in dem Hause **Weststraße 10** (neben dem evangelischen Vereinshause).

In dieselben Räume wird auch die **Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts** verlegt.

Ferner wird daselbst eine **Rechtsauskunftsstelle** eingerichtet, welche in Fragen des Arbeiter- und Versicherungsrechts, Mietssachen, Ehesachen, Vormundschaftssachen und dergleichen Minderbemittelten unentgeltlich Auskunft erteilt.

Hagen, den 31. Oktober 1904.

Der Erste Bürgermeister: Cuno.

Sparkassen-Annahmestellen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß für Einlagen bis zu 50 Mk. in die städtische Sparkasse folgende besondere Annahmestellen bestehen:

1. für den Stadtbezirk **Eilpe** bei dem Herrn Wirt und Spezereiwarenhändler **Gustav Schaub,** Eilperstr. Nr. 65.
2. für den Stadtbezirk **Wehringhausen** bei dem Herrn Kaufmann **Richard Hengstenberg,** Neue Friedrichstraße Nr. 2,
3. für den **nördlichen von der Kölner- und Körnerstraße umgrenzten Stadtteil** bei dem Herrn Wirt **Emil Kreutzer,** Werdestr. 4.
4. für den Stadtbezirk **Eckesey** bei dem Kaufmann Herrn **Eduard Ostheide,** Eckeseyerstraße 158.

Diese Annahmestellen sind täglich **von 8 Uhr vormittags** bis **9 Uhr nachmittags** zugänglich.

Hagen, den 1. Juli 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei der unteren Verwaltungsbehörde.

Auf Grund der §§ 61, 63 des Invalidenversicherungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juli 1899 (Reichsgesetzblatt Seite 463) wird hierdurch mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe die Zahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei den unteren Verwaltungsbehörden in den Stadtkreisen Dortmund, Hagen und Gelsenkirchen von vier auf sechs erhöht.

Münster, den 5. Oktober 1904.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.
gez.: von der Recke.

Bekanntmachung betreffend die Bezeichnung der Kraftfahrzeuge in der Provinz Westfalen.

Zur Ausführung des § 8 der Polizeiverordnung vom 10. Juli v. J. betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, in der Fassung der Polizeiverordnung vom 28. Januar d. J. (Amtsblätter der Königlichen Regierungen in Münster Jahrgang 1901 Stück 30, 1902 Stück 7, Minden Jahrgang 1901 Stück 32, 1902 Stück 6, Arnsberg Jahrgang 1901 Stück 33, 1902 Stück 7) bestimme ich folgendes:

1. Das vorgeschriebene polizeiliche Kennzeichen für Kraftfahrzeuge besteht aus einer Bezeichnung der Provinz (des Landespolizeibezirkes Berlin) innerhalb deren das Fahrzeug polizeilich eingetragen ist, und einer Erkennungsnummer (in arabischen Ziffern). Zur Bezeichnung der Provinz (des Landespolizeibezirks Berlin) dient ein lateinischer großer Buchstabe, für die Provinz Westfalen der Buchstabe **X.**

2. Das Kennzeichen ist an der Rückseite des Kraftfahrzeugs, entweder auf dessen Wandung selbst oder auf einer mit dem Fahrzeug durch Schrauben mit versenkten Köpfen fest verbundenen Tafel mit möglichst glatter Oberfläche auf weißem Grunde in schwarzer Schrift anzubringen.

Der Buchstabe muß über der Erkennungsnummer stehen. Der Abstand zwischen beiden sowie zwischen den einzelnen Ziffern der Nummer muß 2 cm betragen. Die Schrift muß sowohl bei dem Buchstaben wie bei der Erkennungsnummer 12 cm hoch und im Grundstrich 2 cm stark sein.

Die Anbringung von Verzierungen ist unzulässig.

3. Bis auf weiteres entfallen auf den Regierungsbezirk Münster die Erkennungsnummern 1—300, auf den Regierungsbezirk Minden 301—600 und auf den Regierungsbezirk Arnsberg 601 bis 1000.

Münster, den 13. März 1902.

Der Oberpräsident von Westfalen.
gez. von der Recke.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit nochmals zur Kenntnis gebracht.

Hagen, den 28. Oktober 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Billige Wohnungen
2—4 Zimmer abgeschl. (nur für ordtl. pünktl. zahl. Mieter) 1. Etage Mark 70, 2. Mark 65, 3. Mark 60, 4. Mark 50. 28617
Wo, sagt d. Geschst. d. Ztg.

Parterre-Wohnung
bestehend aus 4—5 Räumen, sehr geeignet für **Bureau,** zum 1. Mai 1905 evtl. auch früher zu vermieten. 28602
Näher. in d. Geschst. d. Ztg.

Nur diese Woche

auf sämtliche 29230

Damen-Konfektion
Mädchen-Konfektion
Herren-Konfektion
Knaben-Konfektion

Doppelte blaue Rabatt-marken.

Albert Eichmann

Elberfelderstrasse 34 **Hagen i. W.** Elberfelderstrasse 34.

Konkurs-Ausverkauf.

Die gesamten Warenbestände der 28875
Möbelhandlung Georg Friedrich in Hagen, Gartenstraße Nr. 30
sollen, um damit zu räumen, von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Als besonders preiswert offeriere:

1 Mahagoni-Salon, komplett 750 Mk.
1 Eich.-Herrenzimmer „ 270 „
1 Nußb.-Eßzimmer „ 420 „
diverse Büfetts zu Mk. 125, 160, 180,
Garnituren (Plüsch) von 190 Mk. an,
Muschelbetten m. M. „ 50 „ „
eis. Gartenmöbel — Möbelstoffe — Dekorationen — kompl. Betten — prima Earchende.

Der Verwalter: A. Römer.

Rentl. Eckhaus,
worin ein gutgehendes **Spezereigeschäft** betrieben wird, soll verhältnishalber mit gering. Anzahl. billig verkauft werden. 29244
Gefl. Anfrag. unt. 20217 a. d. Ann.-Exp. **A. Baumgarten, Barmen.**

Eine gutgehende 29243
Wirtschaft
von einem sachkundigen jungen Ehepaar sof. od. bald zu mieten oder in Vertretung gesucht.
Off. unter R. B. 20215 an die Ann.-Exp. **A. Baumgarten. Barmen.**

Im Mittelpunkt der Stadt in herrschaftl. Hause eine
2. Etage von 7 Zimmern
nebst Mansarden auf den 1. Mai billig zu vermieten. 28679
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Auf sofort oder später
abgeschloss. Wohnung
von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20317
Näheres Vinckestr. 11, Part. r.

Billige Wohnungen
am Remberg belegen,
Parterre 1 Zimmer Mk. 66.—
1. Etage 1 „ „ 69.—
2. „ 1 „ „ 66.—
3. „ 1 „ „ 63.—
sofort oder später zu vermieten.
28476 **Fr. Kistermann,**
Hagen, Eppenhauserstr. 7.

3 sch. Zimmer
evtl. Bodenzimmer, zum 1. Nov. 1904 zu vermieten. 28789
Näher. Hochstr. 6, 1.

Arbeiterwohnung
an landwirtschaftl. Arbeiter zu vermieten auf 29126
Haus Herbeck bei Hagen.

Wohnung,
2 schöne Zimmer, sowie
ein möbl. Zimmer
zu vermieten. 28929
Wehringhauserstr. 61.

Altenhagen.
Wohnungen,
2—5 Zimmer, abgeschl., **sehr billig** zu vermieten. 25522
G. A. Klein, Altenhagen, Alleestraße.

Einige **Wohnungen** von 3 oder 4 abgeschl. Zimmern nebst Zubehör zum 1. Novbr. od. später zu vermieten. 28791 Bismarckstraße 5.

In der Nähe des Bahnhofs ein
Parterre,
150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.
Wo, sagt d. Geschst. 15994

2 Vorderfront-Zimmer,
unmöbliert, an einzelnen Herrn oder Dame per sofort od. später zu vermieten. 29152
J. L. Krebeck, Nordstr. 12, 1. Et.

Heizb. Mansardenzimm.
zu vermieten. 28595
Näh. in d. Geschst. d. Ztg.

2 schön möbl. Frontzimm.
einzeln oder zusammen mit oder ohne Pension am 1. November zu vermieten.
28775 Hochstr. 88, 2. Et.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 28911
Vinckestr. 3, part. r.

Ein möbl. Zimmer
mit voller Pension, wöchentlich, Preis 10 Mk. 28972
Frankfurterstr. 37a.

D. R. P. 83229: „Bestimmen der am Ende eines Verbrauchsstromkreises bestehenden Potentialdifferenz an entferntem Ort."
D. R. P. 114054 und 115032: „Selbsttätiger Maximalausschalter."
D. R. P. 99500: „Elektr. Doppelschalter zum abwechselnden Oeffnen und Schließen zweier Stromkreise."
D. R. P. 124247: „Elektromagn. Bremsvorr. für Bahnfahrzeuge."
D. R. P. 99834: „Elektr. Meßgerät mit ringförm. Magnetpolen."
D. R. P. 106422: „Verteilungssystem mit Compound-Dynamomaschine."
D. R. P. 123978: „Fernschaltung von Elektrolyt-Glühlampen mit elektrischer Vorwärmung."
D. R. P. 105909: „Verf. zum Aendern der Arbeitsgeschwindigkeit von Gleichstrommotor. u. rotierend. Umformern."
D. R. P. 106379: „Verteilungssystem für Mehrphasenstrom."
D. R. P. 125556: „Elektrische Bremseinrichtung für Eisenbahnfahrzeuge mit lokalem Bremsstromkreis."
D. R. P. 105980: „Meßgerät für Wechselstrom."
D. R. P. 105930: „Stromabnehmerbügel mit Walze."
D. R. P. 124250: „Aufhängung des Stromabnehmers für elektrische Bahnen mit Leitungskanal."
D. R. P. 124249: „Stromabnehmer für elektrische Bahnen mit Leitungskanal."
D. R. P. 114307: „Phasen-Einstellg. u. Regelung b. Wechselstrom."
D. R. P. 114436: „Lagerung für Stromabnehmer elektrischer Bahnen mit Oberleitung."
D. R. P. 114308: „Messung der Geschwindigkeit einer Wechselstrommaschine od. d. Wechselzahl d. erzeugt. Stromes."
D. R. P. 124738: „Von der Wechselzahl unabhängiges Meßgerät."
D. R. P. 125963: „Lösbare Verbindung der Bufferbüchse mit der an der Bufferbohle befestigten Lagerplatte."

Die Patentinhaber erbitten Angebote auf obige Patente — auch einzelne — oder auf lizenzweise Fabrikationsübernahme, an **Henry E. Schmidt,** Patentanwalt, Berlin, Plan-Ufer 16. 29205

D. R. P. 108248: „Bohrvorrichtung mit Druckluftbetrieb."
D. R. P. 124201: „Druckluftthammer mit Differenzialkolben u. zur Kolbenare konzentrischem rohrförmigen Umsteuerventil."

Die Patentinhaber erbitten Angebote auf obige Patente — auch einzelne — oder auf lizenzweise Fabrikationsübernahme an **Henry E. Schmidt,** Patentanwalt, Berlin, Plan-Ufer 16. 29206

Ein feines, möbliertes 29216
Zimmer
mit Morgenkaffee an besseren Herrn zu vermieten.
Zu erfr. in der Gschftsst. d. Z.

Gut möbliert. Zimmer
für einige Wochen in der Nähe des Hauptbahnhofs für sof. ges. Gefl. Ang. mit Preisangabe u. E 29202 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mbl. Zimmer m. Frühst.
in d. Nähe des Museums gesucht. Angeb. mit Preisang. unter K 29237 an d. Geschst. d. Ztg.

Suche für einige Wochen 29236
f. möbl. Zimmer
in bess. Hause, Nähe des Bahnh. Ang. bahnpostlagernd W 100.

Möbl. Frontzimmer
mit guter Pension an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 29199
Bahnhofstr. 38, III.

In **Wehringhausen** besser
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zum 1. Nov. zu vermieten. 28603
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

2 höhere Schüler suchen gutes,
möbl. Zimmer mit Pens.
auf Wunsch Nachhilfe bei Schularbeiten in d. Familie.
Näher. in der Gschst. 29240

In bester Lage schönes
Ladenlokal
zu vermieten. 27197
Wilhelm Wels,
Bergstraße 72, p.

Wohnung
von 2 Zimmern auf sofort zu vermieten. 29211
Wehringhauserstr. 5, Schwenke.

3 Zimmer
eventl. mit Bodenzimmer sofort oder später zu vermieten. 29224
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Z.

Wichtige Preisherabsetzung!
Lexikon der Handelskorrespondenz
Deutsch-englisch-französisch
Deutsch-italienisch-spanisch
von Dr. Heinrich Loewe.
Jeder Band gebunden statt Mk. 7.50 jetzt nur 4.— Mk.
Zu haben in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
R. Hartig
Hagen, Elberfelderstraße 2.

Mk. 20 Nebenverdienst täglich für jeden leicht und anständig. Anfragen an „Industriewerke in Roßbach" L 318, **Pfalz.**

Maschinenschreiber
finden lohnenden, sicheren, mühelosen
Nebenverdienst
nicht Bücherverkauf, nicht Versicherung. Anmeldungen unter **B 28835** an die Geschst. d. Ztg.

Verheirateter, solider Mann sucht per sofort oder 1. Januar, gestützt auf prima Referenzen, Vertrauensstellung, als
Kassenbote,
Magazinverwalter, Wiegemeister 2c.
Angebote unter D 29188 durch die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Modelltischler
gesucht von
Dahlhaus & Co.,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Iserlohn. 29079

Ein tüchtiger, solider
Grobschmied
wird gesucht.
Angeb. beförd. unter T 29123 die Geschst. d. Ztg.

Lagerarbeiter,
welcher auch fahren kann, sofort gesucht. 29248
Weinberg & Klestadt
Südstraße.

Für eine Tiegelgießerei werden mehrere tüchtige
Schmelzer u. Former
gesucht.
Angebote unter O 29080 an d. Geschst. d. Ztg.

10 jugendliche Arbeiter
finden dauernde und lohnende Beschäftigung als Kernmacher. Auswärtigen wird die Eisenbahnfahrt vergütet. 29058
Friedr. Ed. Gerhards,
Gesellschaft mit beschr. Haftung, Vogelsang.

Solider Fuhrknecht
gesucht.
Osthoff & Cie.,
29172 **Haspe.**

Ein schulfreier 29164
Laufbursche
gesucht.
Elberfelderstr. 91.

Gebild. Fräulein, der englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht **Stellung bei Kindern** für die Nachmittagsstunden, **erteilt auch Unterricht** in und außer dem Hause. 29228
Kampstraße 13, 1 Treppe.

Suche per sofort oder später Stelle als
Köchin od. Haushälterin
am liebsten in Konditorei oder ähnlichem Geschäft.
Angeb. unter J 29236 beförd. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Perf. Taillenarbeiterin, auch Zuarbeiterinnen
gegen hohen Lohn gesucht.
29141 **S. Dittrich,** Südstr. 9.

Suchen Sie **Dienstmädchen, Knechte** 2c., so inserieren Sie in der in den Orten an der Lippe am meisten verbreiteten
Volks-Zeitung
in **Recklinghausen.** 28339

Für einen landwirtschaftlichen Haushalt in einem größeren Orte wird ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschl. gesucht. Taschengeld wird eventl. vergütet.
Angebote unter F 29034 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für sofort oder später ein ordentliches 29218
Dienstmädchen gesucht.
Hochstraße 96.

Nicht zu junges
Mädchen,
brav und in allen häuslichen Arbeiten erfahren, von kleinem besseren Haushalt (2 Personen) auf sofort gesucht. 29129
Frankfurterstr. 29, II.

Wanderer-Fräsmaschinen in Konstruktion und Ausführung unübertroffen.

Alleinvertretung und Lager:
Werkzeugmaschinen-Aktien-Gesellschaft Köln, Spichernstrasse 8, Telephon 824 u. 41. 28182

Paul Mohr
amerik. Dentist
Hagen, Elberfelderstr. 30.
Telephon Nr. 585.
Sprechstunden von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 23431
Spezialität:
Amerikan. Brückenarbeiten.

Für Wirte!
Papier-Bieruntersetzer
von **Sputi, Dresden,** offeriert 1000 Stück zu 11 Mk.
H. P. Sieger,
Hagen i. W. 28648

Bestes Haarwasser der Welt!
Prof. Dr. M. O. Pellars Haarwuchs beförderndes Aachener Thermal schwefelhaltiges Haarwasser, ärztlich empf. a Fl. 1.00, 1.50 u. 2.00 Mk. 28672
Alleinverk. **G. Becker,** Friseur, Elberfelderstr. 7.

Ferd. Becker Wwe., Hagen i. W.

Fernsprecher 73 empfehlen **Elberfelderstr. 35**

zu bevorstehendem Wohnungswechsel und Neueinrichtung

ihr

Spezial-Geschäft für Ausstattung von Wohnräumen

Nur erstklassige Fabrikate! Geschmackvolle Zusammenstellungen!

Grosse Ausstellung kompletter Zimmereinrichtungen
in mittleren und besseren Preislagen.

Dekorationen, Möbel- und Vorhangstoffe * Teppiche und Gardinen
Linoleum * Linerusta * Tapeten 26620

Uebernahme von feinerem Innen-Ausbau.

Hagener Theater-Verein
E. V.
Viktoria-Saal in Hagen.

Donnerstag, 3. November 1904:
Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.
(6. Abonnements-Vorstellung)
Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.

Novität! Novität!
Zum 1. Male!

Frei ist der Bursch.
Studenten-Schauspiel in 4 Akten von Paul Grabein.

Billett-Vorverkauf Donnerstag den 3. November cr., nur von 3—5 Uhr in der Buchhandlung von **Carl Stracke,** Elberfelderstr., ebenso werden dort stets Vorbestellungen auf Plätze entgegengenommen. Fernsprecher 807.

Preise der Plätze Mk. 3.— 2.—, 1.50, 1.—. Billettsteuer 10%.

Die nächsten Vorstellungen finden statt am 15., 19., 22., 26. und 29. Novbr. 29159

Wachstuche, Auflegestoffe und Damenschürzen
um damit zu räumen
zur Hälfte des Preises.
Auf einen Posten
Hand- und Reisekoffer
gewähre 10 Prozent.
Auf alle anderen Artikel 5 Prozent.
Carl Schambach
Kampstraße 15a. 28946

Grosse Strassburger Lotterie
Lose à 1 Mk. | 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. extra
Ziehung bereits am 12. November 1904.
1200 Gewinne
Gesamtwert Mk. **39000**
Hauptgewinn Mk. **10000**
Lose empfiehlt: General-Debit 26618
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107.
In Hagen: **Otto Reinhaghaus, Eduard Schuster, F. A. Schulte.**
Versuche dein Glück.

Wer irgendwie Bedarf in
Bettfedern
hat, lasse sich **Gratis-Muster** kommen aus dem weltbekannten 1885 gegr. 25345
Engros-Hause
C.F. Kehnroth, Hambg.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. IBACH Sohn
Kgl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
24577 **Barmen**
Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Konzertgesellschaft Hagen.
Leitung: Herr Musikdirektor Robert Laugs.

Dienstag den 8. November, abends 7¼ Uhr im „Weidenhof":

II. Abonnements-Konzert.

Solisten:
Fräulein **Anna Kapell,** Haag (Sopran),
Frau **Luise Hövelmann-Tornauer,** Köln (Alt),
Herr **Emil Pinks,** Leipzig (Tenor),
Herr **Anton Sistermans,** Frankfurt a. M. (Bass).

Die Orgelpartie hat Herr **Carl Adam,** Vorhalle, freundlichst übernommen.

Chor: **Städtischer Gesangverein** und **Hagener Männergesangverein.**
Orchester: **Verstärktes Philharmonisches Orchester,** Dortmund.

PROGRAMM.

Requiem für Solostimmen, Chor und Orchester . . . W. A. Mozart.
Neunte Symphonie (D-moll) für Orchester mit Schlusschor über Schillers Ode an die Freude L. v. Beethoven.
a) Allegro ma non troppo, un poco maestoso.
b) Scherzo, molto vivace.
c) Adagio.
d) Finale.

Das Konzertharmonium ist von der **Firma Roth & Junius,** Hofpianofortefabrik, hierselbst, freundlichst zur Verfügung gestellt.

Eintrittskarten ausser Abonnement sind in der Buchhandlung des Herrn Carl Stracke, hier, Elberfelderstrasse, von Samstag den 5. November an, und an der Abendkasse zu haben.

Preise der Plätze (sämtlich numeriert):
I. Platz M. 3.50, II. Platz M. 2.—, III. Platz M. 1.— (exkl. Steuer).

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass für dieses Konzert noch eine grössere Zahl guter Plätze (Teilabonnements von Mitwirkenden) frei ist. 29227

OLYMPIA-THEATER
DORTMUND.
AM BURGWALL 9
FERNRUF 1350

Ab 1. November:
Neues Weltstadt-Programm.
Henry de Brys weltberühmte **Phantasmagorien!** dargestellt von 18 Personen 18!
Ernst Perzinas 8 Akrobaten-Affen! der beste komische Dressurakt der Gegenwart! 29215
Otto Röhr, vorzügl. Vortragskünstler u. Komponistendarsteller am Flügel. — Außerdem noch **11 Weltattraktionen 11.**
Galerie 30 Pfg. — Saal 65 Pfg.
Sonn- u. Festtags:
2 große Vorstellungen nachmittags 4 Uhr (halbe Preise) u. abds. 8 Uhr (ohne Billettsteuer).

Waldlust.
Mittwoch den 2. November, von 3½ Uhr ab:
Grosses Konzert
des 29234
gesamten städt. Orchesters.
Entree 20 Pfennig.
J. Maas,
städtischer Kapellmeister.

---

6 Tage!

Von Dienstag den 1. November bis inkl. Sonntag den 6. November haben wir zur

Räumung ausgelegt:

1 Posten Zimmer-Teppiche in 6 Grössen. zum Teil mit kleinen Webfehlern, welche die Haltbarkeit des Teppichs aber nicht beeinflussen.
1 Posten Bettvorlagen (Fabrikat Schoeller) Stück a **3.00** Mk. Regulärer Wert das Doppelte!
1 Posten Gardinen. (Abgepasst und am Stück.)
1 Posten Bettvorlagen per Stück **65** Pfg.
1 Posten Läuferstoff-Reste!
Die Preise sind teilweise
weit unter Einkaufspreis!

Basse & Budelmann
Hagen i. W.

AOK
(Hautpflege)
JAVOL
(Haarpflege)
KOSMODONT
(Mundpflege)

In Hagen bei: **Aug. Pfänder,** Drogerie, Kampstr. 20, **Friedr. Lohrmann,** Drogerie, **Paul Kaufmann,** Drogerie, **Georg Becker,** Coiffeur, **Friedr. Böringer,** Drogerie, **Emil Brinker,** Drogerie, Elberfelderstr. 30, **O. & F. Melbes,** Drogerie, Bahnhofstr. 49, **Heinr Vogel,** Friseur, Kölnerstr. 9.

Befreit
wird man von allen Unreinlichkeit. der Haut als: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** 2c. durch tägl. Waschen mit **Radebeuler Carbol-Teerschwefel-Seife.**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pf. bei: **Friedr. Lohrmann.**

Einige Eichen
zu verkaufen. 29208
Wolfskuhle bei Vorhalle.
Otto Michel.

Gesellschaft Konkordia.

Sonnabend den 12. November
7½ Uhr abends:
Stiftungsfest.

Tischkarten sind bis 10. November abends beim Kastellan zu lösen.
Spätere Anmeldungen 50 Pfennig Aufschlag.
Der Vorstand.

Am 15. Nov. beginnt ein neuer 29212
Kursus in Blumen- und Flachschnitzerei.
Beste Empfehlungen. Anmeldungen an die Geschst.

Hagener Handelsschule
B. Cahn, Bergstr. 67
gewährleistet Damen u. Herren eine gründl. kaufm. Ausbildg.
Prospekt umsonst. 27221

Backwaren- Weisswaren- Hut- Zigarren- **Beutel**
und Zigarrenspitzen
mit od. ohne Druck billigst.
Dütenfabrik Eduard Kiefer,
Gartenstrasse 10. 28874

Mein Bureau befindet sich vom 1. Nov. d. J. ab
Buschey str. 5 I.
E. Lippner
29221 Architekt.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr Gartenstr., sondern
Böhmerstraße 37.
Robert Müller,
29018 Kapellmeister.

Bertha Brandowitz,
gut empfohlene Köchin
von ersten Hotels in Hagen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu Hochzeiten, Festessen u. s. w. Badstr. 8, part. 23610

Ein Jagdhund (Bracke)
schwarz mit weiß und braunen Abzeichen, im Dahler Jagdbezirk (Deipenbrink) **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält Belohn. bei Herrn **Ed. Stoltenberg** Rötelteich b. Dahl. 2917

Nr. 257. Dienstag den 1. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

Ein Arbeiterschloß.

In Berlin ist dieser Tage das Verbandshaus eingeweiht worden, welches sich die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine geschaffen haben, eine Stätte, die ebenso sehr ein Zeichen treuer Arbeitsgemeinschaft, als energischer Selbständigkeit der Arbeiter auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaftsordnung ist. Die Politik der Gewerkvereine erkennt die Basis dieser Gesellschaftsordnung an und lebt der Zuversicht, daß auch auf ihr und gerade auf ihr der Arbeiter sich zu der staatsbürgerlichen Geltung und zu der bürgerlichen Wohlfahrt verhelfen kann, die ihm vermöge seines Wertes für das Staatsganze gebührt.

Deshalb sind die Gewerkvereinler mit dabei, wo es gilt, fortschrittliche Forderungen zu vertreten, sozialpolitische Verbesserungen durchzusetzen. Wir begrüßen die Berliner Schöpfung, welche am 22. d. Mts. dem allgemeinen Gebrauche übergeben worden ist, aufs herzlichste und wünschen ihr, daß sie ihrer schönen Bestimmung allzeit gut und nützlich dienen möge.

Als treffliches Weihewort, das programmatisches Gepräge trug, verzeichnen wir einiges aus der Rede des Verbandsanwalts. Er nannte das Verbandshaus Werk und Eigentum des ganzen großen Verbandes der Deutschen Gewerkvereine, das wahrhafte Resultat vereinter Kräfte von 17 nationalen Berufs-, weit über 2000 Ortsvereinen und 110000 Mitgliedern in allen Gauen des Reiches.

„Mit Geist und Hand," so führte er aus, „haben Sie alle, und zum Teil schon seit 24 Jahren, zumal aber in letzter Zeit, rüstig daran mitgearbeit, Tausende der Aermsten haben ihr Scherflein, kleine und große Vereine zehn- und hunderttausende ihrer sauer ersparten Arbeitermark geschenk- oder leihweise dazu hergegeben. Ohne diesen hohen Gemeinsinn wäre es unmöglich gewesen, aus unbemittelten Volksschichten, mitten im Ringen um Gleichberechtigung und Fortschritt, solch ein verhältnismäßiges Riesenwerk hervorzurufen!

Wir, so vorwärtsstrebend und reformierend wir sind, bekennen uns allesamt zu den Grundlagen der Kulturgesellschaft, zu freier Selbstbestimmung und Privateigentum. Aber gerade darin finden wir Antrieb und Kraft, auch das Gemeinwohl würdig auszustatten. Keine Zauberei ist es, sondern die natürliche Wirkung der Genossenschaft und Organisation, was Sie hier umgibt. Jeder einzelne ohne erhebliche Mittel, aber zusammen Besitzer vieler Millionen, jeder einzelne „ohne Ar und Halm", aber gemeinsame Eigentümer eines Latifundiums auf dem Boden der Reichshauptstadt.

Verbandsgenossen, so beglückwünsche ich Sie alle als Herren auf Ihrem Grundeigentum, heiße Sie nochmals in Ihrem Arbeiterschloß willkommen!

Ein Arbeiterschloß, hochgeehrte Festgenossen, darum vor allem keine Stätte des Luxus und Prunkes, sondern der Gediegenheit und Nützlichkeit. Was den einzelnen Orts- und Gewerkvereinen, was dem gesamten Verbande in erster Reihe gebieterisch not tat, das waren statt der unsteten, ungenügenden Mietsräume feste, eigene, allen Bedürfnissen eines hochentwickelten Vereinslebens entsprechende Gelasse. Ein praktisches Geschäftshaus der Deutschen Gewerkvereine sollte geschaffen werden und das ist, wie nähere Kenntnisnahme Sie gewiß lehren wird, geschaffen worden. Von den Zimmern für die Sitzungen der Ortsvereine, dieser wichtigen Zellen unserer Organisation, und für die Bureaus der Gewerkvereine, bis zu großen und größten Sälen für die Verbandsversammlungen, für Stiftungs- und allgemeinere Festlichkeiten ist alles aufs beste vorgesorgt. Vergessen ist wahrlich auch nicht der zukunftsreiche Arbeitsnachweis für unsere Mitglieder und andere Stellensuchende, die vor allem der Arbeiterorganisation zukommt, sind auch nicht saubere Herbergs- und gemütliche Erholungs- und Geselligkeitsräume für unsere lieben Auswärtigen, die in der großen Hauptstadt ein vorübergehendes Heim finden sollen. Unterstützung und brüderliche Gastfreundschaft für alle Mitglieder nah und fern, das soll ein schöner Zweck unseres Arbeiterschlosses sein.

Und da sind wir schon aus dem nüchtern Praktischen in das Reich des Idealen eingetreten, wie es bei einem Gewerkvereinsbau nicht wohl anders sein kann. Zur „Einweihung des Verbandshauses" sind Sie eingeladen, also um eine Weihe handelt es sich und die vermag das rein Praktische, so vortrefflich es auch sein mag, nicht zu verleihen.

Nein, Weihe bringt nur das Hineinragen nützlicher Leistungen in die Sphäre hoher, ewiger Grundsätze und Ziele. Von solchen sind die Deutschen Gewerkvereine im Jahre 1868 ausgegangen, beseelt und erfüllt worden, sie waren die Schöpfer unserer Organisation, lange bevor sie reiche äußere Besitztümer erwarb.

Befreiung, Gleichberechtigung, berufliche Selbsthilfe der arbeitenden Klassen — so lautete schon damals der helle Ruf zum ernsten Streben, zum geistigen Kampfe. Und bei aller Entschiedenheit des Strebens, bei aller Hitze des Kampfes zugleich Besonnenheit und Gerechtigkeit. Nur auf dem geraden Wege der Sittlichkeit, nur auf dem Boden des Gemeinwohles für alle Klassen und alle Völker kann das Beste auch der einzelnen Klassen und Nationen gesichert werden. Weihen wir uns dem Arbeitertum, dem Deutschtum, aber nicht in einseitiger egoistischer Beschränkung, sondern in idealer Erweiterung zu bealückender Humanität!

Das sind die Grundsätze und Ziele, auf und zu denen die Deutschen Gewerkvereine vor 37 Jahren, auch gerade in solchen Herbsttagen, mit froher Begeisterung begründet wurden, in denen sie sich seitdem verbreitet und entfaltet haben und denen als hehres Palladium dieser große und schöne Bau für immer geweiht sein soll!

Mögen die soliden Mauern und Gewölbe auf lange Jahrhunderte hinaus feststehen, um immer neue mächtige Scharen von Anhängern aufzunehmen — mögen aber vor allem die erhabenen und wahren Prinzipien, welche das innere Mark und Leben dieses Bauwerkes ausmachen, sich in ihm und durch es zu immer hellerem, beseligenderem Glanze steigern! Dann, ja dann, liebe Genossen und Genossinnen, werden unsere Deutschen Gewerkvereine in ihrem Verbandshause groß, einflußreich und glücklich sein!"

Dr. Max Hirsch, der Verbandsanwalt, der also sprach und den Hörern damit die Grundzüge der Selbsthilfeorganisation noch einmal vor Augen führte, ist der verdienstvolle Mitbegründer dieser Organisation. Hirsch-Duncker heißt die Firma der Gewerkvereine noch heute. Ein berechtigter Stolz spricht aus den Worten des Redners, der noch dieses Entwickelungsstadium seiner Gründung erlebte.

Westfälisch-Rheinisches.

Hagen, 1. Nov. [Erhebung einer Verkaufsgebühr seitens der Eisenbahnverwaltung.] Es wird uns geschrieben: Auf der Eisenbahn tritt demnächst eine Neuerung in Kraft, die auch weitere Kreise, namentlich aber die Geschäftswelt interessieren dürfte. Es handelt sich nämlich um die Einführung einer Verkaufsgebühr für unanbringliche Güter. Die Einführung einer Gebühr für den Verkauf unanbringlicher Güter wurde auf der kürzlich stattgefundenen letzten Sitzung der ständigen Tarifkommission beschlossen. Der Antrag auf Einführung einer Verkaufsgebühr wurde nämlich von der königlichen Eisenbahndirektion Halle gestellt und damit begründet, daß die Veräußerungen unanbringlicher Güter bedeutend überhand genommen haben und für die Güterabfertigungsstellen immer mit gewissen Unzuträglichkeiten verbunden sind. Insbesondere hat das Geschäftsgebaren gewisser Fischhändler Anlaß gegeben, der angeregten Frage näher zu treten. Diese Händler verschicken nämlich zahlreiche Fischsendungen ohne jede Bestellung, nicht selten auch unter erdichteter Adresse, und ersuchen oft gleichzeitig bei der Aufgabe um den Verkauf der Sendung im Falle der Unanbringlichkeit. Die Ausführung solcher Verkäufe ist für die Eisenbahn mit vieler Arbeit und mannigfachen Unzuträglichkeiten verbunden. Nach § 70 Absatz 3 und 4 der Eisenbahn-Verkehrsordnung ist der Absender von dem bevorstehenden und dem vollzogenen Verkaufe, der Empfänger von dem vollzogenen Verkaufe zu benachrichtigen. Ferner bestimmt § 53 Ziffer 15 und 16 der Allgemeinen Abfertigungsvorschriften, daß die Veräußerung nach angemessener Bekanntmachung öffentlich gegen Meistgebot zu bewirken und über jeden Verkauf eine von zwei Beamten zu unterschreibende Verhandlung aufzunehmen ist. Außer diesen beiden Beamten ist in der Regel noch ein Arbeiter erforderlich, der die einzelnen Stücke bereit stellt und aushändigt. Müssen die Veräußerungen, wie es häufig der Fall ist, auf dem Güterboden vorgenommen werden, so müssen überdies Bedienstete zur Ueberwachung der auf dem Boden liegenden Güter gestellt werden. Schließlich müssen auch nicht selten bei dem Verkauf von Lebensmitteln, die zumeist den Gegenstand der Versteigerungen bilden, Sachverständige zur Prüfung der Genießbarkeit herangezogen werden. Wenn auch die Kosten dieser Untersuchung dem Absender zur Last fallen, so erwächst doch der Eisenbahn eine nicht zu unterschätzende Mühewaltung. Aus diesen Erwägungen hat die ständige Tarifkommission dem Antrage der Königl. Eisenbahndirektion Halle stattgegeben und eine entsprechende Ergänzung der Zusatzbestimmung zu § 70 der Eisenbahn-Verkehrsordnung und des Nebengebührentarifs — vorbehaltlich der Genehmigung der Generalkonferenz der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen — beschlossen. Die Verkaufsgebühr soll 10 Prozent des Erlöses, mindestens 50 Pfg. und höchstens 5 Mk. für die Sendung betragen.

* **Dortmund**, 31. Okt. [Kein Lehrermangel.] Zu Ostern 1905 werden an den hiesigen städtischen evangelischen Volksschulen sechs neue Lehrerstellen errichtet. Auf die kürzlich erfolgte Ausschreibung der Stellen sind über 100 Bewerbungen eingelaufen. Dortmund zahlt nämlich 1500 Mark Grundgehalt, 200 Mark Alterszulage und eine Mietsentschädigung von 600 Mark.

* **Hörde**, 31. Oktbr. [Zeichen der Zeit.] Aus unserer Stadt wurden in dem kurzen Zeitraum der vorigen Woche drei bis dahin gesunde Frauen wegen plötzlichen Irrsinns in eine Irrenheilanstalt befördert. Der Kampf um das Dasein, Entbehrungen und — Alkohol zeitigen mehr und mehr solcher Opfer.

* **Herne**, 31. Oktober. [Todessprung aus dem Fenster.] Die geistesschwache, 84 Jahre alte Witwe Lukas Engelke sprang heute früh aus dem Fenster ihrer im ersten Stock belegenen Wohnung Wilhelmstraße 36 auf den Bürgersteig und wurde als Leiche aufgehoben.

* **Paderborn**, 30. Oktober. [Der Westfälische Feuerwehr-Verbands-Ausschuß] hielt heute hierselbst seine Sitzung ab. Nach Erledigung verschiedener Eingänge der Verbandswehren berichtete der Verbandsvorsitzende Herr Stadtbaumeister Modersohn aus Unna über die Verhandlungen des Preußischen Landes-Feuerwehr-Ausschusses und des deutschen Feuerwehrtages in Mainz. Sodann wurde beschlossen, im Februar nächsten Jahres einen technischen Feuerwehrtag in Münster abzuhalten. In der sich anschließenden Sitzung des Verbandsausschusses wurde das nächste Verbandsfest in Paderborn auf den 17. und 18. Juni festgesetzt.

* **Bennighausen** (Kreis Lippstadt) 30. Okt. [Entwichene Sträflinge.] Freitag morgen überfielen nach dem Gottesdienste in der Kirche 9 jugendliche Zwangszöglinge ihren Wärter, schlugen ihn zu Boden und suchten, nachdem sie ihm das Seitengewehr entrissen, das Weite. Die Verfolgung der Burschen wurde durch mit Fahrrädern ausgestattete Wärter aufgenommen und hatte den Erfolg, daß sämtliche Burschen bis auf einen wieder eingeholt und zur Anstalt zurückgebracht wurden.

* **Barmen**, 31. Oktober. [Unglücksfall.] Beim Verladen eines Bassins im Gewicht von 1200 Kilogramm in der Kesselschmiederei von Franz Maas u. Hardt, Schwarzbachstraße am Samstag stürzte das Bassin herunter, wodurch der schwere Wagen vorangeschoben wurde. Der mit dem Verladen beschäftigte Arbeiter Emil Haas, Kleestraße wohnhaft, geriet hierbei zwischen Bassin und Wagen, wobei er derartig verletzt wurde, daß der Tod sofort eintrat. Haas hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern im Alter von 6, 4 und 2 Jahren.

Kunst, Theater und Musik.

△ **Im v. Bastinellerschen Theater** wurde heute das bekannte Schöntuan-Koppel-Elfeldiche Lustspiel „Komteß Guckerl" gegeben und zwar vor völlig ausverkauftem Hause. Das liebenswürdige Stück, wie alle seiner Art, anspruchslos, aber seinen Zweck erfüllend, nämlich das Publikum in angenehme Stimmung zu versetzen und zum Lachen zu bringen, wurde sehr nett gespielt, sowohl im einzelnen, wie im glatten, abgerundeten Ensemble. Die Hauptrolle Horstmar Neuhoff (Hans Volmerod) wurde von dem zum erstenmale hier auftretenden Darsteller sehr ansprechend verkörpert; sowohl die Eleganz und das noble Auftreten des preußischen Offiziers von 1818, als auch der Humor desselben kamen in vollstem Maße zur Geltung. Der General (Direktor v. Bastineller) war wie immer ganz auf der Höhe seiner Aufgabe; sein Auftreten war ein würdiges und bis in alle Einzelheiten natürliches, der Humor echt und gemütvoll. Die Gräfin Guckerl (Rose v. Verkany) war eine fesche Wienerin und wußte sowohl in Erscheinung wie im Spiel das Publikum zu erobern. Der Hofrat (Josef Josephy) wußte seine Maxime „man muß sich zu drehen und zu wenden wissen" trefflich zur Geltung zu bringen. Die übrigen Darsteller wußten ihrer Aufgabe ebenfalls in jeder Weise gerecht zu werden und trugen ein Jeder an seinem Platze zu dem schönen und vollen Erfolge des Abends bei. Das dankbare Publikum applaudierte sehr lebhaft.

m **IV. Steinkühler-Konzert.** Als Zelter im Jahre 1809 seine erste Liedertafel begründete, da hätte kaum jemand das gewaltige Anschwellen dieser Bewegung vorauszusehen vermocht. Sind die Männergesangvereine heute auch nicht mehr die Träger politischer Bestrebungen wie um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, so ist ihre Mission als Pfleger des Kunst- und Volksliedes keineswegs gering zu veranschlagen. Während letzterem in jüngster Zeit erfreulicherweise wieder erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird, hat ersteres im Laufe der letzten Jahrzehnte durch Komponisten wie Hegar, Zöllner, Sturm, Bungart wesentliche Förderung durch die den Sängern gestellten hohen Anforderungen erfahren. Allerdings bedarf es, um unter dem Wust leichter Marktware die Perlen der modernen Chorlitteratur auszusuchen, der sicheren Hand des kunstsinnigen Dirigenten. Als solcher ist Herr Steinkühler anzusprechen, der mit seinen vereinigten Männerchören „Oberhagener M.-G.-V.", „Liederkranz" - Hakperbach, „Concordia" - Gevelsberg, „Harmonie" - Altenvörde, „Eintracht" - Eveking, „Oberbarmer-Männerchor", „Liedertafel"-Velbert, sowie Musik-Schülerinnen im stark besuchten Weidenhof sein viertes Konzert veranstaltete. Die einzelnen Chöre, bei deren Zusammenstellung Kunst- und Volkslied in gleicher Weise berücksichtigt waren, ließen erkennen, daß der Dirigent über eine intelligente Sängerschar verfügt, die willig seinen Intentionen folgt und ihn in seinem Bestreben, die Kompositionen kunstgerecht zu interpretieren, mit Erfolg unterstützt. Schon der erste Chor „Morgengebet im Walde" von Schulz kam in prächtigem Ebenmaß zu Gehör, ebenso die Zerlettiche Ballade „Das Heldenarab". Eine vollendete Leistung bildete der Vortrag des Volksliedes „Seht wie die Sonne dort sinket" in der Bearbeitung von Leiendecker. Der Dirigent erzielte hierbei ein so zartes und reines Pianissimo, wie es von einer so großen Stimmenzahl selten gesungen werden dürfte. Von den übrigen Volksliedern „Die Mühle" von Geyer, „Gretula" von Schwalm und „Herzlad" von Koschat verdient letzteres besonderer Hervorhebung, wenngleich das Schwalmsche „Gretula" den stärksten Beifall erzielte. Eine hohe Stufe der Ausbildung und Auffassungsgabe gab sich in dem Vortrage des recht schweren Chores „Der Todesritt von Mars la Tour" von Zöllner durch einen der genannten Vereine kund. Nicht nur daß die wackere Sängerschar den Intentionen des Komponisten gerecht wurde, auch die Feinheiten der Dichtung blieben, was keineswegs stets der Fall ist, beim Vortrage durchaus gewahrt. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Herrn Nebert dirigierte der Konzertgeber dessen Chöre „Andreas Hofer" und „Heil Kaiser und Reich". Ersterer ist schon gelegentlich eines früheren Konzerts besprochen. Das zweite Werk, ein dem Text schön angepaßter, in kräftigen Konturen gehaltener, markiger Chor

---

Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Mark.

Von **Dr. Fritz Schemann.**

2)

Das Dienen wurde den jungen Leuten um so schwerer, als sie bis dahin ja Wehrfreiheit genossen hatten. Jetzt hieß es, für eine fremde Sache, im Dienste des Unterdrückers ins Feld zu ziehen und seine Haut zu Markt zu tragen. Wie manchen hatte man von den Seinen scheiden sehen, der nicht wiedergekommen war, und dasselbe Schicksal erwartete nun auch viele andere. War es da zu verwundern, daß gerade in diesen Kreisen der Gedanke an eine Auflehnung gegen die französische Herrschaft am ehesten und am tiefsten Wurzel faßte? So finden wir denn auch, daß, als im Januar 1813 die Revolte ausbrach, die Teilnehmer sich größtenteils aus den Wehrpflichtigen, die auf diese Weise sich vom Kriegsdienst zu befreien strebten, rekrutierten, daß, als die Anführer der Bewegung immer die Deserteurs und die Refractaires, die mit den unsicheren Heerespflichtigen von heute zu vergleichen sind, aber auch die Schmuggler erscheinen, während die besonneren Elemente der Einwohnerschaft, da sie richtig erkannten, daß auf diesem Wege nun und nimmer die Befreiung des Vaterlandes zu erreichen sei, sich von den Unruhen fernhielten, obschon die Aufrührer ihre vollste Sympathie hatten.

Es konnte nicht ausbleiben, daß die französischen Behörden bei dem so ausgedehnten Spionageinstem, das sie ausübten, wohl unterrichtet waren von den Stimmungen im Volke und mit äußerster Wachsamkeit die Vorgänge namentlich in den Orten, wo eine auch sonst schwer zu behandelnde Bevölkerung wohnte, überwachte. Das galt ganz besonders von der Enneperstraße, wo die Sicherheit des Verkehrs in den ersten Januartagen des Jahres 1813 viel zu wünschen übrig ließ. Schon am 28. dieses Monats erließ der Präfekt des Ruhrdepartements, Freiherr von Romberg, — seine Stellung entsprach der eines heutigen Regierungs-Präsidenten — an die Maires eine Verfügung, laut der sie ihm von jedem Vorfall, der auch nur entfernt auf die Erhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit Bezug habe, auf der Stelle durch Eilboten unterrichten sollten, zumal das an manchen Orten gerade stattfindende Aushebungsgeschäft zu besonderer Wachsamkeit mahne. Schneller, als man gedacht, mußte diesem Befehle entsprochen werden. Denn am nämlichen Tage rückten etwa 300 Konskribierte (Wehrpflichtige) aus verschiedenen Mairien des Rhein-Departements, besonders aus dem Arrondissement (Kreis) Elberfeld, gegen Abend in Schwelm ein, wo man ihnen, um grobe Ausschreitungen zu verhüten, auf ihr Verlangen hin Quartiere gab. Sie betrugen sich auch ganz ordentlich, abgesehen davon, daß sie einige Utensilien in der Gendarmerie-Kaserne verdarben und die auf dem Rathause vorhandenen alten Gewehre wegnahmen. Gegen 10 Uhr abends erhielt man in Hagen durch den Gendarmerie-Wachtmeister Scherer, der sich mit seiner Brigade (3 Mann) geflüchtet hatte, Kunde von den Vorfällen in Schwelm. Wie es bei solchen Gelegenheiten ja meistens zu geschehen pflegt, so wurde die Sache weit schlimmer gemacht, als sie in Wirklichkeit war. Man sprach von einer Bande von 1300 Mann, die, wie Scherer versicherte, am nächsten Morgen nach Hagen kommen werde, um die Konskriptionslisten abzuholen und dann des nämlichen Zweckes wegen weiter auf Dortmund zu ziehen, man erzählte sich, daß die Aufrührer den Maire von Schwelm in Arrest genommen u. dergl. mehr.

Solche Botschaft fand nur allzu geneigte Hörer, und man glaubt es dem Sekretär des an dem kritischen Tage von Hagen gerade abwesenden Unterpräfekten (Landrats) Freiherrn von Unger gern, wenn er in einem schleunigen Bericht an Romberg versichert, daß die Stadt in der größten Besorgnis sich befinde, und daß der Maire die erwarteten schlimmen Gäste einzuquartieren und keine Gegenwehr zu gebrauchen gewillt sei. Ohne einen Befehl seiner vorgesetzten Behörde abzuwarten, flüchtete noch in der Nacht der Arrondissements-Empfänger von Oven mit der Kasse nach Hamm, und mehrere Tage hindurch wußte man nichts von seinem Verbleibe, bis dann von der Regierung in Düsseldorf die Nachricht eintraf, er sei nach manchen Fährnissen über Dorsten und Wesel glücklich dort angelangt. Doch zunächst war die Furcht der Hagener noch unbegründet. Denn die Aufrührer marschierten am Morgen des 29. nicht nach Hagen, sondern wandten sich gegen 10 Uhr nach Elberfeld, um sich an die dort versammelten Konskribierten aus Solingen und Remscheid anzuschließen. Eine Stunde aber nach dem Abmarsch dieser Schar fanden sich auf dem Markt zu Schwelm mehrere Konskribierte aus der Umgegend ein, durchzogen unter Begleitung eines großen Haufen gemeinen Volkes die Stadt, holten die Bürgerfahnen aus dem Hause, in dem sie sich in Verwahrung befanden, weg und schlugen gleichfalls unter Zurücklassung von 50 Mann den Weg nach Elberfeld ein.

Die Unruhe aber, die in Hagen durch die eingegangenen Nachrichten erregt war, war Veranlassung, daß gegen mittag des 29. etwa 15 Tabaksträger, hauptsächlich aus den Mairien Enneperstraße und Volmarstein sich zusammenrotteten und, ohne weitere Exzesse zu begehen, den ihnen vor einigen Tagen abgenommenen Tabak bei dem Entrepoteur (Verwalter der Niederlage) Rollmann wegholten, wobei jedoch der Regie-Tabak auf Befehl des Anführers der Truppe unberührt blieb. Von diesem Vorfalle erstatteten Unger und der Maire Dahlenkamp dem Präfekten um ½3 Uhr Meldung und D. fügte noch hinzu, daß bis auf den bei solchen Gelegenheiten unvermeidlichen Alarm und Rufen usw. alles ruhig sei. Doch schon nach wenigen Stunden sollte Hagen der Schauplatz wüsten Tumultes und arger Ausschreitungen werden. Gegen 7 Uhr rückte von der Enneperstraße her ein Trupp von 60—70 Mann (zur Hälfte Tabakträger, der übrige Teil bewaffnete Konskribierte aus dem Oberbergischen) in die Stadt ein und begab sich unter furchtbarem Lärm zunächst nach dem Salzmagazin. Dieses wurde gänzlich ausgeplündert, ein Schicksal, das bald darauf auch das Tabaksdebit teilte. Die wenigen am Orte stationierten Gendarmen waren dem Pöbel gegenüber, dem sich auch einige fragwürdige Existenzen der Bevölkerung anschlossen — bei derartigen Unruhen finden sich ja immer Leute, die, ohne recht zu wissen, worum es sich handelt, mittun müssen — machtlos und suchten, von Steinwürfen verfolgt, ihr Heil in der Flucht. Dadurch kühner geworden, drang die Bande in das Haus des Steuereinnehmers Schulz und forderte die Kaiserliche Kasse. Hinsichtlich der Vorgänge, die sich hier abspielten, erfahren die zu Gebote stehenden Akten eine hochwillkommene Ergänzung durch die Aufzeichnungen eines Privattagebuches jener Zeit. Der Verfasser erlebte als Vierundzwanzigjähriger jene bösen Tage mit und war insbesondere als unbeteiligter Augenzeuge im Hause des Einnehmers anwesend. Da letzterer krank war, so trat sein Sohn, ein Jüngling von 18 Jahren, im Bureau keck den Eindringlingen entgegen und erklärte, sein Vater habe nichts in der Kasse, denn es sei allen Einnehmern befohlen worden, die Bestände an die Hauptkasse in Hamm abzuliefern, und dies sei geschehen. Was seitdem wieder eingekommen, betrage 147 Franks 81 Centimes, und dies Geld könnten sie bekommen, doch mache er sie darauf aufmerksam, daß sie einen Raub beginnen. Hierauf brachte er das Geld auf einer zinnernen Schüssel und setzte diese auf den Tisch. Die „Knüppelrussen" aber (diesen Namen hatte man den Aufrührern gegeben, weil sie meist mit Knüppeln bewaffnet waren. Sie wurden auch wohl „Speckrussen" genannt, weil sie, der Jahreszeit entsprechend, meist mit Speck und Sauerkraut bewirtet wurden,) waren damit nicht zufrieden, sondern verlangten nachdrücklich 2000 Reichstaler, und einer ihrer Anführer, der schwarze Käp genannt (die plattdeutsche Bezeichnung für Kaspar), stach mit seinem mit Eisen beschlagenen und mit einem starken eisernen Stifte versehenen Stock in die Schüssel, hob sie auf und drehte sie um, daß das Geld in der Stube umherflog. Dabei rief er mit einer Donnerstimme: „Bringt ihr in einer Viertelstunde die geforderte Summe nicht, so soll der rote Hahn zum Dach herauskrähen." Jetzt schritt der Maire ein und versuchte die Rotte mit harten Worten einzuschüchtern. Allein er erreichte das Gegenteil. Die wilden Gesellen gerieten noch mehr in Wut, und Dahlenkamp rettete nur dadurch sein Leben, daß er sich mit einem kühnen Schwunge über eine Mauer in seinen Garten (die Mairie befand sich im alten Vosswinkelschen Hause in der Mittelstraße) flüchtete.

Erst dem gütlichen Zureden des im Bezirk hochverehrten Pastors Aschenberg gelang es, die Bande in etwa zu besänftigen und sie zu bewegen, Quartiere bei den Bürgern zu beziehen. Während des Tumultes aber hatte man das Ordonnanz-Haus (Polizei-Gefängnis) und das eigentliche Gefängnis erbrochen und die Gefangenen, — es waren zumeist Tabaksträger, doch befanden sich unter ihnen auch einige schwere Verbrecher, Falschmünzer — entwischen lassen. Sie schlossen sich sofort den Aufrührern an, und die Defraudanten eilten zunächst zum Tabaksdepot, um die ihnen abgenommene Ware zu holen. Als sie hier nichts mehr vorfanden, drangen sie in das Haus des Unterpräfekten ein und verlangten Geld als Ersatz. Doch zogen sie auf die Versicherung Ungers, er führe keine Kasse und habe auch nicht direkt etwas mit der Regie zu tun, wieder ab. Die Einquartierten — eben jene Konskribierten aus der Elberfelder Gegend — verhielten sich in der Nacht ruhig. Manch' Hagener Bürger aber mag aufgeatmet haben, als der neue Tag anbrach. Denn an Schlaf war bei der Ungewißheit der Lage nicht zu denken gewesen, und die Besorgnis um Hab und Gut, ja um das Leben, war noch gestiegen, als man aus dem Munde der Angekommenen vernommen hatte, daß sie nur beordert wären, um die Stimmung in der Stadt zu beobachten, daß ihnen aber auf weitere Nachrichten hin in der nächsten Zeit zahlreiche Scharen nachfolgen würden. In Elberfeld seien schon 1300, in Barmen 500 und in Schwelm 300 einquartiert worden. Beim Empfang der Quartierbillette hatte der Wortführer, der Sohn eines Waffenschmiedes aus Solingen, versichert, daß nicht die allermindesten Unruhen vorfallen sollten und zugleich mitgeteilt, daß das Hauptkorps am nämlichen Tage nach Werden, wo so mancher Deserteur und Refraktair in Haft war, gezogen sei, um die dortigen Gefangenen zu befreien. Daß es trotzdem anders kam, daß schlimme Ausschreitungen stattfanden, war nicht die Schuld dieser bergischen Fabrikarbeiter, deren gutes, nüchternes Betragen in den amtlichen Berichten wie in vorliegenden Privatbriefen allgemein anerkannt wird. Die Schuldigen waren vielmehr jene Elemente, die auf dem Marsche sich ihnen angeschlossen hatten, mit der festen Absicht, die günstige Gelegenheit, im Trüben fischen und ihr Mütchen an der verhaßten französischen Regierung kühlen zu können, wahrzunehmen, jene Menschen, die sich am wohlsten fühlen, wenn alles drunter und drüber geht.

(Fortsetzung folgt.)

erfuhr durch Herrn Steinkühler eine vortreffliche Wiedergabe. Dem Konzertgeber, dessen Bemühen, von kleineren Mängeln abgesehen, von Erfolg begleitet war, wurde neben reichem Beifall ein prächtiger Lorbeerkranz zuteil. Als Gastdirigent war Herr Königlicher Musikdirektor Steinbauer-Oberhausen gewonnen, der mit zwei eigenen Kompositionen auf den Plan trat. Von den beiden Werken „Ein Stündlein wohl vor Tag" und dem launigen Burschenschafterlied „Alt Heidelberg" erzielte letzteres einen starken nachhaltigen Erfolg. Die Partitur enthält eine Menge geistreicher, poetischer Situationen, die sich der Dichtung Viktor von Scheffels recht schön anpassen. In diesem Liede weiß der Komponist mit einfachen Mitteln Erfolge zu erreichen, die ihm so leicht keiner nachmacht. Ein Teil des Erfolges gebührt auch dem Chor, der unter der straffen und temperamentvollen Leitung des Gastdirigenten mit dem technisch wie stilgerechten Vortrage einen ungetrübten Genuß bot. Erst ein da capo vermochte den stürmischen Beifall zu beschwichtigen, der auch in der Ueberreichung eines Lorbeerkranzes mit Schleife sichtbaren Ausdruck fand. Werke herzerquickender Lyrik brachte das im Konzert mitwirkende, unter Leitung des Herrn Steinkühler stehende Soloquartett „Arion"-Barmen zu Gehör. Die vier Sänger verrieten bei den einzelnen Vorträgen neben guter Schulung der Stimmen auch liebevolles Eingehen auf die Absichten des Komponisten, was sich bei dem Liede „Abendfeier" von Attenhofer zeigte, mehr noch aber bei der im Volkston gehaltenen Steinkühlerschen Komposition „Des Finken Frühlingslied", deren innig empfundener Vortrag mit großem Beifall aufgenommen wurde, der neben den Sängern auch dem Komponisten galt. Nachdem so weit die sachliche Kritik das Wort hatte, sei zum Schluß der im Konzert auftretenden Schülerinnen des Herrn Steinkühler, der Damen Fischer, Breddermann und Trosten gedacht. Während erstere Damen sich an Konzertflügel betätigten und dank guter Auffassung und vorgeschrittener Technik schon ganz hübsche Leistungen boten, trat letztgenannte Dame als Sängerin auf. Wenn hier das Können hinter dem Wollen zurückblieb, so sei doch gern anerkannt, daß die Dame eine gute Aussprache besitzt und über eine zwar kleine, in den Mittellagen aber schon ziemlich ausgeglichene Stimme verfügt. — Bemerkt muß werden, daß das Konzertprogramm viel zu umfangreich war, ein Uebelstand, der sich auch schon früher bemerkbar gemacht hat. Selbst gute Vorträge werden zur Qual für die Zuhörer, wenn sie deren Zeit mehr als drei Stunden in Anspruch nehmen.

Literarisches.

* **Der deutsche Spielmann.** Eine Auswahl aus dem Schatze deutscher Dichtung für Jugend und Volk. Herausgegeben von Ernst Weber mit Bildern von deutschen Künstlern. Jedes Bändchen steif kartoniert mit farbigem Titelbild von J. B. Cissarz. Mk. 1.—. Bisher erschienen 15 Bändchen. Die „Ostdeutsche Rundschau" Bromberg schrieb: Es ist eine wahre Herzensfreude, nicht nur für Kinder — wenn auch natürlich für diese in erster Linie — sondern auch für Erwachsene, in diesen Spielmanns-Bänden mit ihrem köstlichen Inhalt, der wie ein Jungbrunnen auf Seele und Geist wirkt, und mit ihren ganz prachtvollen, im besten Sinne modernen Illustrationen zu lesen. Es kann keine bessere, gesündere Nahrung für Geist, Phantasie und Gemüt geben als diese ungemein glücklich ausgewählten Dichtungen. Das ist wahrhaft Kunst fürs Volk und speziell für die Jugend. Jeder dieser vortrefflichen Bände kostet nur 1 Mark.

* **Der Kunstwart.** Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3,50 M., das einzelne Heft 70 Pfg.) — Das zweite Oktoberheft enthält u. a. folgende Beiträge: Unsittliche Literatur. Vom Herausgeber. — Hebbels Tragik. Von K. Schultze. — Unser Bühnentanz. Von Georg Göhler. — Lose Blätter: Aus Ernst Hardts „Kampf ums Rosenrote". — Rundschau: Geniale Begabung. Der Kaiser, die Kultur und die Kunst. „Aus der modernen Völkerwanderung." Fritz Reuter hochdeutsch? Aus der Sudelküche. Berliner Theater. Münchener Theater. „Modern". Aufgaben des Kunsthistorikers. Reformkleidung und Handelskammer. Die „vorläufige Mitteilung". Gutes und Schlimmes aus Berlin. — Notenbeilage: Eduard Grieg, Notturno. — Bilderbeilagen: Charles Verlet, Bahnhof; Ernst Kreidolf, Wurzeln; Robert Sterl, Novemberwetter; vier Abbildungen zu dem Aufsatz „Heimatschutz".

* **Alfred Friedmann,** von dem das deutsche Lesepublikum schon eine große Anzahl von Werken kennt, erscheint in Bd. 422 von Kürschners Bücherschatz (Hermann Hillger Verlag, Berlin) mit einer neuen Arbeit auf dem Plan, die den Titel „Ernte ohne Saat" führt. Wie alle Werke des beliebten Verfassers dürfte auch dieses zahlreiche Leser finden, da der Autor es verstanden hat, wieder einmal ein Gesellschaftsbild zu schaffen, das gerade infolge seiner Aktualität hohes Interesse erwecken dürfte. Der geringe Preis von 20 Pfennig wird nicht wenig dazu beitragen, den Erfolg des interessanten Romans zu erhöhen.

Verschiedenes.

* **Ein Mittel rasch deutsch zu lernen.** Folgende hübsche und lehrreiche Geschichte erzählt das „Prager Tagebl.": An einem der letzten Sonntage kam in Dresden eine Tschechin den Bahnhof und schrie dem Beamten hinter dem Schalter zu: „Listek treti tridou do Podmokly!" Der Beamte fragte, was er wolle. Der Tscheche wiederholte einigemal hartnäckig sein Sprüchel und wollte durchaus nicht deutsch verstehen. Da ließ nun der sächsische Bahnzahlmeister — nachdem er vorher noch die unbefugte Einmengung eines Herrn, der ein Landgerichtsrat aus Prag gewesen sein soll, zurückgewiesen hatte — einen behördlich angestellten Dolmetsch dritter Klasse nach Bodenbach — übersetzen, und rechnete dem Tschechen außer der Gebühr für die Fahrkarte noch drei Mark als Dolmetsch-Gebühr an. Der Tscheche, der jetzt plötzlich ganz leidlich Deutsch konnte, war darüber ganz entsetzt und wollte nicht zahlen. Doch der Beamte winkte dem Schutzmann und drohte dem Tschechen, ihn abführen zu lassen. Verstört und seufzend bezahlte nun der Tscheche seine Hartnäckigkeit und stieg wehmütig in den Zug.

* **Gewissenhaft.** Zwei schwere Jungen, Palisaden-Fritze und Klamotten-Emil, haben ausbaldowert, daß die Wohnung des in der Sommerfrische befindlichen Rentiers Müller ohne Aufsicht steht. Sie verschaffen sich mittels Dietrichs nächtlichen Eingang, erbrechen das eiserne Spind und finden reiche Beute an Wertpapieren, Bargeld und Pretiosen. Klamotten-Emil packt alles zusammen: „Det hier sind Industrie-Aktien, det Staatspapiere, det sind sojenannte Bräumlinge, wo jedes Stück tausend Märker wert is, und det . . .?" — „Laß mal sehen," sagt sein Genosse; „sehste, det is seine Polize jejen Einbruchsdiebstahl; wenn er die vorzeigt, kriegt er allens ersetzt." — „Nehmen mer ooch mit," meint der andere. — „I wozu denn," sagt Palisaden-Fritze. „Leg ihm det man wieder retour ins Spinde — wir wollen den Mann doch nich schädigen, det wär ja reener Diebstahl!"

* **Eine Lektion im Sparen.** Der in letzter Zeit verstorbene Fürst eines kleinen Bundesstaates war — so erzählt ein Leser der „Tägl. Rundsch." — wegen seiner großen Genauigkeit und der Unlust, mit der er seinen Beamten Gehaltsaufbesserungen — die gesetzlich nicht festlagen — bewilligte, im ganzen Lande und in dessen Umgegend bekannt. Einer seiner höheren Beamten glaubte auch Anspruch auf eine Gehaltserhöhung zu haben und wandte sich auf dem vorgeschriebenen Dienstwege an den regierenden Herrn. Sein Gesuch wurde, wie zu erwarten, abgelehnt. Doch der Beamte hatte Mut und bat noch einmal um Erhöhung seines nicht übermäßig großen Gehalts. Dieses Mal wurde das Gesuch nicht einfach abgelehnt, sondern der Bittsteller auf das Schloß zum Landesvater gerufen und dann entwickelte sich zwischen beiden folgendes Zwiegespräch: Fürst: „Sagen Sie mal, mein Lieber, Sie kommen fortwährend um eine Erhöhung Ihres Gehaltes ein. Bei Ihren bedeutenden Nebeneinnahmen ist mir Ihr Verlangen unverständlich; Sie müssen doch von Ihren Dienstreisegeldern ganz hübsche Ersparnisse machen. Wieviel haben Sie denn beispielsweise im vorigen Jahre von den Ihnen bewilligten Reisekosten erspart?" Beamter: „37 Mark." Fürst: „Ja, und da wollen Sie noch eine Gehaltserhöhung?" Damit war die Audienz beendet und das Gesuch erledigt.

* **Ein Seitenstück zum klugen Haus.** Nichts neues unter der Sonne, schreibt ein moderner Ben Akiba. Ist das eine Kunst, mit den Hasen zu reden? Dafür ist entweder der Mund da — bei gewalter Tier also das Maul oder der Schnabel —, oder man lernt erst aus, bevor man sich produziert. Da ist mein Haus, mein Kanarienvogel, doch ein anderer Kerl als der Quadrupede mit der Halbbildung. Ein wirklich denkender, wirklich sprechender Vogel! Frage ich ihn kürzlich zum Spaß, als ich mir meinen Rasenwärmer anzünde: „Hans", frage ich, „willste 'ne Zigarre oder willste 'ne Piep?" Und was antwortet der Kerl?: „Piep!"

* **Die unhöfliche Sängerin.** Der serbische Oberst Maschin, der seit vier Wochen in Pistyan zur Kur weilt, bemerkte auf der Promenade das Mitglied des Prager Nationaltheaters, Frau Johanna Kwapil, die er noch von der Zeit her kannte, da sie im Belgrader Theater gastierte. Frau Kwapil war damals auch zur Hoftafel zugezogen worden. Oberst Maschin erkannte die Künstlerin sofort wieder und grüßte in der höflichsten Weise. Die Künstlerin aber wandte sich schroff ab und ging, ohne den Gruß zu erwidern, an Maschin vorüber. Durch diese Janorierung sichtlich unangenehm berührt, sandte Oberst Maschin seinen Diener zu Frau Kwapil und ließ sie fragen, ob sie sich denn vor ihm fürchte, da sie nicht einmal seinen Gruß anzunehmen wage. Darauf erhielt der Oberst die prompte Antwort: „Ich bin keine Königin und habe daher keinen Grund mich zu fürchten."

* **Ein Apfel — 400 Mark.** In einigen fashionablen Restaurants in New-York werden ganz enorme Preise für Obst gezahlt. Wirtshäuser, in denen ein hauptsächlich aus Obst bestehendes Frühstück 100—400 Mark kostet, sind nichts Seltenes. Dort werden aufgetragen Leckereien aus aller Welt: Aepfel aus Sansibar, die wie Kohlrüben aussehen, Birnen aus Nordafrika und im Aussehen Apfelsinen gleich, Weintrauben aus englischen Warmhäusern, „Eifelturm"-Ananas aus Australien u. dergl. Sansibar-Aepfel sind höchst wahrscheinlich die teuerste und seltenste Obstfrucht. Dutzende von Bäumen tragen gewöhnlich nur einige dieser Aepfel und der Tag des Pflückens muß genau gewählt werden, da die Frucht andernfalls sich nur wenige Tage hält. Ein Apfel kostet 400 Mark — ein Bissen 40 Mark.

Kursbericht der Berliner Börse vom 31. Oktober 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.20 G
3½% alte dergleichen	101.50 bzG
3% dergleichen	89.00 G
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.10 G
3½% alte dergleichen	101.40 bzB
3% dergleichen	89.10 bz
3% Sächsische Rente	87.80 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	85.50 bzG
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.10 B
4½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.30 bz
4% dergl. Ausg. XX—XXI	105.70 B
3½% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.75 G
3½% dergleichen	99.30 G
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	102.40 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 G
4% dergleichen v. 1901	102.10 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.60 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.30 B
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	102.90 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.20 B
3½% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.80 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.40 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	96.50 B
3½% Wittener Stadtanl.	96.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	00.00
4½% dergl. von 1888	95.75 bzG
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.25 bzB
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.50 bzG
4% Oesterr. konv. Rente	99.80 bz
4% dergl. Goldrente	101.75 bzG
4% Russische Staatsrente	91.70 bzB
4% dergl. Anleihe von 1902	91.60 bz
4% Rumänische Rente von 1896	86.80 bzG
5% dergl. amort. Rente	100.20 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.10 bz
4% dergl. (500 fl.)	100.70 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.70 bz
4% dergl. Kronen-Rente	97.90 G

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.40 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.70 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.80 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.10 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.50 G
3½% dergl. von 1894	94.80 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	94.80 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	98.90 bzG
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.40 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.40 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	95.50 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.30 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.00 G
4% Westfl. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.60 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.80 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.25 bz
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangrod-Dombr. Prt.	100.10 bz
4% Moscau-Rjäsan (gar.)	97.10 bzG
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	94.00 bz
4% Warschau-Wien	99.40 bzG
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.60 bzG
5% Anatol. (gar.)	102.80 G

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.25 bzG
Bergisch Märkische Bank	161.25 bzG
Berliner Handels-Ges.	160.80 bz
Darmstädter Bank	142.40 bzG
Deutsche Bank	226.70 bz
Diskonto Kommandit	192.00 bzB
Dresdner Bank	154.60 bz
Essener Kredit	164.25 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	128.90 bzG
Reichsbank	152.10 G
Rheinische Diskonto-Ges.	134.10 G
Schaaffhausen Bankverein	142.80 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. Ges.	101.00 G
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	105.00 G
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.80 bzG
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	103.30 B
4% Hag. Text. rzb. 105	101.75 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.25 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.50 B
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	101.30 bzG
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.30 bzB
4% Nordstern	101.60 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.75 bzB
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.10 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	126.25 G
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	205.25 G
„ Union	000.00
„ Viktoria	145.00 G
Germania Dortmund	201.00 B
Gevelsberger	101.75 bzG
Isenbeck & Co.	98.00 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	82.00 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	249.50 bzG
Wiesbadener Kronen	98.25 bzG

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	231.00 bz
Allgem. Elektr.-Ges.	229.50 bzG
Annener Gussstahl	61.25 bzG
Aplerbecker Steink.	132.40 bz
Arenberger Bergb.	741.00 bzG
Baroper Walzw.	81.50 bzG
Bedburger Woll-Ind	78.75 G
Bismarckhütte	285.75 bzG
Bliesenbach Bergw.	54.40 bz
Bochumer Gussstahl	216.70 bz
Bösperde Walzw.	122.50 bzG
Charlottenhütte	49.80 bz
Konkordia Bergb.	301.00 bz
Konsolidation Bergw.	446.00 bzB
Dortmunder Union C. abg.	82.00 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	100.50 G
Düsseldorfer Draht V.	62.25 bz
„ „ St.	39.25 bz
„ Eisenhütte	115.50 bz
Elberfelder Farbenfabr.	489.00 bz
Eschweiler Bergw.	251.40 bz
„ Walzw.	132.50 bzG
Friedrichshütte	108.25 G
Geisweider Eisen	145.00 bzG
Gelsenkirch. Bergw.	229.20 bz
Georg Marienhütte	112.60 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	00.00 bzG
Hamburg-Amerika Paketf.	122.25 bzG
Hansa Dampfschiff.	138.80 bz
Harkort Bergw. St. Prt.	144.50 bzG
Harpener Bergbau	215.75 bzG
Hasper Eisenw.	000.00
Hörder St. Pr. Lit. A	148.50 G
Hösch Eisen & Stahl	221.00 bz
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	169.80 bzG
Köln. Mösen Bergw.	67.00 bzG
Königsborn Bergw.	152.75 bzG
Laurahütte	234.75 bz
Louise Tiefbau	33.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	107.10 bzG
Nordstern Kohle	289.00 B
Oberschles. Eisen-Ind.	108.90 bz
Osnabrücker Drahtw.	93.00 bzG
Phönix Bergwerk	162.25 bzG
Rhein. Nassau	304.00 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	116.10 bzG
Rombacher Hütten	216.00 bzB
Schalker Gruben	550.00 bzB
Schulz-Knaudt	154.75 bzB
Siemens & Halske	160.00 bzG
Stadtberger Hütte	109.00 bzG
Stolb. Zinkhütte	167.25 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	181.80 bz
Westfäl. Kupferwerke	108.25 bzG
Westfäl. Stahlwerke	130.50 bz
Wissener Bergw.-V.	163.75 bz
Wittener Glashütten	126.25 G
Wittener Gussstahl	176.00 bzG
Wurm-Revier	153.80 bzG

Tendenz:

Die Börse verlief unregelmässig. Nach ziemlich fester Eröffnung schwächte sich die Tendenz im weiteren Verlauf ab, um sich späterhin wieder etwas zu befestigen. Der Verkehr war im allgemeinen ruhig. Schluss lustlos.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 4%

Herbst-Kontrollversammlung 1904.

Zu den diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen im Landwehrbezirk Hagen haben zu erscheinen:

1. **Sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve.**
   Anzug: Kleiner Dienstanzug: **Waffen- bezw. Ueberrock, lange Hose, Mütze.**
2. **Nachstehende Mannschaften:** Sämtliche Reservisten, Dispositionsurlauber, Halb- und zeitig Ganzinvaliden der Reserve, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, ferner diejenigen Wehrleute I. Aufgebots einschl. Halb- und zeitig Ganzinvaliden, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

1. **Für die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten** in:
   Haspe am 8. November 1904, vormittags 11 Uhr,
   Hagen am 12. November 1904, vormittags 11 Uhr,
   im übrigen gleichzeitig mit der ersten Kontrollversammlung der Mannschaften am zuständigen Kontrollversammlungsplatze.
2. **Für die Mannschaften:**

Aus dem Amte Bommern in Bommern im Saale des Wirts Brinkhoff: Donnerstag den 3. November 1904, nachmittags 1 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus den Gemeinden Wengern und Esborn in Wengern im Saale des Wirts Steffen: Donnerstag den 3. November 1904, nachmittags 4 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus dem Amte Wetter ausschließlich der Gemeinde Ende in Wetter im Saale des Wirts Heinrich Meßmann: Freitag den 4. November 1904, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1897 bis 1899, sowie die Wehrleute 1. Aufgebots einschl. Halb- u. zeitig Ganzinvaliden, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind.

Mittags 12 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1904 und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Aus den Gemeinden Asbeck, Berge, Grundschöttel, Hilschede und Volmarstein in Volmarstein im Saale des Wirts Hasenkamp: Freitag den 4. November 1904, nachmittags 4 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Gemeinde Vorhalle in Vorhalle im Saale des Wirts Meinecke: Samstag den 5. November 1904, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Stadt Herdecke und der Gemeinde Ende in Herdecke im Saale des Wirts Hasenegger: Samstag den 5. November 1904, nachmittags 1 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Gemeinde Boele in Boele im Saale des Wirts Bonsmann: Montag den 7. November 1904, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus den Gemeinden Holthausen, Herbeck, Halden und Elen in der Donnerkuhle im Saale des Wirts Humpert: Montag den 7. Novemb. 1904, nachmitt. 3 Uhr: Sämtl. Mannschaften.

Aus dem Bürgermeisteramt Haspe in Haspe im Saale des Wirts Osthoff:

Dienstag den 8. November 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1897 bis 1898, sowie die Wehrleute 1. Aufgebots einschließlich Halb- und zeitig Ganzinvaliden, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind.

Vormittags 11 Uhr: Die Mannschaften d. Jahresklassen 1899—1900.

Nachmittags 2 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1901 bis 1904 und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Aus der Stadt- und Landgemeinde Breckerfeld und der Gemeinde Waldbauer in Breckerfeld im Saale des Wirts Klute: Mittwoch den 9. November 1904, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Gemeinde Dahl in Dahl im Saale des Wirts Neuhaus: Mittwoch den 9. November 1904, nachmittags 2 Uhr 15 Min.: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Stadt Hagen in Hagen im Weidenhof, Mittelstraße: Samstag den 12. November 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1897 der prov. Infanterie, sowie die Wehrleute 1. Aufgebots einschließlich Halb- und zeitig Ganzinvaliden der prov. Infanterie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind.

Vormittags 11 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1898 der prov. Infanterie.

Nachmittags 2 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1899 der prov. Infanterie.

Montag den 14. November 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1900 der prov. Infanterie.

Vormittags 11 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1901 mit den Anfangsbuchstaben A—K der prov. Infanterie.

Nachmittags 2 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1901 mit den Anfangsbuchstaben L—Z der prov. Infanterie.

Dienstag den 15. November 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1902 bis 1904 mit den Anfangsbuchstaben A—K der prov. Infanterie.

Vormittags 11 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1902 bis 1904 mit den Anfangsbuchstaben L—Z der prov. Infanterie, sowie **sämtliche** zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Nachmittags 2 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1897 bis 1899 der Spezialwaffen, sowie die Wehrleute 1. Aufgebots, einschließlich Halb- und zeitig Ganzinvaliden der Spezialwaffen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 eingetreten sind.

Donnerstag, den 17. November 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1904 der Spezialwaffen.

Diejenigen Mannschaften aller Jahresklassen, welche sich der militärischen Kontrolle entziehen und über deren Militärverhältnis durch Ueberführung zum Landsturm usw. noch nicht endgültig entschieden ist, werden hierdurch ausdrücklich aufgefordert, sich zur Kontrollversammlung ihres zeitigen Aufenthaltsortes zu gestellen.

Bestimmungen für die Kontrollversammlungen.

1. Die Mannschaften haben ihre Militärpapiere mitzubringen. Neue Militärpapiere sind daher rechtzeitig beim Bezirksfeldwebel zu beantragen.
2. Vor Beginn der Kontrollversammlungen sind Schirme, Stöcke, Pfeifen, Zigarren u. s. w. wegzulegen.
3. Nichterscheinen oder Zuspätkommen zur Kontrollversammlung wird bestraft.
4. Gesuche um Befreiung von den Kontrollversammlungen sind rechtzeitig schriftlich oder mündlich beim Bezirksfeldwebel anzubringen. Dieselben können nur ausnahmsweise Berücksichtigung finden.
5. Die zu den Kontrollversammlungen einberufenen Mannschaften stehen für den ganzen Tag derselben unter den Militärgesetzen.
6. Bei etwaigem Verlust der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz haben die Mannschaften ungesäumt eine Neuausfertigung beim Bezirksfeldwebel zu beantragen.
7. Die Mannschaften haben mit reingewaschenen Füßen und reine Fußbekleidung zu erscheinen, da Fußmessungen vorgenommen worden.
8. Sollte jemand über vorstehende Bekanntmachung noch irgend im Zweifel sein, so hat er sich sofort an seinen Bezirksfeldwebelwebel um Aufklärung zu wenden.

Hagen, den 14. Oktober 1904.

Königliches Bezirkskommando.

Waggonfabrik in Nordpanien sucht tüchtigen, selbständigen
Matrizenschlosser,
sowie einen selbständ. arbeitenden
Schlosser
für Untergestell u. Bremsenbau, welcher bei befriedigend. Leistung Aussicht hat, Meister zu werden. Reise wird vergütet. Ausführliche Offerten mit Zeugnissen und Angabe von Referenzen, sowie Lohnansprüchen an **Josef Schneider,** Rednitzbacherstr. 21 in **Dortmund.** Persönliche Vorstellung Sonntags, vormittags 11—2 Uhr. 29275

Ein Kutscher und ein Fuhrknecht
auf sofort gegen hohen Lohn gesucht. **B. Wibbelt,**
29108 Hohenlimburg.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, zum 1. Januar
Stelle als Lehrling
in einem Drogen- und Kolonialwaren-Geschäft in Hagen. Angeb. unt. A 29020 an die Geschst. d. Ztg.

Sohn achtbarer Eltern kann bei mir sofort als 29213
Buchdruckerlehrling
eintreten. Zu erfr. in d. G. d. Z.

Per **sofort oder 15. November** suche ich
1 Lehrling, 1 Lehrmädchen, 1 jüng. Verkäuferin oder Volontärin.
29245 **Fritz Doherr,**
Manufaktur und Konfektion.
Vogelsang u. Gevelsberg.

Ein tüchtiges
Mädchen
für den Haushalt, mit guten Zeugnissen versehen, bei hohem Lohn gesucht. 29250
Frau Haacke,
Dahlenkampstraße 4, I.
in der Nähe Mittelstraße 14.

Wegen Krankheit des jetzigen für sofort oder bald ein fleißiges
Mädchen
gesucht, welches Lust hat, mit nach Berlin zu ziehen. Lohn 30—90 Taler. 29260
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Perfekte
Maschinenschreiberin und Stenographin
für sofort auf ein Fabrikkontor nach Hohenlimburg gesucht. Ausführl. Angeb. erbet. unter L 29070 durch d. Geschst. d. Z.

Mädchen
gesucht für Küche und Haushalt. Familienanschluß.
28913 Hochstraße 89.

Besseres, im Kochen durchaus erfahrenes, älteres, kathol.
Mädchen,
welches etwas Hausarbeit zu übernehmen und beste Zeugnisse hat, für Januar 1905 gesucht.
Frau Landrat Heising,
29135 Ahrweiler, Rheinland.

In kleinen Haushalt in Barmen per sofort oder später
Mädchen gesucht.
Frau Kerkhoff, Barmen,
29136 Unterdörnen 64, II.

Junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß zum baldig. Eintritt gesucht von
Wilh. Schmidt,
29276 Gasthof, Plettenberg.

Dienstmädchen
perfekt in allen Hausarbeiten, per bald gesucht. 29235
Zu melden Flenerweg 70.

Dienstmädchen, 17—18 Jahre, sofort gesucht. 29023
Frau **Friedr. Grumbach,**
II.-Barmen, Ritterstr. 45.

Ein Dienstmädchen
gegen guten Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. 28973
Frau Hubert Schäfer,
Frankfurterstr. 37 a.

Proper. Zweitmädchen
gesucht. 29160
Frau Jos. Hennehöfer,
Mittelstraße 7.

Frau oder Mädchen
für Stundenarbeit oder für halbe Tage gesucht. 29072
Eckeseyerstraße 54.

EINLADUNG ZUM ABONNEMENT
Jugend
PREIS PRO QUARTAL
durch Buchhandel oder Post bezogen
Mk. 3.50. Einzelnummer 30 Pfg.
Auflage: 57 000.
Jede Nummer mit neuem farbigen Titelblatt
„Blättert man die Hefte der „JUGEND" durch, so muss man die Geschicklichkeit bewundern, mit der es der Herausgeber, Dr. Hirth, versteht, die Zeitschrift immer interessant und aktuell zu erhalten. Jedem Geschmack wird Rechnung getragen . . ."
(„Kunst für Alle".)
PROBEBAND 50 Pfg.
VERLAG DER „JUGEND"
MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Ein gebrauchter, guterhaltener
Dauerbrandofen,
System **Reißmann,** wird billig abgegeben. 29089
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Nähmaschine und Ofen
gut erhalten, billig abzugeben.
28966 Langestraße 24.

Mehrere gebrauchte
Tafelherde
billig zu verkaufen.
Hubert Schäfer,
28974 Frankfurterstr. 37 a.

Gutes, mittelschweres, achtjähr.
Pferd,
geeignet als Wagen- und Ackerpferd, zu verkaufen. Ebendaselbst auch schöne, w.
Rhandottes-Hennen
zu haben v. 1903 und 1904.
29238 **Wilh. Westermann**
in Villigst bei Schwerte.

90 Pfennig-KAFFEE (Java Melange) **hervorragende Qualität**

kauft man in der Grosskaffeebrennerei, Kakao- und Schokoladenfabrik

2 Körnerstrasse 2

bei **Heinrich Becker,** direkt neben der Geschäftsstelle der Hagener Zeitung. 4070

Tüchtige Putzgarniererinnen

per Dezember gesucht.

Angebote unter A 29295 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkauf der Fundsachen.

Am Dienstag den 8. November cr., vormittags 10 Uhr, werden auf dem **alten Markte**

mehrere Fundsachen pp.

deren Eigentümer nicht ermittelt sind, zum Besten der hiesigen Armenkasse gegen Barzahlung öffentlich meistbietend verkauft.

Hagen, den 31. Oktober 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Mittwoch den 2. November cr., nachmittags 2 Uhr:

Fleisch-Verkauf

auf der Freibank. 29296

Die Schlachthof-Verwaltung.

Ein in unmittelbarer Nähe einer Eisenbahnstation liegendes

Hammerwerk

mit guter Wasserkraft ist unter günst. Bedingungen per 1. Mai 1905 zu vermieten.

Gefl. Angebote unter O 29266 an die Geschäft. d. Ztg. erbeten.

Für Bäcker und Konditoren.

Das bisher von Herrn J. Brechtmann bewohnte

Bäckerlokal

in meinem Hause **verl. Kampstraße 23,** in welchem seit 40 Jahren Bäckerei betrieben wird, ist am 1. Mai 1905 an einen tüchtigen strebsamen Mann anderweitig zu vermieten. Bewerber wollen sich schriftlich an mich wenden. 29256

Friedr. Hollmann.

Kinderloses Ehepaar sucht

1. oder 2. Etage

von 5 Zimmern zu mieten per 1. Februar 1905.

Angebote nur mit Preisangabe unt. P 29269 an die Geschäft. erb.

Lager mit Kontor,

Stallung und Remise per Anfang nächsten Jahres zu mieten gesucht.

Angebote unter W 29286 an die Geschäftsst. d. Z.

Auf sofort oder später die

2. Etage zu vermieten.

29291 Frankfurterstr. 46, 1. Et.

Abgeschl. 3. Etage

von 4 Zimmern an ruhige Familie per sofort oder später zu vermieten. 29249

Emil Lichtenberg, Fierlohnerstraße 16.

Zum 1. Mai 1905 eine abgeschl.

Etage von 5–6 Zimmern

mit Gas, Bleiche und allen Bequemlichk. versehen, zu vermieten. Auf Wunsch auch etwas Garten.

Otto Spannagel, Kleyerstr. 1.

Bescheiden möblierte

Wohnung,

bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, wird per sofort bis 1. April ges. Angebote mit Preisang. unter V 29281 an die Geschft. erbeten.

Gesucht

wird eine abgeschlossene 5 bis 6 Zimmer große

Wohnung,

mögl. im mittl. Stadtteil, p. sof. oder 1. Dezbr. d. J. Angeb. m. Preisang. u. N 29258 a. d. Geschft.

Wohnung

v. 3—4 Zimm. sof. oder 1. Dez. billig zu vermieten. 29283

Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

---

2 Zimmer,

1. Etage, sofort zu vermieten.

Näh. Nembergstr. 34. 29288

Junge, ruhige und anständige Leute suchen zum 1. Februar

2—3 Zimmer

in ruh. Hause. Ang. u. B 29305 an die Geschft. d. Ztg.

---

1 auch 2 möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu verm. 29292 Frankfurterstr. 46, 1. Et.

Ein schön möbl. Frontzimmer,

mit oder ohne Morgenkaffee zu vermieten. 29251

Altenhagenerstr. 13, 2. Etg.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension an anst. junge Leute zu vermieten.

28180 Mittelstr. 8, 1. Etg.

Gebrauchter Teppich

zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. M 29241 an d. Gesch. d. Z.

Gewandter, durchaus zuverlässiger

Expedient

der Werkzeugbranche von einem Fabrikgeschäft per 1. Jan. a. f. gesucht.

Angebote mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften befördert unter Q 29270 die Geschft. d. Z.

Jüngerer Bautechniker

sucht auf sofort oder später Stellung. Angeb. unt. E 29311 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige Schlosser

auf Schwarzblecharbeit sofort gesucht. 29297

Aug. C. Funcke.

Im hiesigen Bezirke wird für die Schlosserei und Montage einer Maschinenfabrik ein erfahrener

Werkzeugmacher

gesucht, der imstande ist, sämtliches Schlosserwerkzeug instand zu halten resp. neu anzufertigen. Bevorzugt werden Bewerber, die ähnliche Posten schon bekleidet haben. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Lohnansprüche erbeten unter U 29279 an die Geschft. d. Ztg.

Wir suchen zum **sofortigen Eintritt**

2 tücht. Installateure und Rohrleger

bei guter Bezahlung. 29262

Die Verwaltung des städt. Gas- u. Wasserwerks Haspe.

Gesucht

zum baldigen Eintritt ein evang., fleißiger, geschickter, solider

Reparaturschreiner

gegen guten Lohn, bei dauernder Beschäftigung.

Angebote unter F 29278 an d. Geschft. d. Ztg.

Suche einen tüchtigen

Küfergesellen

zum baldigen Eintritt. 29314

Wilh. Herrmann, Lüdenscheid.

Maurer u. Handlanger

gesucht. 29304

Hermann Pohl, Neubau Schützenstraße.

Ein Handlanger

für auswärts sofort gesucht.

Franz Sigel, Stuckgeschäft, 29280 Eilpertstraße 82.

Krankheitshalber wird für gleich oder später ein kräftiges

ev. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. 29267 Langestr. 17.

Ein tüchtiges 29305

Dienstmädchen

gesucht. Lohn 60—70 Taler.

Frau Franz Stein, Barmen, Wupperveldermarkstr. 5.

Ein tüchtiges 29285

Dienstmädchen

per sof. gesucht. Lohn 75 Taler. Zu erfragen Frankfurterstr. 17.

Tücht. Dienstmädchen

sucht **Frau Kattwinkel,** 29268 Pelmkestr. 19 II

Aelteres, evangelisches, prop.

Zweitmädchen,

welch. schon in bess. Hause ged. hat, sucht f. Dezemb Frau Apotheker **Kramer,** Elberfeldstr. 74.

Eine gut empfohlene Person sucht noch **Stelle zum Waschen.**

Wer, sagt die Geschft. 29284

Siegert,

Die Naturheilkunde

neueste Auflage. Preis 2 Mk.

Zu haben in der **Gustav Butz**'schen Buchhandlung **(Richard Hartig).**

Richard Wertz

jetzt verlängerte Kampstr. 30

Hag. Bilderrahmen-Fabrik.

Grösstes und ältestes Einrahmungs-Spez.-Geschäft am Platze u. weiter Umgeb. — Pa. Referenzen. —

Buchbinderei.

Kartonagen für Ladeneinrichtungen und Versand alles in eigener Werkstatt, schnell, sauber und billig.

Sämtl. Drucksachen f. Geschäfts- u. Familienbed.

Tiroler Kappusschaber

H. Otto nimmt Bestell. entgeg. bei Wirt **A. Weyer,** Markt, Wirt **Tillmins,** Körnerstr., u. **Kaffeehaus,** Fierlohnerstr., nur n. frz. Zeit.

Zahnweh

stillt fast augenblickl. Leonhardys Zahnpasta a 60 Pfg. käufl. bei O. & F. Meibes, Bahnhofst. 49

Billige u. gute Kartoffeln

feine Tafelmölle

p. Zentner nur 3,20 Mk.

(Magnum bonum) empfiehlt

Reinh. Winterhoff

Wilhelmsplatz.

NB. Bestellungen auf ganzkochende rauhe rote und Salatmölle erbittet für nächste Woche 29502 D. O.

Verp. frei! G. Nchn. f. sage u.

!! Schreibe 3 Mk. !!

1 Dos. ga. 25—30 Rollm.
1 Dos. ga. 20—30 marin. F. Her.
2 Pfd. best. Sardellher.
1 Dos. ffs. Anchovis G.
20 Pckt. 1 F. Kochb. z.
40 Brathr. u. Sprott. u.
1 ganz fett. Rauchaal.
Degeners Conservfabr.
v. 1831 Swinemünde A 11.

Eine erste Hypothek von Mk. 45000

auf ein sicheres Objekt von 100 000 Mark mit jährlicher Abtragung nebst 7% Zinsen von pünktlich. Zahler zu leihen gesucht.

Angeb. unter F 29217 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Spannschlösser,

1½ × 1¾" sowie schw. (Staatsb.)

Muttern,

1½ × 1¾", werden von solventer Firma bei fortl. größer. Bedarf zu kaufen gesucht.

Angebote unter R 29272 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Gebr. kleinerer Ofen

zu kaufen gesucht.

Angeb. mit Preis u. X 29287 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einige Fallhämmer

mit 100—150 Kilo Bärgewicht zu kaufen gesucht.

Angebote unter S 29273 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Reit- und Wagenpferd

zugfest und fromm, verkauft billigst 29223

Reinh. Winterhoff

Wilhelmsplatz.

Doppel-Pony

oder kleineres Pferd

zu kaufen gesucht.

Angeb. unter C 29306 an die Geschft. d. Ztg.

Pony,

zugfest und fehlerfrei, zu verkaufen. 29274

Näheres Gevelsberg, Haßlinghauserstr. 33.

Suche zum 29246

Ausbessern der Wäsche

wöchentlich einen Tag **tüchtige Mäherin** ins Haus.

Zu melden Karlstraße 11.

Nur die Marke „Pfeilring"

giebt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück. 14782

MARKE PFEILRING.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Bordeaux-Weine.

Naturreinheit garantiert;

Kranken und Rekonvaleszenten besonders zu empfehlen.

Zahlreiche Anerkennungen. 29213

Preis per Flasche von Mk. 1 an und höher. Man verlange Preisliste.

VOSS & HESSE, Weingroßhandlung HAGEN i. W.

Vereidigte Messweinlieferanten.

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle:

Hochstämmige Alleebäume, als: **Ulmen, Ahorn, Kastanien, Linden,** dasistylla und euchlora etc.; ferner **Solitärbäume** in div. Sorten sowie sämtliche Sorten **Obstbäume** in Hochstamm, Pyramiden- u. Spalierformen, ebenfalls **Ziergehölze** und **Schlinggewächse (wilder Wein, Glycinen, Aristilochia** und **Clematis),** ferner alle **immergrünen** Gewächse, als: **Coniferen, Buxus, Ilex, Alpenrosen, Azaleen** u. s. w., **hochstämmige und niedrige Rosen** in prachtvollsten Tee- und Remontantsorten. 28933

Mit obigem Material halte mich zu Neuanlagen sowie Instandhalten von Gärten bestens empfohlen.

H. Veldhoen

nur Heidenstrasse 27.

Auf Abzahlung

wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1	Zimmer	65 M.,	Anzahl. 5 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	80 „	„ 6 „	„	1.— „
1	„	98 „	„ 8 „	„	1.50 „
2	„	150 „	„ 12 „	„	2.— „
2	„	198 „	„ 16 „	„	3.— „
3	„	288 „	„ 26 „	„	4.— „

Anzüge

1	Anzug	21 M.,	Anzahl. 4 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	30 „	„ 6 „	„	1.50 „
1	„	38 „	„ 8 „	„	2.— „

Paletots

Paletots	22 M.,	Anzahl. 5 M.,	wöchentl.	1.— M.
„	24 „	„ 6 „	„	1.50 „
„	30 „	„ 8 „	„	2.— „
„	38 „	„ 9 „	„	2.— „

Zentral-Kredithaus

A. Rosenbaum

Hagen i. W. 29318

Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Gasöfen.

Zwei hochfeine Majolika-Gasöfen, System Siemens, hat sehr billig abzugeben

Herm. Alves,

28861 **Hagen i. W.,** Gartenstr. 28.

Abonnieren Sie bei mir auf feine **Herren-Garderobe.**

Sie erhalten im Jahre: 28689

2 Anzüge 1 Paletot bei monatlicher Zahlung von **13 Mk.**

Peter Stanger, Karlstr. 36, Ecke Elberfelderstr.

Einem verehrlichen Publikum von **Oberhagen** sowie meinen Freunden und Gönnern die Mitteilung, daß die frühere **Hermann Bechmann**sche

Restauration

in **Oberhagen, Ecke Frankfurter- u. Lindenstrasse** durch Kauf in meinen Besitz übergegangen ist.

Wie in meinem alten Lokal, so wird es auch in meinem neuen stets mein Bestreben sein, meine werten Gäste mit nur guten Speisen und Getränken zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch. 29259

Heinrich Beckten.

Beste Versicherung

gegen Einbruchsdiebstahl, Wasser-, Feuerschäden

2c. ist das

Abonnement bei der Allg. Haus- u. Schliesswache Hagen.

Dieselbe haftet für Schäden eines jeden Abonnenten bis zu **5000 Mk.,** wofür sie gesetzlich verpflichtet wird, und kann die diesbezügliche Police auf dem Bureau eingesehen werden. Das Honorar ist äußerst niedrig, sodaß ein jeder für den geringen Preis abonnieren kann.

Anmeldungen nimmt stets schriftlich oder mündlich entgegen 29220 **Allgemeine Haus- und Schließwache.**

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir die bisher von Herrn **Ewald Resa** in Breckerfeld verwaltete Agentur

Herrn Gustav Hackenberg in Breckerfeld, Markt 54,

übertragen haben und bitten, sich in allen unsere Gesellschaften betreffenden Angelegenheiten an diesen Herrn gefl. wenden zu wollen.

Zum Abschluß von **Feuer-, Einbruch-Diebstahl-, Wasserleitungs-** und **Hagel-Versicherungen** halten wir uns empfohlen.

Dortmund, im Oktober 1904.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Union", Allgem. deutsche Hagel-Vers.-Gesellschaft.

29263 Garbe.

Billig! **Wer seinen Winterbedarf in Strickgarnen, Socken u. Strümpfen** Billig!

noch nicht gekauft hat, der versäume nicht, die günstige Gelegenheit jetzt wahrzunehmen; für solche Preise kauft man niemals wieder.

Der Ausverkauf dauert nur noch eine kurze Zeit.

Achtungsvoll 28043

Carl Schimmeyer

97 Elberfelderstrasse 97.

Billig! Billig!

Hochfeine Tafeläpfel

per Zentner von 10 Mk. an, sowie alle **Landeserzeugnisse** empfiehlt **H. Wißkirchen,** Gimmersdorf bei Mehlem a. Rhein.

Rein Roggenbrot!

28 Pfd. (4 Stck.) 3 Mark liefert frk. per Nachnahme

Aug. Unger, Bäckermeister, Holzminden a. d. Weser.

Wascht mit Schwan

Speisekartoffeln

zum Einkellern (Sauerländer Magnum-Bonum) liefert sack-, fuhren- und waggonweise billigst

Wilh. Faßbender,

28069 **Hagen,** Hochstr. 16.



Eingetroffen mit einer großen Auswahl

Harzer Kanarien-Hohlroller prachtvolle Sänger.

Leiste für guten Gesang volle Garantie.

J. Henning, Vogelzüchter aus dem Harz, 28767 bei Gastwirt **Bracht** am Bahnhof.

---

ff. ostfries. 29271

Hammel-Gemüsefleisch

9 Pfd. **franko** 4 Mk.

S. de Beer, Emden 4.

Stadt-Theater Hagen.

Direktion: v. Bastineller.

Mittwoch den 2. Novbr. 1904, abds. 7½ Uhr, (Serie rot)

und **Freitag, 4. Novbr. 1904,** abds. 8 Uhr: (Serie blau)

Unter Mitwirkung des gesamten städtischen Orchesters. 29235

Gastspiel des Ballett-Ensembles „Cortini"

vom Stadttheater Metz.

Die Inhaber von Dauerkarten werden gebeten, die erste Rate am 1. Novbr. im **Theaterbureau** zu zahlen.

Verlegte meine Schuhmacherei nebst Wohnung

von **Hochstraße 85** nach

Elberfelderstrasse 39a

und halte mich meiner werten Kundschaft bestens empfohlen.

Ph. Schrage,

29284 **Schuhmachermeister.**

Stenographie.

Dies sind 15 in Gabelsberger-scher Stenographie geschriebene Wörter, nämlich der Reihe nach: Wird, zu, tätig, das, Gems, was, Wespe, wollen, wir, webe, spähen, Stimme, bald, war, das.

Umstände halber verkaufe einen

Papagei nebst Korb

billigst. 29264

Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Nachhilfestunden,

zuverl., erhält billigst Sextaner bis Sekundaner. 29282

Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

Sonntag abend von Puppenbergstraße bis Oberhagener Bahnhof 29299

goldene Damenuhr verloren.

Abzugeben Puppenbergstr. 7.

Spezial-Abteilung
für
GARDINEN.

In dieser Abteilung sind alle Neuheiten eingetroffen.
Die Auswahl ist hervorragend vom Einfachsten bis zum Elegantesten.
Der Verkauf findet zu den anerkannt billigsten Preisen statt.

Engl. Tüll-Gardinen
crême u. weiss in jeder Preislage.

Volant-Stores
hochapart in Tüll, Batist und Seide.

Spachtel-Gardinen
elegante Neuheiten per Paar Mk. 12.50

Zug-Rouleaux
2 Flügel Mk. 2.00

Point-lace-Gardinen
neueste Dessins per Paar Mk. 11.50

Tuch-Dekorationen
oliv u. Bordeaux, 2 Shawls u. 1 Lambrequin Mk. 12.00

Ein Posten Restbestände in Tüllgardinen
crême und weiss
weit unter Preis!

Tischdecken, Portièren, Teppiche, Läuferstoffe.
Größte Auswahl! . . . . Billigste Preise!

J. Loewenstein
Hagen i. W.

29252

Neuheiten in Darmstadt-Stil.

Neuheiten in Empire-Stil.

Grosse Modellhut-Ausstellung
1904–1905

Ausgestellt sind echte Originale aus Paris, Brüssel und Berlin
sowie **aparte Kopien und Entwürfe**
aus eigenem Atelier unter Leitung bewährter Direktricen.

Selten,
sagt gewiss jede Dame, welche zum erstenmal meine Abteilung für Putz- u. Modewaren besucht, habe ich eine derartig gediegene grossstädt. Auswahl gesehen!
In den neuesten Formen und allen Preislagen, mit Chic garniert, finden Sie einen passenden Hut bei
Hermann Korublum
Frankfurterstr. 97, 99, 101

Damenhüte — Mädchenhüte

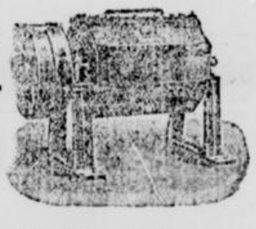


Garnieren alter und neuer Hüte wird von gut geschulten Kräften in gewohnter Weise prompt und recht geschmackvoll zu bekannt niedrigsten Preisen ausgeführt!

Hermann Kornblum
Frankfurterstr. 97, 99, 101 HAGEN i. W. Frankfurterstr. 97, 99, 101



Emil Brüninghaus Wetter a. d. R.
Eisengiesserei und Maschinenfabrik
liefert als **Spezialität:**
Tempertöpfe,
Glühtöpfe, Schmelztöpfe, Bleitöpfe etc.
Gussstücke bis 10000 kg schwer
nach Modell oder Zeichnung, roh und bearbeitet.



Transmissionen, Riemscheiben
Roll- oder Scheuerfässer,
Schleifstein-Garnituren,
Fallhämmer, Foderhämmer, Stahlguss-Fallhammerbären und Randriemscheiben
in verschiedenen Grössen — stets vorrätig. — Ferner übernehme ich die 1036
Bearbeitung von Guss- und Schmiedestücken
auf Hobel-, Dreh- und Bohrbänken zu billigsten Preisen.

Gegr. 1816 — **In tadelloser Güte und hervorragender Ausführung** — Gegr. 1816
liefert das
älteste Spezial-Maßgeschäft
von 29050
Aug. Pasel Nachf.
Franz Böhmer
Hagen, Karl- und Bahnhofstraßen-Ecke
Anzüge, Paletots und Beinkleider
zu sehr billigen Preisen.
— Großes Stofflager. —
Muster stehen zu Diensten.
Gegr. 1816 — Gegr. 1816

Hagener Badeanstalt
(Ecke Bad- u. Gewerbeschulstr.)

Schwimmbäder
Wannenbäder, Soolbäder
Kohlensaure Soolbäder
Brausebäder.

Dampfbäder, Massage
Römisch-irische Bäder
Dampfkastenbäder
Elektr. Glühlichtbäder.

Die Schwitzbäder sind Montag und Donnerstag vormittags für Damen reserviert. 289



Grösstes Spezial-Geschäft für feinere
Herren-Garderobe.
Anfertigung nach Mass
zu billigen Preisen.
Kallwaeit & Karalus
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 43, Südstrassen-Ecke, Telephon 527.

Neu eröffnet!
Hagener Lichtpausanstalt
W. Krumnow, Badstrasse 10.
Anfertigung von Lichtpausen, unabhängig von Tageszeit und Witterung.
Ausführung sorgfältig und schnell. Preise mäßig.
Man verlange Prospekt. 29147

Sparkasse der Stadt Hagen.
Sitzung der Sparkassenverwaltung 29247
am **Mittwoch, 2. Novbr. 1904,**
nachmittags 4½ Uhr,
im Kassenlokale, Kirchstr. 1.

Diese Woche!
Ziehung 4. u. 5. Novbr. zu Berlin
15. Lott. d. Commission f. Trabrennen.
Berliner Lose à 1 M.
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 20 ₰
Pferdegew. günstig verkäuflich geg.
Baar-Geld.
3039 Gewinne Gesammtwerth Mark
1 à M. 100000
1 à M. 10000
1 à M. 6000
1 à M. 5000
1 à M. 4000
2 à 3000 = 6000
5 à 2000 = 10000
6 à 1500 = 9000
2 à 1000 = 2000
2400 à 15 u. 10 Mark = 26000
3600 à 5 Mark = 18000
20 Fahrräder = 4000
Berliner Lose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Ludmüller
Lose in Hagen i. W. bei Otto Reininghaus, Kölnerstrasse 39, Ed. Schuster, Mittelstr. 8, G. Geerkens, Kampstrasse 26, Joh. Bellmann, Frankfurterstr. 48, Aachenbach & Schäfer, Zigarren, Alb. Gebehenne, Zigarr.

Bechstein-
Schiedmayer & Söhne-
Mand- etc.
sowie der Kunstspielapparat Phonola
werden allein vertreten durch
Flügel
Pianos
Roth & Junius
Hofpianofabrik. 15020

93000 im Gebrauch!



Blickensderfer Schreibmaschine
Vollkommenstes, vielfach patentiertes und preisgekröntes System; vielseitigste Vorzüge und Dauerungen; größte Einfachheit und Dauerhaftigkeit. — Katalog franko.
Preis Mk. 175. u. Mk. 225.
Filiale: Berlin Leipzigerstr. 29, (Ecke Friedrichstr.)
Groyen & Richtmann, Köln.
Zu beziehen durch **F. Ermelbauer Nachf.**, Hagen i. W.

Neuheiten in Korsetts
eingetroffen; darunter
Korsett Meteor,
welches die praktischste Vorrichtung zum Anbringen der Strumpfhalter besitzt.
Neu! Keine Knöpfe, keine Klammern! Neu!
Emmy Cappès, Kampstr. 20
Korsett-Geschäft. 27709

Ernst Schmalenbachs
Herren-Frisier-Salon
gegründet 1858 4091
der älteste, eleganteste und renommierteste Hagens.
Spezialität: Haar- u. Bartpflege.

Tafel-Aepfel
wirkliche Dauerware, in Kisten verpackt, erhalten Sie am billigsten bei 28598
Aug. Siewert, Kölnerstr. Fernspr. 850.

Kartoffeln! Kartoffeln!
Für Wiederverkäufer einige Waggon Magnum bonum, Preis ab Sauerland 2.75, franko Haus 3.— Mk.
Angeb. unter L 29239 besorgt die Geschäft. d. Ztg.

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!
Tapeten
zu **anerkannt** billigsten Preisen.
Größte Auswahl. Muster ranko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122
C. Zimmermann, Kampstraße 18.

Trockene 28003
und gesalzene **Därme**
Gewürze und alle Artikel zu Schlachtzwecken empfiehlt
Friedr. Rautzenberg,
Darmhandlung,
Elberfelderstr. 94. Fernruf 839.

Carl Lühdorf,
Uhrmacher u. Goldarbeiter.
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Verlobungsringe
(Kugelfasson)
in allen Preislagen.
Gravieren gratis. 28027



Vaterländ. Lebens-Vers.-Akt.-Ges. Elberfeld
schließt Versicherungen auf Leben, Renten, Aussteuer, Militärdienst, Unfall u. Haftpflicht zu billigen Prämien und kulanten Bedingungen.
General-Agentur für den Reg.-Bez. Arnsberg 10789
Otto Hansen, Hagen i. W., Mittelstr. 22.
Zugleich Vertreter der Feuer-Vers.-Akt.-Ges. „Union" Berlin.
Vertreter an allen Plätzen bei hoher Provision gesucht!